

Herberge Gesäuse

DIPLOMARBEIT

zur Erlangung des akademischen Grades einer
Diplom- Ingenieurin
Studienrichtung

ARCHITEKTUR

von

MICHAELA ALDRIAN

Technische Universität Graz
Erzherzog - Johann - Universität

durchgeführt am
Institut für Raumgestaltung

Begutachter
Ao. Univ. Prof., Dipl.-Ing. Dr.techn. Jörg Uitz

Graz, im August 2007

VORWORT

Die Gegebenheiten der Nationalpark - Gesäuse - Region, bezogen auf die einmaligen, landschaftlichen Reize, der damit verbundenen Geschichte sowie der Problematik im touristischen Bereich, geben Aufschluss über die momentane Situation - der Bekanntheitsgrad der Region steigt seit der Etikettierung als Nationalpark, die Restauration der Partnerbetriebe ist abwechslungsreich und das Freizeitangebot umfangreich. Nur die Beherbergungsbetriebe entsprechen nicht mehr den Anforderungen des heutigen, eher anspruchsvollen Besucher.

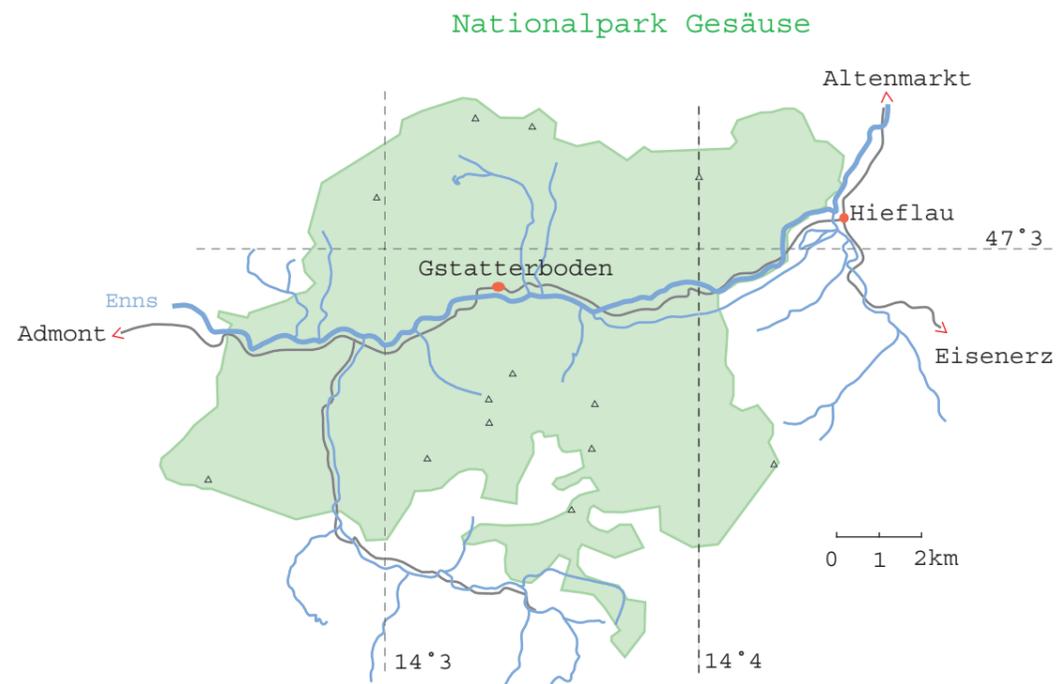
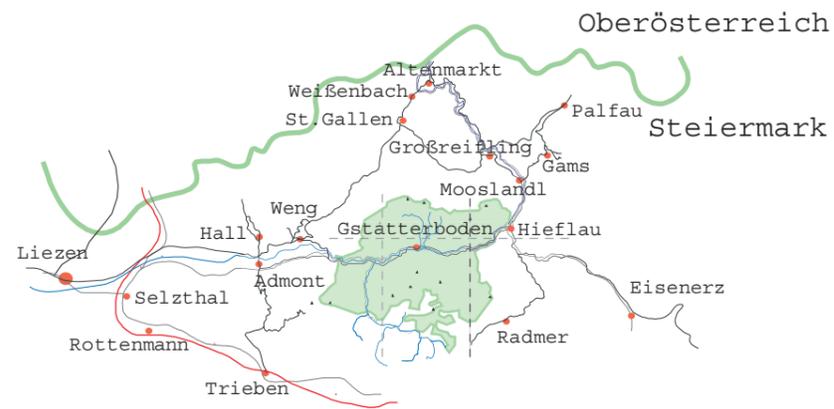
Im geographischen Zentrum des Nationalpark Gesäuse, in Gstatteboden steht das "Hotel Gesäuse". Nach mehreren Umbauten und Erweiterungen im Laufe seiner Geschichte beherbergte das Hotel bis zu seiner Schließung im Jahr 2004 die "Elvis - History - World". Seither gibt es in diesem Ort keine ähnliche Übernachtungsmöglichkeit mehr, was den Ausgangspunkt der vorliegenden Arbeit bildet.

Um dem zukünftigen Besucher Herberge, Verpflegungsstätte und ein abwechslungsreiches, witterungsunabhängiges Freizeitangebot innerhalb des Areals bieten zu können, wird in der vorliegenden Diplomarbeit die bestehende Anlage aus Hotel - Restaurant und Dependance modernisiert und um ein Sport - Wellness - Haus erweitert.

Eine Sanierungsaufgabe ganz im Sinne der Nachhaltigkeit und dem Leitbild des Nationalparks: "... dem Erhalt und Schutz der Naturlandschaft... die Vermittlung von Werten... die Sensibilisierung der Besucher für die Idee des Nationalparkbegriffes als höchste Form des Naturschutzes... ."

Vorwort	
Nationalpark Gesäuse.....	4
Lage	6
Anreise	7
Allgemeine Information	10
Klima	11
Wirtschaft	13
Tourismus.....	15
Tourismus in den Alpen	16
Tourismus in der Nationalparkregion	18
Hotel allgemein	24
Zielgruppe	25
Klassifizierung	26
Projekt.....	29
Gstatterboden	30
Bestand "Seniorenresidenz Gesäuse"	37
Erweiterung Sport- Haus	49
"Herberge Gesäuse"	63
Literaturverzeichnis.....	84
Anhang.....	86

Vorwort
Nationalpark Gesäuse
Lage
Anreise
Allgemeine Information
Klima
Wirtschaft
Tourismus
Tourismus in den Alpen
Tourismus in der Nationalparkregion
Hotel allgemein
Zielgruppe
Klassifizierung
Projekt
Gstatterboden
Bestand "Seniorenresidenz Gesäuse"
Erweiterung Sport- Haus
"Herberge Gesäuse"
Literaturverzeichnis
Anhang



LAGE

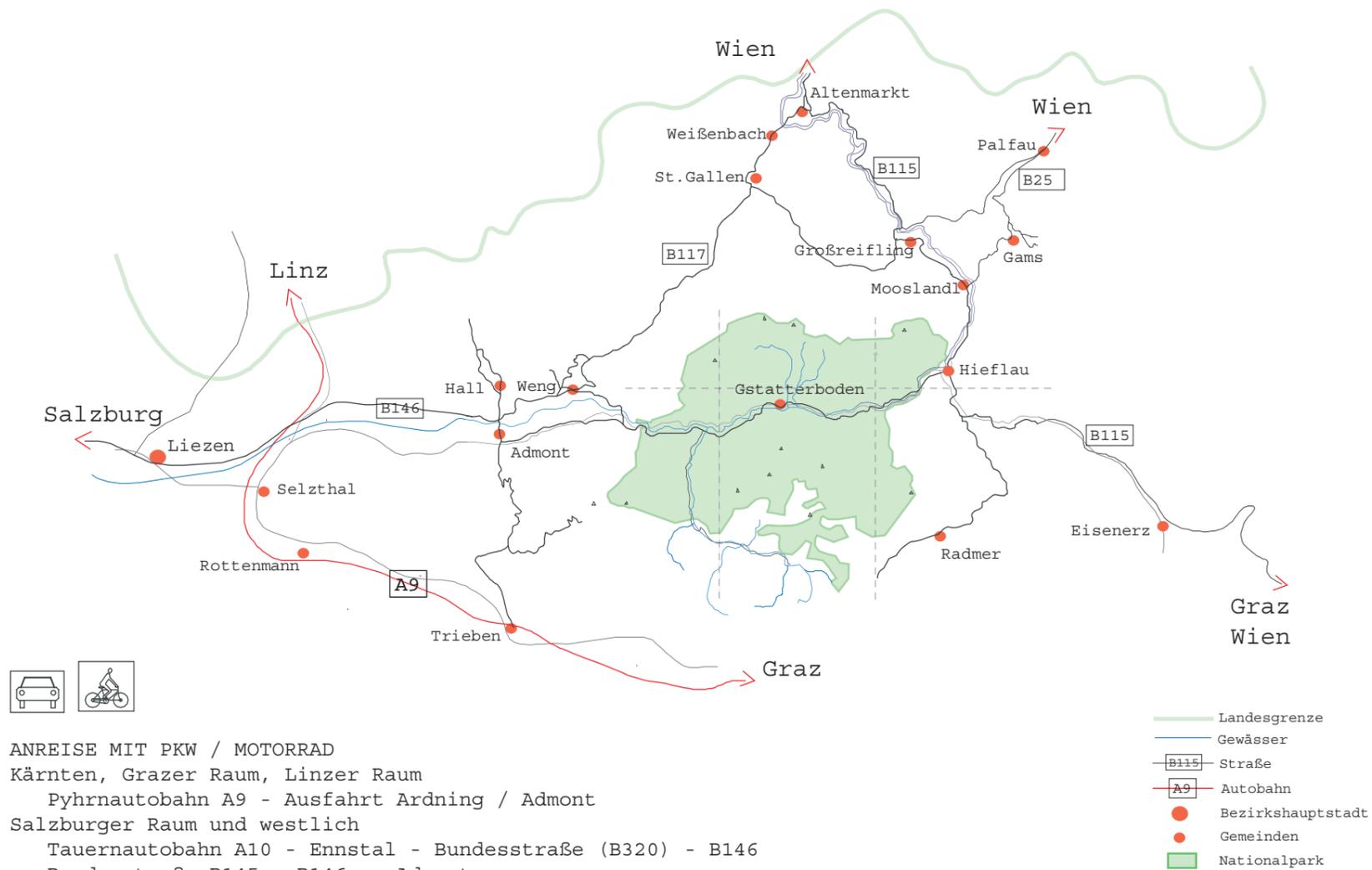
Der Nationalpark Gesäuse ist seit seiner Gründung am 26. Oktober 2002 mit einer Fläche von 11,054ha der drittgrößte der insgesamt sechs österreichischen Nationalparks und bildet gemeinsam mit dem Naturpark Steirische Eisenwurzen das größte zusammenhängende Naturschutzgebiet der Steiermark. Die Gemeinden Johnsbach, Weng, Admont, Landl, Hieflau und St. Gallen gehören der Tourismusregion Grimming- Gesäuse an, haben Anteil am Nationalpark und bilden die Nationalparkregion. Sie liegen im geographischen Mittelpunkt Österreichs, weisen jedoch aufgrund ihrer topographischen Gegebenheiten und ungünstigen Erreichbarkeitsverhältnissen eine Randlage auf. Eigentümer sind zu 99 Prozent die Steirischen Landesforste, die restlichen ein Prozent Fläche stellen öffentliche Gewässer sowie eine Alm in Privatbesitz.

Der Name Gesäuse bezeichnet jene 16km lange Schlucht von Admont nach Hieflau, die sich die Enns in jahrtausendelanger Arbeit mitten durch das Gebirge gegraben hat. Unterschieden wird das "Gesäuse" als Talraum der Enns und den "Gesäusebergen" als Teil der Ennstaler Alpen. Das Admonter Becken, ein breites Tal, wo die Ortschaften Admont, Hall und Weng liegen, umgeben von den Haller Mauern im Norden und der Reichensteingruppe im Süden, durchströmt die ostwärts fließende Enns in breiten Mäandern Richtung "Gesäuse-Eingang", einem tiefen Felseinschnitt zwischen Himbeerstein und Haindlmauer. Hier verschmälert sich die Enns von 40m auf etwa 15m und zeigt den Wildflusscharakter, der einst diese monumentale Felsschlucht geschaffen hat. Der Reiseschriftsteller Dr. Franz Satori notierte 1811 die Situation wie folgt: "... Das Schäumen der Wogen, das Rasseln des fallenden Gesteins, das Umherspritzen des gebrochenen Wassers und das tausendfältige Getöse der zahllosen Cartaracte [sic], die hier von der Ens [sic] gebildet werden..." (Wolfgang Heitzmann, Gesäuse, S.22)

Nach dieser Engstelle verbreitert sich die Enns wieder und umfließt in der Folge zahlreiche Schotterbänke, begleitet von der sich am linken Ufer erhebenden Buchsteingruppe und der gegenüberliegenden Hochtorggruppe, dem Hauptdarsteller, vorbei an Gstatterboden, dem geographischen Zentrum des Nationalparks weiter Richtung "Gesäuse-Ausgang" bei Hieflau.



ANREISE



ANREISE MIT PKW / MOTORRAD

Kärnten, Grazer Raum, Linzer Raum

Pyhrnautobahn A9 - Ausfahrt Ardning / Admont

Salzburger Raum und westlich

Tauernautobahn A10 - Ennstal - Bundesstraße (B320) - B146

Bundesstraße B145 - B146 - Admont

Wiener Raum

Westautobahn A1 (Ausfahrt Amstetten West) - Altenmarkt an der Enns - Admont / Hieflau

Südautobahn A2 - S6 - Pyhrnautobahn A9 - Ausfahrt Traboch - Präbichl - Eisenerz - Hieflau

Ausfahrt Admont / Ardning - Admont

Die Strecke durch das Gesäuse wurde im Laufe der Jahre entsprechend ausgebaut (Lawingalerien, Hangsicherungen, Tunnel) und der Motorisierung angepasst. Nur der Abschnitt im Bereich der Katarakte bildet noch eine Engstelle.

Auch RADFAHRER können im Gesäuse Halt machen. Neben dem abwechslungsreichen Angebot an beschaulichen Radrunden und sportlichen Bikerstrecken gibt es entsprechende Servicestellen für Fahrräder, sowie Radverleihstellen, die motorisiert angereisten Besuchern die Möglichkeit geben, mit dem Fahrrad die Umgebung zu erkunden:

Tour Mödlinger Hütte, Johnsbacher Almrunde, Hochscheibenroute, Tour Oberst- Klinker- Hütte,

Tour Grabneralm, Tour Ardning Alm und Ennsradweg



- Landesgrenze
- Gewässer
- Eisenbahn
- B115 Straße
- A9 Autobahn
- Bezirkshauptstadt
- Gemeinden
- Nationalpark



BAHNREISENDE erreichen die Region über den Knoten Selzthal bzw. über Hieflau. Die teuerste Bahnstrecke Österreichs - durch das Gesäuse - besitzt innerhalb des Nationalparks neben 1 Admont und 5 Hieflau drei weitere Haltestellen:

2 Gesäuse Eingang, 3 Johnsbach und 4 Gstaatterboden

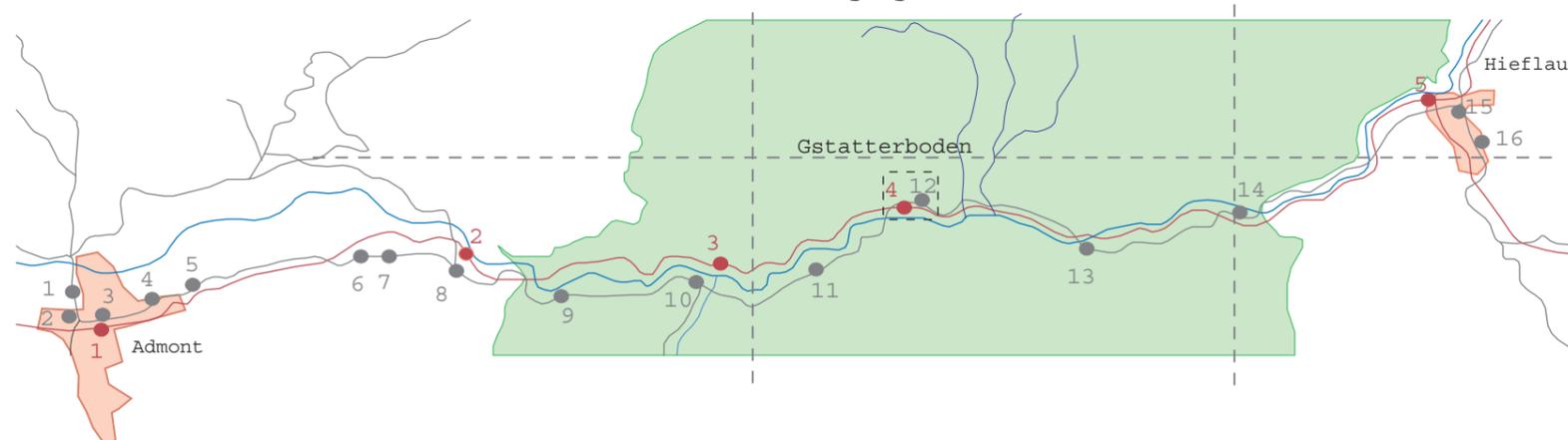


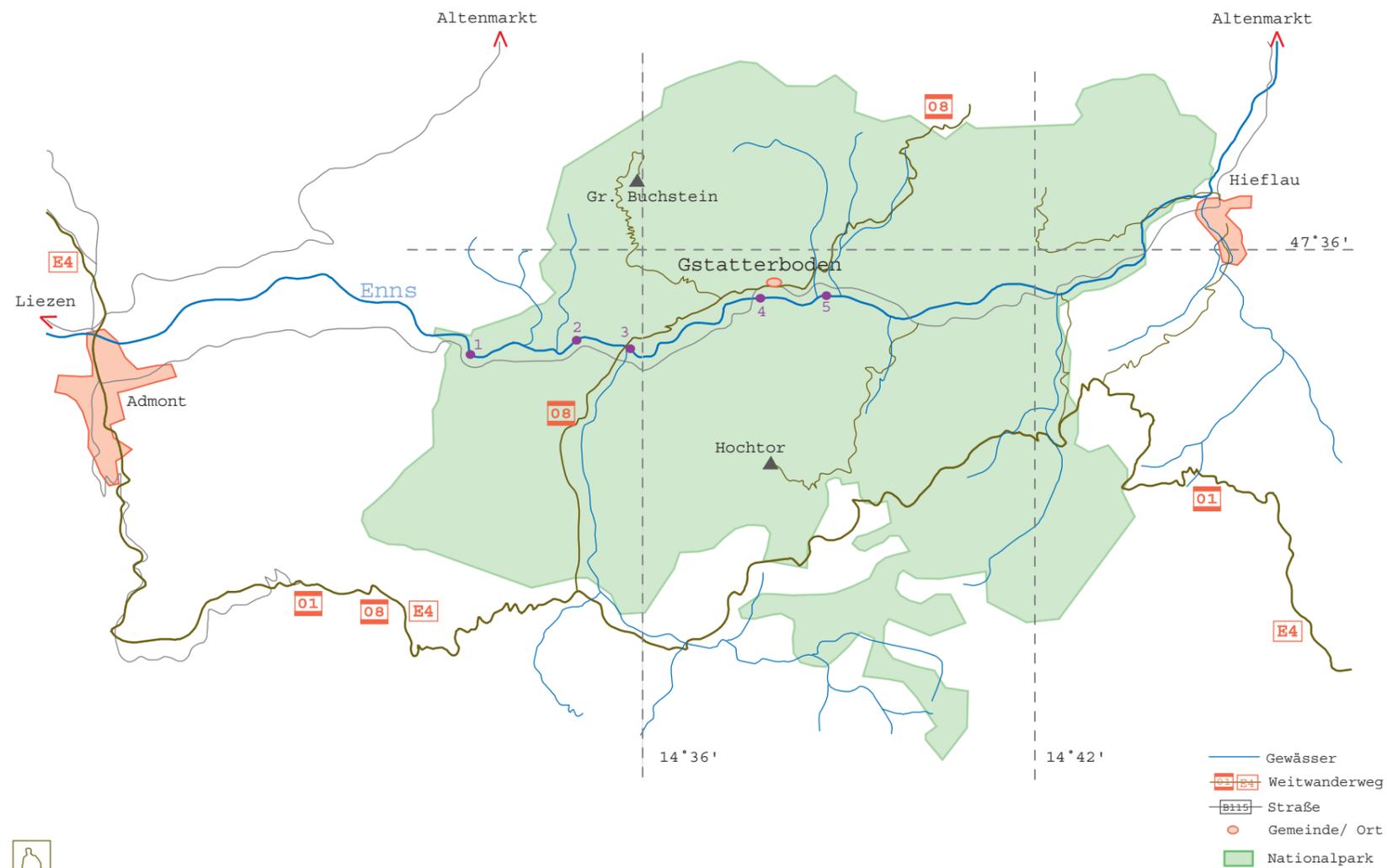
Der BUS ist eine weitere Möglichkeit mit einem öffentlichen Verkehrsmittel anzureisen.

Neben Admont (Haltestellen 1-3: Dr. Genger Platz, Kasteneck, Bahnhof) und Hieflau (Haltestellen 15 und 16: Hieflau Bahnhof, Postamt) gibt es weitere 11 Bushaltestellen (meist Ausgangspunkte von markierten Wanderrouten):

4 Krumau Siedlung, 5 Krumau Platzer, 6/7 Gesäuse-Eingang Humlechner u. Raminger, 8 Abzweigung Weng, 9 Gofnergraben, 10 Weidendom, 11 Haindlkar, 12 Gstaatterboden Bahnhof, 13 Kummerbrücke, 14 Hartelsgraben

Die flexibelste Fortbewegung mit öffentlichen Verkehrsmitteln innerhalb des Nationalparks wird durch die Kombination von Bus und Bahn geboten: ÖBB, Postbus, Xeismobil, Rufbus
Zusätzlich stehen dem Besucher Taxi- Unternehmen zur Verfügung.





Drei Fernwanderwege führen durch den Nationalpark und bringen Wanderer aus allen Himmelsrichtungen in die Region:

- ... der Europäische Fernwanderweg E4 von Andalusien über das Ennstal und die Eisenwurzten nach Griechenland...
- ... der Nordalpenweg 01, der durch acht der neun österreichischen Bundesländer, darunter die Steiermark mit den Gsäusebergen führt
- ... der Eisenwurztenweg 08 von Niederösterreich über Altenmarkt und St. Gallen nach Kärnten bringen



Paddlern gibt die Enns die Möglichkeit das Gesäuse über den Wasserweg zu erreichen oder erkunden. Zwischen Admont und dem Hieflauer Staubecken gibt es mehrere Ein- und Ausstiegsstellen:

1 Gesäuse Eingang, 2 Bruckergraben, 3 Johnsbachsteg, 4 Höllensteig, 5 Weißenbacheinmündung

GESÄUSE-ERSCHLIESSER

ALMBAUERN UND HALTERBUBEN

Seit etwa 1570 waren die Weiden der Gesäuseberge den Almbauern des Admonttales und des Johnsbachtales namentlich zugewiesen, was die Forstakten des Stiftes Admont von vor 400 Jahren belegen. Darin wurde festgelegt, wer die Wege zu den Almen zu erhalten hatte, die heute den alpinen Wanderwegen entsprechen. Nur wenige Berggipfel, wie der Reichenstein oder der Kleine Buchstein wurden erst später von Wiener und Grazer Alpinisten erstmals bestiegen.

GEISTLICHE

Das 1074 n.Chr. gegründete Stift Admont hatte einen weiteren wesentlichen Einfluss auf die Erschließung der Gesäuse - Berge. So begaben sich 1814, im Sinne der Physik, Pater Albert Muchar und sein Mitbruder Pater Gottfried gemeinsam auf den Weg zum Gipfel des Großen Buchstein, um dort barometrisch dessen Höhe zu bestimmen. Pater Benno Kreil war der Erste, der 1836 das Hochtorn bestieg, mit 2369m die höchste Erhebung im Gesäuse.

Das Hauptinteresse der Geistlichen galte der Natur - das systematische Sammeln von Pflanzen führte bald zur Gründung der "Admonter Akademie" und später zur Grundsteinlegung des berühmten "Herbarium Admontense". Der bekannteste Naturfreund unter ihnen war Pater Gabriel Strobl, Erstbesteiger des Festkogels im Jahr 1869, Botaniker, Fliegenforscher und Begründer des Admonter Naturhistorischen Museums. Erstbesteigungen fanden vor allem zwischen 1866 und 1877 statt.

ALPINISTEN

In die Alpinliteratur gingen besonders "Auswärtige" als Erstbesteiger in die Geschichte ein.

Einer der ersten, sicher aber der wichtigste unter den "Alpin-Touristen" war der Wiener Metallwarenfabrikant und Alpenvereins-Mitglied Heinrich Heß (1857- 1944).

"Wie ich es gefunden habe?"... "Wie zwei Liebende sich finden müssen, und wenn tausend Meere sie trennen sollten, so habe auch ich mein Ennsthal [sic] gefunden. ..." (Wolfgang Heitzmann, Gesäuse, S.16)
Er stand als erster Tourist auf der "Planspitze" und dem "Kleinen Buchstein", kletterte als erster Stadtmensch über heute noch anspruchsvolle Pfade, wie den Peternpfad auf das Hochtorn, erkundete etliche Wand - und Gratrouten, war bei der Erbauung von Hütten beteiligt und verfasste neben zahlreichen Aufsätzen einen "Special-Führer durch das Gesäuse und die Ennstaler Gebirge zwischen Admont und Eisenerz", den ältesten deutschsprachigen Alpin - Führer überhaupt, der bis heute bei den Bergsteigern in Gebrauch steht. Als alpiner Allrounder war er ständig im alpinen Raum unterwegs.



Pater Albert Muchar



Heinrich Heß

KLIMA UND WETTER IM GESÄUSE

Das Gesäuse steht unter Einfluss des feuchtgemäßigten, mitteleuropäisch-ozeanischen Klimas. Das bedeutet Niederschlag bei vorherrschenden Westwinden, die Niederschlagsfronten vom Atlantik hertragen und sich an den Gebirgsketten stauen, was zu relativ häufigen und anhaltenden Niederschlagsperioden führt. Starkregenereignisse, vor allem im Zuge von Gewitterregen, können zu Muren und Gerölllawinen im Sommer und zu beträchtlichen Schneemengen im Winter führen. Jahreszeitlich fallen die meisten Niederschläge im Sommer. Schönwetter wird bei Wetterlagen mit südlicher Strömung garantiert. Das führt im Winter häufig zu Föhn - und Tauperioden und im Spätsommer und Herbst zu den schönsten und stabilsten Perioden im Jahr. Regional und lokal unterscheiden sich Häufigkeit und Menge der Niederschläge, die mittleren Temperaturwerte und die Anzahl der Schönwettertage.

Im Admonter Talboden haben wir eine mittlere Niederschlagsmenge von 1200mm im Jahr. In Hieflau wurden im Schnitt 1433mm gemessen. Im zentralen Bereich um Gstatterboden macht sich auch die abschirmende Wirkung der umgebenden Buchsteingruppe mit etwas weniger Niederschlag bemerkbar.

Die regionalen Niederschlagszentren liegen im Buchsteinmassiv und um den Tamischbachturm, während das Ennstal und die Bereiche südlich davon von den Gesäusebergen abgeschirmt werden. (www.nationalpark.co.at 11.2006)

BERGBAU

Prägender Einfluss auf Mensch und Landschaft

Die "grüne Mark" ist schon seit vielen hundert Jahren eng mit dem Erzberg verbunden. Schon die Kelten und Noriker dürften sein begehrtes Metall abgebaut haben.

Bis zum 12. Jahrhundert gewannen die Erzberg - Arbeiter das Eisen in "Windlöchern", an der Stelle, wo es zutage trat. Später wurde das Erz abgebaut und von den Menschen selbst, den "Sackziehern" zu wasserbetriebenen "Radwerken" gezogen um es dort zu schmelzen.

Erste Arbeitserleichterungen brachte 1810 ein System von Sturzschächten und 1835 die erste Schienenbahn Österreichs . Um den Erzberg entwickelte sich Eisenerz, das alte "Innerberg", geprägt von wirtschaftlicher Hochkonjunktur und Rezession, von Bränden und Pest, Glaubenskämpfen und politischer Agitation.

1625 wurde die "Innerberger Hauptgewerkschaft, ein Vorläufer der VOEST- Alpine, gegründet, der erste "Konzern" der Radmeister, Hammerherren und Eisenverleger, womit der Bergbau und die Erzförderungssysteme vereinigt werden konnten.

Anfang des 19. Jahrhunderts folgten erste Hochöfen in Hieflau und Eisenerz, 1853 kam die Dampfmaschine und 1873 die Eisenbahn, was die gravierendste Änderung mit sich brachte.

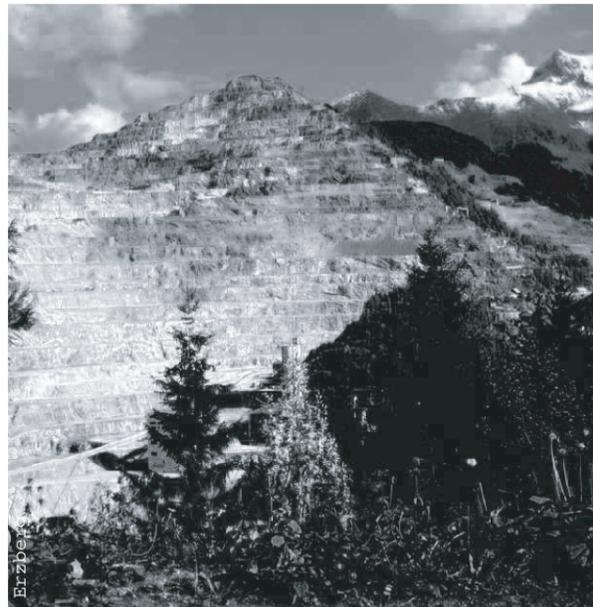
Seit etwa 500v.Chr. benötigte man größere Mengen an Holz - der Wald als wichtigster Rohstofflieferant für die Verhüttung von Mineralien und den Betrieb der Salinen. Holz wurde für den Brückenbau, für die Errichtung von Wohn - und Wirtschaftsgebäuden und zur Beheizung gebraucht.

Mit dem Bau der Kronprinz - Rudolfbahn 1872 verlor das Holz, genaugenommen die Holzkohle an Bedeutung, da nun Steinkohle mit der Bahn schnell und problemlos ins Land gebracht werden konnte. Das bedeutete das Ende der Fuhrwerker, der Holztrift (Holzknechte, Waldbauern) und letztendlich der Köhlerei.

Die Wälder waren für die Innerberger Hauptgewerkschaft uninteressant geworden und so übernahmen besitzrechtlich die Steiermärkischen Landesforste 1889 unter anderem auch das Gebiet des heutigen Nationalparks Gesäuse.

1881 wurden die Innerberger und Vordernberger Bergbaugesellschaften in der Österreichischen Alpine Montangesellschaft vereinigt, welche 1926 in deutschen Besitz überging. Die Krieg - die Rüstungsindustrie führte zum Aufblühen des Betriebs.

Nach der Befreiung Österreichs wurde die Alpine verstaatlicht, die Arbeit wurde sicherer aber auch durch Rationalisierungen immer weniger. Später kamen die Stahlkrise und die Probleme der verstaatlichten Industrie dazu, sodass 1986 der Grubenbau geschlossen und die Anlage auf Tagbau reduziert werden musste.



STIFT ADMONT

Am 29 September 1074 wurde in Admont eine Kirche mit dem dazugehörigen Benediktinerkloster vom Salzburger Erzbischof Gebhard geweiht. Nach anfänglichen Plünderungen und dem Brand von 1152 gelangte das Stift bald zu hoher geistiger und wirtschaftlicher Blüte. Eine Schreibstube und ein Spital wurden gegründet und für die Armen ein eigener Almosenpfleger eingesetzt. Durch Rodung und Schenkungen gewann das Kloster viel Kulturland, auch Bergbau wurde betrieben- in Hall, Johnsbach und auf der Kaiserau. Um das Stift entwickelte sich langsam der Ort, der 1418 zum Markt erhoben wurde.

Das Ende der Blüte von Admont kam im 16. Jahrhundert mit Glaubenskriegen, Bauernaufständen, Erhebungen und kriegerischen Auseinandersetzungen. Das Nonnenkloster wurde aufgelöst, das Männerkloster überdauerte die Zeit und gelangte, umgebaut im barocken Stil, bald wieder zu Wohlstand.

Die Säkularisierung, die Franzosenkriege und der darauffolgende Staatsbankrott von 1811 brachten einen erneuten Rückschlag. Im 19. Jahrhundert bildete das Stift neben Graz das bedeutendste Bildungszentrum innerhalb der Steiermark. Neben der Normalhauptschule hatte sich eine Lehrerbildungsanstalt, ein Gymnasium, eine philosophische Anstalt und ein theologischer Studienbetrieb für die Ausbildung von Ordensmitgliedern etabliert. 1865 brach im Stift ein mehrere Tage lang wütender Brand aus, der neben Teilen der Stiftischen Anlage auch Teile des Marktes und die Kirche St. Amand zerstörte. Das Stift wurde im neugotischen Stil und bescheidenerem Maße wiederaufgebaut, sein Schicksal blieb allerdings wechselvoll- der Erste Weltkrieg, die Enteignung und Vertreibung des Konvents im Zweiten Weltkrieg, die Rückführung der Kunst - und Bücherschätze nach Kriegsende. Seither hat sich das Stift zu einem florierenden Unternehmen entwickelt. Neben den stiftischen Betrieben als wichtige Arbeitgeber in der Region bildet besonders die Klosteranlage mit der heute größten privaten Klosterbibliothek der Welt einen Attraktor für Touristen.



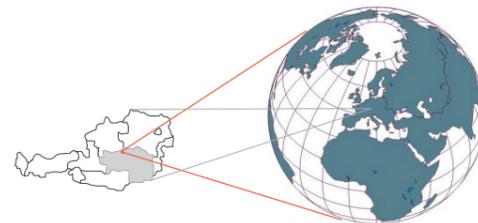
WIRTSCHAFT

Perspektive Tourismus

Hauptarbeitgeber sind die Steiermärkischen Landesforste und das Stift Admont.

Ein wichtiges Standbein der Regionalwirtschaft bilden heute neben der Landwirtschaft, die Kleinbetriebe sowie die Forstwirtschaft. Die wichtigsten Wirtschaftsstandorte der Region bilden Admont (1,124 Arbeitsplätze), St. Gallen (692 Arbeitsplätze) und Landl (375 Arbeitsplätze).

Die meisten Orte der Region profitierten in dieser extrem siedlungs- und nutzungsfeindlichen Region von der mineralverarbeitenden Industrie (in der Radmer und im Johnsbachtal wurde Kupfer abgebaut, Salz in Weißenbach,...). Seit der Stilllegung vieler Abbaugelände wird von ihnen die Perspektive: "Tourismus als wirtschaftliche Notwendigkeit" verfolgt.



Vorwort
Nationalpark Gesäuse
Lage
Anreise
Allgemeine Information
Klima
Wirtschaft
Tourismus
Tourismus in den Alpen
Tourismus in der Nationalparkregion
Hotel allgemein
Zielgruppe
Klassifizierung
Projekt
Gstatterboden
Bestand "Seniorenresidenz Gesäuse"
Erweiterung Sport- Haus
"Herberge Gesäuse"
Literaturverzeichnis
Anhang

TOURISMUS IN DEN ALPEN

Kaum eine andere Landschaft ist in Europa so stark mit einzigartigen Bildern, Vorstellungen und Empfindungen besetzt wie die Alpen. Viele Menschen assoziieren mit dem Namen schöne, gewaltige Naturlandschaften und die Freiheit von städtisch - alltäglichen Zwängen. Diese Sicht bzw. dieser Bezug zu den Alpen existiert aber erst seit gut zweihundert Jahren.

Vor 2000 Jahren stellten römische Schriftsteller die Alpen als schreckliche und furchterregende Berge, als 'Montes Horribles' dar, in denen, wenn überhaupt, nur 'Barbaren' auf primitive Weise leben könnten. Dieses Bild gegründete sich auf den Gefahren bei der Durchquerung, dem Leben und den damit verbundenen schlechten agrarischen Nutzungsmöglichkeiten, dem todbringenden Schnee als Element des Jahreszeitenzyklus und dem Fehlen von kulturellen Zentren, was keiner städtischen Lebensweise entsprach. Dieses Zerrbild fernab der Realität (neue Römerstraßen erlaubten einen schnellen und einfachen Alpentransit, Exportprodukte aus den Alpen, wie Käse, wurden in den römischen Städten geschätzt und das Leben in einem so schwierigen Raum stellt ansich schon eine Kulturleistung dar) beherrschte die gesamte europäische Kulturgeschichte bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts.

Mit der Herausbildung der rationalen Weltsicht durch die Aufklärung und die Industriellen Revolution (ab 1760 in England) verliert die Natur ihren bedrohlichen Charakter, die Industriegesellschaft (vormals Agrargesellschaft) erkennt den ästhetischen Wert der Natur und nicht nur ihre fruchtbaren und gut nutzbaren Landschaftsausschnitte. Landschaftliche Motive und romantische Gefühle dominieren die Literatur und Malerei, und die neu entstehenden medialen Möglichkeiten (verbesserte Drucktechnik) sorgten für eine Verbreitung und die damit einhergehende Begeisterung für die Natur.

Die Pionierzeit der frühen Alpenbesteigungen durch Gelehrte beginnt.

Ab 1880 kommen die ersten Touristen aus den Industriestädten um Kraft für den Alltag zu tanken. Die Alpen mit den 'glücklichen, freien, einfachen und unverdorbenen Menschen' waren für den Städter ein Wunsch-/ Zerrbild einer idealen Mensch - Umwelt - Harmonie und dienten als Freiraum, als Kontrast zu den Zwängen der Zivilisation. Die Alpenbegeisterung betraf alle sozialen Schichten der Industriegesellschaft.

"Belle - Epoque - Phase" 1880 - 1914

Unter den Voraussetzungen des Eisenbahnanschlusses, der Entwicklung des ersten Kraftwagens 1885 von Benz und den damit einhergehenden Sicherheitsmaßnahmen (Lawinverbauung, Tunnel,...) begann die Expansions- und Erschließung des Hochgebirges. Das Landschaftserlebnis durch den vorbeifahrenden Zug wird dynamisiert. Palast - Hotels als eigenständige Tourismusarchitektur entstehen und bilden ein Nebeneinander von großstädtischer Kultur und wilder Natur. Die Hotels beherbergen über lange Aufenthaltszeiten (größtenteils in den Sommermonaten) die zahlungskräftige Oberschicht.

"Zwischenkriegszeit" 1914 - 1955

Nun treten an die Stelle der Palast - Hotels kleine Hotels, Privatzimmer und Ferienhäuser und statt der Oberschicht urlaubt die Mittelschicht.

Seilbahnen (ab 1924) und Skilifte (ab 1935) bilden das zentrale Fortschrittsymbol in den Alpen und bringen eine neue Landschaftswahrnehmung. Der Wintertourismus gewinnt an Bedeutung, die wirtschaftlichen Randbedingungen fehlen aber für einen größeren Aufschwung. Militarismus und Männlichkeit stehen in enger Verbindung zum Schnee (der alpine Wehrmachtssoldat, die Skier auf der Schulter).

"Goldgräberzeit" 1955 - 1985

Die europäischen Industtriestaaten transformieren sich zu Dienstleistungsgesellschaften. Die Spannung zwischen Werktag und Sonntag zerfällt, die Freizeit soll möglichst viel Erlebnis bringen.

Ab 1955 gesellt sich zur Ober - und Mittelschicht auch die Unterschicht und der Massentourismus beginnt.

Der Sommermassentourismus entwickelte sich ab 1955 und hatte seinen Höhepunkt im Jahr 1975, mit Privatzimmern, Pensionen und kleinen Hotels. Geprägt von wiederkehrenden Gästen, die ein freundschaftliches Verhältnis zu den Gastgebern und Einheimischen pflegen.

Leitinfrastruktur waren Wanderwege und Seilbahnen.

Der Wintermassentourismus entwickelte sich ab 1965 mit einem Zuwachs bis 1985, mit größeren Hotels gehobenerer Klasse, Ferienwohnungen und gut ausgebauten Skigebieten als Leitinfrastruktur, der sich wegen des finanziellen

Aufwands auf einzelne große Skiorte konzentriert.

Die schöne Landschaft wird zur Kulisse, die Alpen zum Sportgerät.

Der Ressourcenverbrauch steigt mit der Zunahme der Gäste, die wirtschaftliche Abhängigkeit vom Tourismus tritt an die Stelle der Landwirtschaft und anderer Erwerbsmöglichkeiten.

Um 1970 beginnen die Bewegungen gegen die moderne Umweltzerstörung durch touristische Erschließung, Verkehr und Zersiedelung. 1980 prägt der Zukunftsforscher Robert Jungk den Begriff des "Sanften Tourismus", woraus sich später die Idee des "Nachhaltigen Tourismus" (auf ländlich, periphere, benachteiligte Regionen anwendbar) entwickelte.

"Stagnationsphase" 1895 - 1999

Seit 1985 verliert der Alpentourismus durch Prozesse der Globalisierung an Marktanteilen. Die bestehende Infrastruktur wird verbessert, an die Stelle des traditionellen Wanderns und Kletterns treten spezialisierte Aktivsportarten, wie Mountainbiking, Riverrafting, Paragliding, Tennis, Golf,...

Die touristische Nutzung der Natur mit den unberechenbaren Naturbedingungen behindern das optimale Erlebnis - der Alpenraum dient nicht mehr dazu, sich dem "ewig" dagewesenen Raum zu nähern. Das Bild der Berge beeindruckt die Menschen nicht mehr, es braucht starke, unmittelbare und direkte Körpersensationen.

Der "Alpentourismus" zieht sich aus der Natur zurück - große, alpine, wetter - und gefahrensichere, Freizeitparks entstehen. Die Technik reduziert negative körperliche Mühen und verstärkt positive Körpererlebnisse.

"Phase der Neuerschließungen" ab 1999

Um 1999 folgt eine neue Gewichtung zwischen Wirtschaft und Umweltschutz - die Natur muss weichen, Spektakuläre Neuerschließungen werden aktuell.

Heute stagniert der Tourismus als Wirtschaftsbranche trotz Subventionen.

Die Zukunft des alpinen Tourismus wird geprägt durch "hard facts" einer globalen Ökonomie (Fokussierung, Intensivierung, Eventorientierung) oder durch sanfte Konzepte (nachhaltige Regionalentwicklung, Produkt - Vermarktungskoperationen zwischen bäuerlichen Produzenten, Händlern, Tourismus Anbietern und Konsumenten,...), um die negativen Auswirkungen des Massentourismus zu verringern. (AK Wien, Tourismus in Österreich, 2003)

Viele Regionen, wie auch die Nationalpark - Region profitieren von den traditionellen, meist bäuerlichen Bewirtschaftungs - und Lebensweisen, die sich in der kleinräumigen Kulturlandschaft, der regionalen Identität und den Brauchtümern widerspiegelt. Eine Region kann durch die Zusammenarbeit mehrerer Partner unterschiedlicher Branchen (Mischung von Handel, Gewerbe, Handwerk, Land- und Forstwirtschaft) mit einer gemeinsam entwickelten Zielsetzung ein klares Konzept und Angebotsprofil erstellen und somit das lokale und regionale Angebot besser aufeinander abstimmen. Es wird auf Qualität der Dienstleistung, der Landschaft und originärer Kultur gesetzt und es kann ein klares Angebotsprofil erstellt werden. Der Nationalpark Gesäuse zusammen mit den Gemeinden kann gegen ökologische (Verlust der Artenvielfalt auf bäuerlich bzw. almwirtschaftlich genutzten Flächen, Anstieg der Naturgefährdung,...) und sozio - kulturelle (Verlust von Tradition, Identität und Eigenständigkeit) Probleme arbeiten.

NATIONALPARK- REGION

Von einzelnen Reisenden, so auch von Peter Rosegger, wurde das Gesäuse schon früh begeistert beschrieben. Der Aufschwung des Tourismus begann aber erst mit der Fertigstellung der Kronprinz - Rudolph - Bahn im Jahr 1872: So wurde besonders der Bergtourismus in größerem Ausmaß ermöglicht. 1885 bis 1940 entstanden 8 Schutzhütten und mit den steigenden Touristenzahlen gewannen die alpinen Gefahren an Bedeutung, was 1896 schließlich zur Gründung der Bergrettung führte.

In den 1950er Jahren galt Admont und Umgebung als Vorbildregion für den österreichischen Tourismus. Sie profitierte von den traditionellen, meist bäuerlichen Bewirtschaftungs - und Lebensweisen die sich in der kleinräumigen Kulturlandschaft, der regionalen Identität und den Brauchtümern widerspiegelte. Der Höhepunkt wurde im Jahr 1973 erreicht, mit 80.256 Besuchernächtigungen. Seither gingen die regionalwirtschaftlichen und touristischen Kennzahlen ständig zurück, zum Teil wegen fehlender Modernisierungsmaßnahmen in betrieblichen und infrastrukturellen Bereichen.

Durch die Etikettierung als "Nationalpark" wurde für die Region eine Art Markenzeichen geschaffen, das neben den bereits werbeträchtigen Angeboten (Stift Admont, Burgruine Gallenstein,...) einen weiteren Werbeeffect erzielt und zu höherer Bekanntheit und Internationalität geführt hat.

Die Nationalparkverwaltung und die Partner (Handel, Gewerbe, Handwerk, Land- und Forstwirtschaft) schaffen durch das Zusammenspiel von Naturschutz und Regionalentwicklung eine Modellregion mit dem Schwerpunkt: "Natur zum Erlebnis machen und Erholung auf höchstem Niveau bieten". Die lokale und regionale Angebotspalette kann durch gemeinsam entwickelte Zielsetzungen und Konzepte besser aufeinander abgestimmt, ökologische (Verlust der Artenvielfalt auf bäuerlich bzw. almwirtschaftlich genutzten Flächen, Anstieg der Naturgefährdung,...) und sozio- kulturelle (Verlust von Tradition, Identität und Eigenständigkeit) Probleme verringert werden. Bei dem Umfang der Angebote werden Besucher unterschiedlicher Ziel - und Altersgruppen angesprochen.

Für die Umsetzung entsprechender Tourismus- Konzepte wird eine spezifische Infrastruktur benötigt.

Bereich Werbung: Präsenz in Massenmedien (Internet, TV, Zeitung)

auf diversen Veranstaltungen("Steirische Wochen" in Wien,...)

Tourismusbüro in Admont und Besucherpavillon in Gstatteboden als Informationspunkte Vorort

Bereich Sport: Weitläufiges Netz an markierten Wanderwegen und alpine Klettertouren, Tennisplätze,

Schwimmbäder, Sauna, Radwege, ...

Bereich Gastronomie: In der Nationalpark- Region sorgen 52 Betriebe (Restaurants, Gasthäuser, Pizzerias, Cafés, Jausenstationen, Imbissstuben) für das leibliche Wohl, die Schutzhütten nicht dazugezählt.

Bereich Unterkunft: Von Hotel über Gasthof bis Urlaub am Bauernhof werden dem Besucher unterschiedlichst ausgestattete Unterkünfte geboten.

NP Medienpräsenz

Mittwoch, 8. August, Unabhängiges Blatt
Herausgegeben von Michaela Aldrian

Gesäuse-Wildes Wasser, blanker Fels.

Eingebettet in die Ennstaler Alpen liegt die größte Felsschlucht Europas - das Gesäuse. Dieses Naturparadies in der Steiermark ist der jüngste und drittgrößte Nationalpark in unserem Land.

WDR (20.15 Natur) 20060523

IN KÜRZE

Odelsteinhöhle

Mittwochs
9 Uhr

Almsommer

23.7., 10Uhr

Naturerlebnis-

Wanderungen

Sonntags 10Uhr

Orchideen im

Gesäuse

23.7., 10Uhr

Anmeldung für

geführte

Wanderungen

1-4 Tage

vor dem Termin

Tel.

03613/21160-20

Forschen und

Entdecken im

Weidendom

jeweils Mittwoch

bis Sonntag

13 bis 18 Uhr

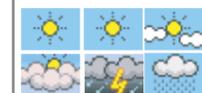
W E T T E R



HEUTE

M M A
12°C 28°C 22°C

6-Tagesprognose



TOURISMUSREGION

NATIONALPARK

GESÄUSE

Infobüro Admont

8911 Admont,

Hauptstraße 35

Tel.: +43 (0) 3613/21160-10

Fax: +43 (0) 3613/21160-40

info@xeis.at

Zeit für Natur

Das Team des Nationalparks Gesäuse hat auch für das Jahr 2007 einen Kalender mit 12 einzigartigen Monatsmotiven in Wort und Bild zusammengestellt. Unter dem Motto "Zeit für Natur" wurden ganz bewusst qualitativ hochwertige Tier-, Pflanzen- und Landschaftsbilder aus allen Naturbereichen ausgewählt, die das Nationalparkgebiet im Wandel der 4 Jahreszeiten darstellen.

Wohntraum Lifestyle, Nr.162, Dezember 2006

"Das Gesäuse - Wildes Wasser, Blanker Fels"

Eine Koproduktion von ScienceVision mit ORF und Nationalpark Gesäuse, in Zusammenarbeit mit WDR und NDR Naturfilm, gefördert durch das

Lebens-

ministerium und aus

Naturschutzmitteln

des Landes

Steiermark.



Abwechslungsreiches Sommerprogramm

Anlässlich des Jubiläums "25 Jahre Nationalparks in Österreich" präsentiert sich das heurige Sommerprogramm des Nationalparks Gesäuse mit einer noch größeren Vielfalt von Veranstaltungen auf höchstem Niveau. Das diesjährige Sommerprogramm entführt seine Teilnehmer auf abwechslungsreiche Weise in ein Zauberreich der Natur und in die Vielfalt einer durch Jahrhunderte mit Bedacht gestaltete Kulturlandschaft.

Kronzeitung 20060720

Zeitreise durch geologische Wunderwelten

Am 1. Mai öffnet der Nationalpark- Pavillon Gstatterboden und lädt zur geologischen Zeitreise. Er ist ohne Zweifel einer der Höhepunkte im Nationalpark Gesäuse und überzeugt auch heuer mit seiner eigenwilligen Gestaltung, neuen Attraktionen und vor allem durch die spektakuläre und nochmals erweiterte Geologie- Ausstellung. Der Nationalpark- Pavillon Gstatterboden startet am kommenden Montag, dem 1. Mai, in die neue Saison.

Kleine Zeitung 20060423

Tagung der alpinen Das Schöne liegt so nah

R e t t e r

Steirische Bergführer

tagten im Gesäuse.

Dabei wurde auch das

hohe Leistungslevel der

Bergprofis präsentiert.

Ennstaler Woche 20061207

Die beiden Fotografen Werner

Stelzl aus Admont und Fritz

Baumann aus Weißenbach an der

Enns präsentieren in ihrer

Panorama- Diaschau tolle

Landschaften und Motive vom

Nationalpark Gesäuse.

Ennstaler Woche 20060323

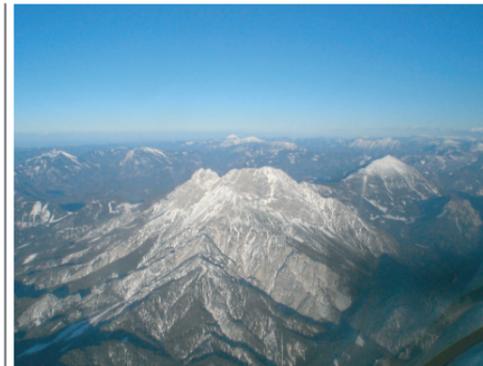


Foto: Anton Kaltenböck

Phantastische Naturkulisse

Anlässlich der Eröffnung des Au- Erlebnispfades Letmairau feierte der Nationalpark Gesäuse ein Sonnwendfest mit W o h l f ü h l q u a l i t ä t .

Ennstaler Woche 20060629

Lebens wert; Natura 2000; fact.um; Hieflau aktuell; Nachrichten des Bürgermeisters von Admont; Freunde treffen OEAV Jugend; Ennstaler Woche; Nationalpark Thayatal Inform; Der Ennstaler; Kronen Zeitung; Obersteirer; Natur.Fotografie; Kurier; Kleine Zeitung; News - Extra; Ex Presso; Au Blick; Weite Welt; Natur; LBN; Magazin des Benediktinerstiftes Admont; Magazin für Umwelt; Newsletter NPs Austria; Homepage Steiermarktourismus; Fact.s; InnovationSPIRIT; Ennsradweg; Up front; Obersteirische Zeitung; Wohin; Postwurf Tourismusregion NP Gesäuse; Wohntraum lifestyle; Steiermark report; Der neue Steirer; Tier Bazar; VIA Airportjournal Graz; Gemeindezeitung Admont; Volksschule Nürtingen; Gemeindezeitung Hieflau; Wenger Gesäusekurier; Welcome to Austria; P A X

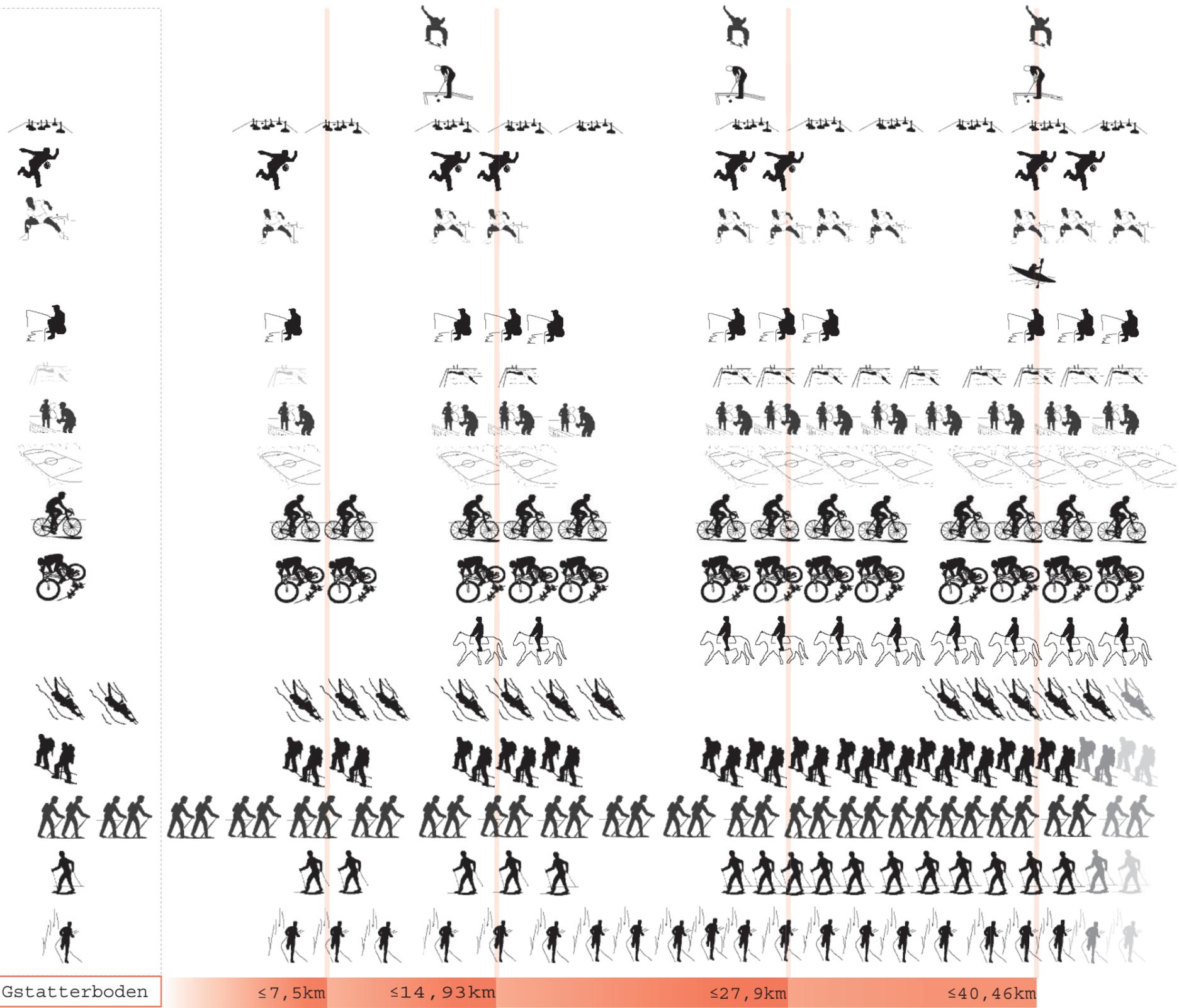
2006 122 Mal in Printmedien erwähnt
TV WDR; ORF Steiermark; Radio Steiermark
(Quelle: www.nationalpark.co.at
P r e s s e m i t t e i l u n g e n)



Gstatterboden	≤7,5km	≤14,93km	≤27,9km	≤40,46km
---------------	--------	----------	---------	----------

Auflistung einiger kulturellen Angeboten innerhalb der Nationalparkregion bezogen auf die Entfernung von Gstatterboden.
 (Tabellarische Auflistung siehe Anhang)

Anzahl der sportlichen Aktivitäten Sommer



Gstaatterboden

≤7,5km

≤14,93km

≤27,9km

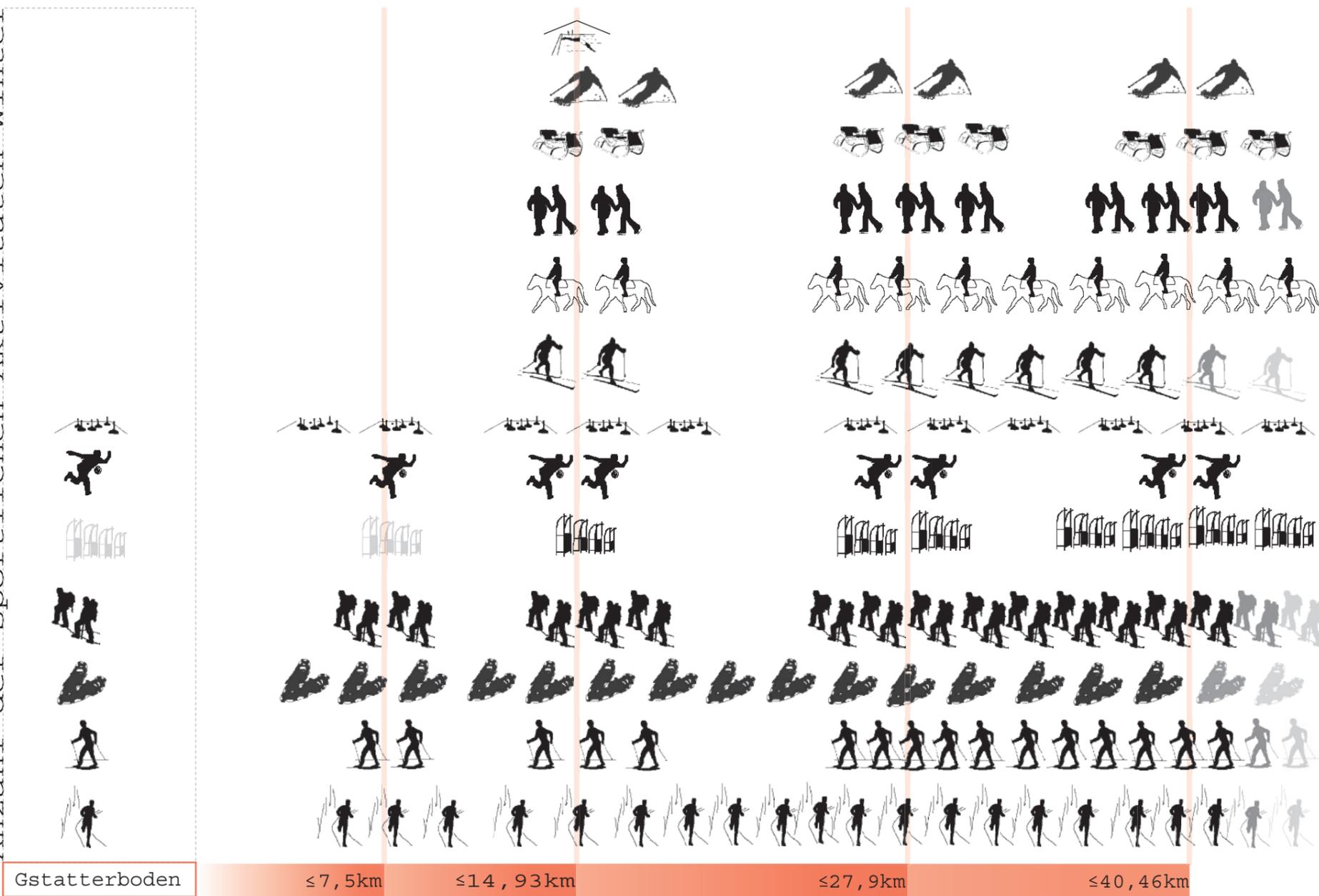
≤40,46km



Distanz von Gstaatterboden

Anzahl der Möglichkeiten die sportliche Aktivität innerhalb der angegebenen Distanz auszuüben (Tabellarische Auflistung siehe Anhang)

Anzahl der Sportlichen Aktivitäten Winter



Gstaatterboden

≤7,5km

≤14,93km

≤27,9km

≤40,46km



Distanz von Gstaatterboden

Anzahl der Möglichkeiten die sportliche Aktivität innerhalb der angegebenen Distanz auszuüben (Tabellarische Auflistung siehe Anhang)

Anzahl der Beherbergungsbetriebe (inkl. Parahotellerie) aller Nationalparkgemeinden bezogen auf die Kategorie
(Tabellarische Auflistung siehe Anhang).

	sternlos	☆	☆☆	☆☆☆	☆☆☆☆
1	Hotel			1	
	Landgasthof			1	
	Gasthof	9		4	
	Ferienwohnung	25		1	
	Pension	2			
	Frühstückspension	1			
	Gästehaus			3	
	Jugendgästehaus	2			
	Privatzimmer	30			
	Bauernhof	16			
1	Campingplatz	2			
	Kinderfreundeheim	1			
	Selbstversorger	2			
	Schutzhütten	5			

Gstatterboden

Nationalparkgemeinden

HOTEL ALLGEMEIN

Der im 17. Jahrhundert aus der französischen Sprache entlehnte Begriff "hôtel" vom altfranzösischen (h)ostel (spätlateinischen hospitale für Gastzimmer) bezeichnete in französischen Städten, vor allem in Paris, palastartige Stadthäuser des Adels. Das Wort fand seinen Weg in den heutigen Gebrauch, in vielen Sprachen, so pflegen die Italiener das Wort Albergo: die Herberge.

Reisen, empfangen werden, in eine neue Welt eintauchen, gut essen, kommunizieren, beobachten, fremde Sprachen hören, freundliches Personal, gute Betten, frische Bettwäsche, Bedienung,...

Hotels sind Orte der Auseinandersetzung mit Menschen, Städten und Schauplätzen und gereist sind Menschen zu allen Zeiten.

Walter Benjamin nennt so einen Ort die Reinigung von eingesessenen Leidenschaften, die der gewohnten Umwelt verhaftet sind. (Autor(en).Jahr. Titel. Erscheinungsort: Verleger.)

Die Lage der Hotels war durch Wege, Straßen und Pässe bestimmt.

Das erste Hotel der Welt mit dem Namen eröffnete der Friseur David Low im Londoner Covent Garden als "Grand Hotel" am 25. Jänner 1774. Bis dahin gab es nur möblierte Zimmer oder mehr auf Verköstigung ausgerichtete Gastwirtschaften.

Die Veränderung der Institution Hotel ging einher mit den Veränderungen des Tourismus. Die Hotelkultur, die Hotelpaläste der Belle - Epoque wurden zur Zeit des Massentourismus von gesichtslosen Apartmenthotels und den von den USA ausgehenden Kettenhotels abgelöst. Der Zweck der Hotels/ Beherbergungsbetriebe bestand darin, den Gästen die Gelegenheit der körperlichen Erholung zu geben. Mit der Postmoderne (erste Anfänge um 1960) und dem damit einhergehenden Interesse an Architektur und Design kam in den 1980er Jahren die Idee des Design - Hotels, der Übernachtung mit kulturellem Event und fantasievoller Gestaltung. Das 2005 fertiggestellte Hotel Puerta América in Madrid bildet den Höhepunkt.

Die Vielfalt der Hotels und deren Ausrichtung war nie größer als in der heutigen, wachsenden Freizeitgesellschaft, der es nicht extrem genug sein kann: Iglu - Hotel, Hotel in der Wüste, 0 - Sterne Hotels,...

Heute behaupten sich wieder kleine, individuelle - oft privat geführte - Hotels gegenüber den großen anonymen Hotel - Ketten mit wachsendem Erfolg.

Der Gast allein ist Nutzer und Kunde...

Ein individuelles Publikum an sich binden...

Das Reiseerlebnis bleibt im Mittelpunkt. Sie bleiben als Orte in Erinnerung, die nicht das Zuhause ersetzen, sondern es ermöglichen, in eine neue Raumwelt einzutreten.

Anhand der nachstehenden Zielgruppendefinition und Standortanalyse habe ich mich für eine Betriebsgröße einer Hotelkonzeption von 25 bis 80 Betten entschieden, im Drei- und Viersternbereich. Qualitätsmerkmale für diese Größe sind Persönlichkeit und Individualität im Service- und Raumangebot.

ZIELGRUPPE

Das Hotel profitiert in erster Linie von der Attraktivität des Standorts (Zentrum des Nationalparks) und dem vielfältigen sportlichen und kulturellen Angebot der Nationalpark - Region, was ein breit gefächertes Publikum anspricht, speziell aber körper - und gesundheitsbewußte Urlauber.
 Seit dem heißen Sommer von 2003 werden kühle Urlaubsorte in den Alpen verstärkt beworben. (Letzter Bericht vom 29.07.2007; ORF ZIB20)

ZIELGRUPPE	ANSPRUCHSPROFIL	AUFENTHALTSDAUER	ANFORDERUNG
Urlauber	Familien +Kind 	~2-6,3 Tage im Winter ~3,4-5,6 Tage im Sommer (lt. Statistik Austria 2005)	alle Bereiche: Unterkunft, Gastronomie, Wellness, Sportstätte
	Pärchen 		
	Singels 		
Durchreisende 	Verköstigung Unterhaltung	1-2 Nächte	
Tagesgäste	Verköstigung Unterhaltung		Gastronomie
Einheimischen	(Sportstättennutzung) Unterhaltung Verköstigung		(Sportstätte) Gastronomie

Der Trend geht lt. Stat. Austria 2005 zu gehobenen Unterküften

Die bedeutendsten Gästetypen (vergl. Österreich- Werbung 1993) sind
 ~26% anspruchsvolle Erlebnisurlauber
 ~20% vorsichtige Erholungsurlauber
 ~20% Kultur- und Traditionsurlauber
 ~16% junge Familien
 ~14% junge Genußurlauber

Frühlingserwachen mäßige Hitze stabiles Herbstwetter

Sommerferien

Flaute

Semesterferien

JAN FEB MÄRZ APRIL MAI JUNI JULI AUG SEPT OKT NOV DEZ

ÖSTERREICHISCHE HOTELKLASSIFIZIERUNG

(www.hotelsterne.at)

Die Österreichische Hotelklassifizierung ist ein einheitliches System, das in ganz Österreich gilt. Sie bietet Gästen eine verlässliche Orientierungshilfe für Hotel- und Beherbergungsangebote. Die Einstufungskriterien basieren auf aktuellen Marktforschungsergebnissen und spiegeln die Gästewartung für die jeweilige Kategorie wider. Die Kriterien sind Mindestmerkmale, d. h. jeder Betrieb muss diese vollständig erfüllen, um in die jeweilige Kategorie eingestuft zu werden.

Die Hotel- und Beherbergungsbetriebe werden in fünf Kategorien eingeteilt. Diese werden durch einen, zwei, drei, vier oder fünf Sterne symbolisiert.

Die Sterneembleme der Österreichischen Hotelklassifizierung sind urheberrechtlich geschützt und verbleiben im Eigentum des Fachverbandes Hotellerie.

Allgemeine Beurteilungskriterien:

- Der Gesamteindruck und der Erhaltungszustand sowie die Sauberkeit des Betriebes sind Voraussetzung für die Aufnahme in die Österreichische Hotelklassifizierung.
- Darüber hinaus sind auch die folgenden Punkte für die Einstufung in die jeweilige Kategorie von Bedeutung:
- Die Qualität der Dienstleistung, dazu zählen auch Auftreten, Kleidung, Freundlichkeit und Kompetenz der Geschäftsführung und der Mitarbeiter.
 - Das äußere Erscheinungsbild, unter anderem die Beschilderung, Zufahrt, Vorfahrt, Parkplätze, Gartenanlage.
 - Hoteleigene Freizeit- und Zusatzeinrichtungen (z. B. Hallenbad, Sauna, Tagungsräume, Gartenanlage, Garagenparkplätze).
 - Zufriedenheit der Gäste (Häufigkeit von und der Umgang mit Gästebeschwerden).

Mindestkriterien:

Erstklassige Ausstattung, d. h. großzügige Raumflächen mit qualitativ hochwertiger, zeitgemäßer Ausstattung und gutem Schallschutz. Vor allem in der Ferienhotellerie oft umfangreiches betriebliches Angebot (z. B. Wellness, Sport, Gastronomie, Seminareinrichtungen, hohes Dienstleistungsniveau). Abgrenzung zu Dreistern: großzügigeres Raumangebot, sehr hohe Qualität der Einrichtung, durch hohen Erhaltungsaufwand, sehr guter Zustand. Die Gäste erwarten hohe Dienstleistungsqualität und -intensität.



Empfang / Rezeption:

Deutschsprachige Mitarbeiter Empfang, 24 Stunden erreichbare und verantwortliche Person, Aufenthaltsraum, zentrales Depot für Wertgegenstände (oder Zimmersafes)
Funktioneller Empfangsbereich ab 15 Zimmern Rezeption erforderlich
Empfangsbereich / Rezeption: während 15 von 24 Stunden besetzt

Zimmersafes

Lift

Als Geschoss gilt jedes von Gästen benützte Stockwerk (inklusive Keller und Erdgeschoss), Ausnahmen bei historischer Bausubstanz möglich (Denkmalschutz) oder wenn die festgesetzten Erfordernisse um höchstens eine Etage mit maximal 10% der Gesamtzimmeranzahl überschritten wird)

Lift bei mehr als drei Geschossen, bei Altbauten zählen die Untergeschosse nicht

Gastronomie:

Speiseraum: Ferienbetriebe: Verhältnis Zimmer zu Tischen 3 : 2

Frühstück: Frühstücksbuffet

Speiseangebot: Viergängiges Menü mit Wahlmöglichkeit beim Hauptgang oder à la carte oder Buffet

Imbisskarte 10 von 24 Stunden

Getränkesservice 12 von 24 Stunden, statt Getränkesservice auch Minibar möglich

Hausbar oder Theke mit Sitzgelegenheit

Parkplätze und Garagen

Hoteleigene Garage oder Abstellplatz mit Garagierungsdienst ab 5 Sterne.

Zimmer

Mindestzimmerflächen

Neubau: Ferienhotel: EZ 14 m², DZ 20 m²

Zimmerausstattung:

Bett: Mindestmaß 90 x 200 cm (Altbauten 90 x 190 cm), hygienisch einwandfreie Matratze und Bettzeug (Decken, Kissen, Bettüberzüge) in gutem Zustand und auf die Jahreszeit abgestimmt; einwandfreier Betteinsatz; pro Bett ein Nachtkästchen / Ablage mit Leselampe, eine Sitzgelegenheit, Kleiderschrank / - Nische, Zimmerbeleuchtung.

Bad und WC werden auf die Mindestfläche angerechnet. Für Zimmer mit mehr als zwei Betten kommt pro Bett 5 m²

zur Mindestfläche hinzu. Heizung (Temperatur individuell einstellbar), Sichtschutz (Vorhänge, Jalousien),

einheitliche Kleiderbügel (nicht Draht), Papierkorb, Betriebs- und Ortsinformationsmaterial, Schuhputzlappen

bzw. -maschine. Radio- und Farbfernsehgerät mit SAT- oder Kabelprogramm; Schreibmappe Hausinterne technische

Kommunikationsmöglichkeit (z.B. Telefon, interaktive Hotelfernseher; Wasch- / Bügelservice

Bettwäschewechsel Mindestens zweimal pro Woche

Bad / WC

Zeitgemäßer Standard mit ausreichender Beleuchtung und Ablagemöglichkeit

Seife (Seifenspender oder verpackte Einzelstücke), 1 Handtuch und 1 Badetuch pro Person, WC-Reserverolle,

Abfallbehälter, Badvorleger aus Textil

Altbauten*: 90% der Zimmer mit Bad / WC oder Dusche / WC

Jedes Gästezimmer ohne Nasszelle muss mit einem Waschbecken oder fließendem

Kalt- und Warmwasser und einer ausreichenden Ablage ausgestattet sein. In jedem Stockwerk, in dem sich

Gästezimmer ohne Nasszelle und WC befinden, für je angefangene 4 Betten 1 Etagen Nasszelle und 1 Etagen-WC

Zusätzlich ein Handtuch, Duschgel, Papier-Gesichtstücher (Tissues)

☆☆☆☆

Empfang/ Rezeption:

Deutschsprachige Mitarbeiter am Empfang,
24 Stunden erreichbare und verantwortliche Person, Aufenthaltsraum, zentrales Depot für Wertgegenstände (oder Zimmersafes); während 15 von 24 Stunden besetzt
Rezeption mit zeitgemäßer Ausstattung
Erstklassiger Empfangsbereich (Foyer / Halle)
Ferienbetriebe: Aufenthaltsbereich (zusätzlich zum Speisesaal) mit Sitzplätzen für mindestens 40% der maximalen Gästeanzahl (= Bettenanzahl)

Zimmersafes

Lift:

Lift bei mehr als zwei Geschossen
Als Geschoss gilt jedes von Gästen benützte Stockwerk (inklusive Keller und Erdgeschoss), Ausnahmen bei historischer Bausubstanz möglich (Denkmalschutz) oder wenn die festgesetzten Erfordernisse um höchstens eine Etage mit maximal 10% der Gesamtzimmeranzahl überschritten wird)

Gastronomie:

Frühstück: Frühstücksbuffet mit Service für heiße Aufgussgetränke
Speiseraum: Verhältnis Zimmer zu Tischen 3 : 2
Speiseangebot: Viergängiges Menü mit Wahlmöglichkeit bei drei Gängen oder à la carte oder Buffet
Imbisskarte 10 von 24 Stunden
Getränkesservice 16 von 24 Stunden, statt Getränkesservice auch Minibar möglich
Hausbar oder Theke mit Sitzgelegenheit

Parkplätze und Garagen:

Hoteleigene Garage oder Abstellplatz mit Garagierdienst ab 5 Sterne!!

Zimmer:

Mindestzimmerflächen:
Altbau: EZ 11 m², DZ 17m²
Neubau: Ferienhotel: EZ 17 m², DZ 22 m²

Zimmerausstattung:

Bett: Mindestmaß 90 x 200 cm (Altbauten 90 x 190 cm), hygienisch einwandfreie Matratze und Bettzeug (Decken, Kissen, Bettüberzüge) in gutem Zustand und auf die Jahreszeit abgestimmt; einwandfreier Betteinsatz; pro Bett ein Nachtkästchen / Ablage mit Leselampe; Bettwäschewechsel Mindestens zweimal pro Woche, auf Wunsch täglich
Eine Sitzgelegenheit, Kleiderschrank / - Nische, einheitliche Kleiderbügel (nicht Draht), Zimmerbeleuchtung
Heizung (Temperatur individuell einstellbar), Sichtschutz (Vorhänge, Jalousien),
Schuhputzklappen bzw. -maschine (im Betrieb).
Radio- und Farbfernsehgerät mit SAT- oder Kabelprogramm
Papierkorb, Betriebs- und Ortsinformationsmaterial, Schreibmappe
Hausinterne technische Kommunikationsmöglichkeit (z.B. Telefon, interaktive Hotelfernseher
Modemanschluss im Betrieb (bzw. gleichwertiger Internetzugang für den Gast verfügbar)

Bad / WC:

Zeitgemäßer Standard mit ausreichender Beleuchtung und Ablagemöglichkeit, Seife (Seifenspender oder verpackte Einzelstücke), 1 Handtuch und 1 Badetuch pro Person, WC-Reserverolle, Abfallbehälter, Badvorleger aus Textil
Alle Zimmer mit Bad / WC oder Dusche / WC, Kosmetikspiegel, Duschwand (hochwertiger Duschvorhang) 75% der Zimmer : Mindestgröße 4 m², wenn nicht exklusiv ausgestattet
Wechsel von Hand-, Badetuch und Badvorleger täglich bzw. Handtuchkleber (Wechsel des Hand- bzw. Badetuches, wenn am Boden hinterlassen), Haarfön, zusätzlich ein Handtuch, Duschgel, Papier-Gesichtstücher (Tissues)

Wasch- / Bügelservice:

Rückgabe der Wäsche innerhalb von 24 Stunden; Aufbügeln auch am Wochenende

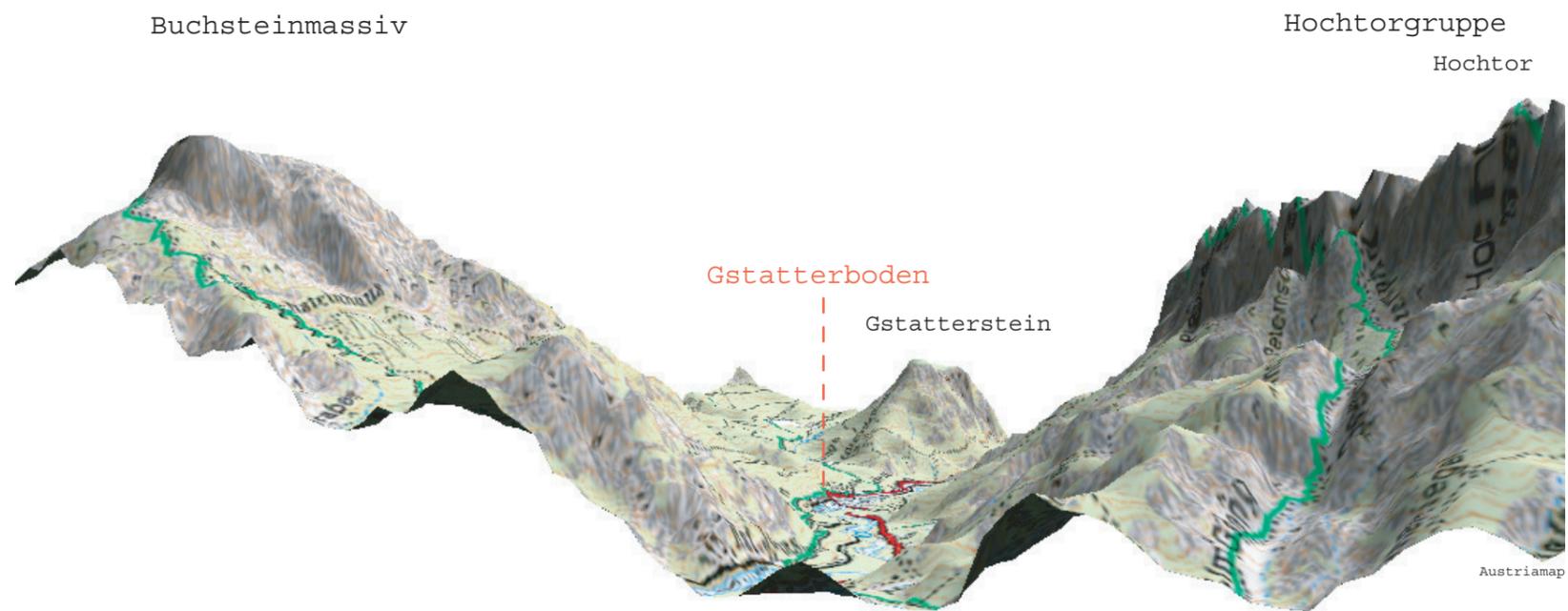
* Altbauten sind Betriebe, die vor dem 01.01.2002 bereits in Betrieb oder in Bau waren, bzw. deren Planung behördlich eingereicht war.

Vorwort
Nationalpark Gesäuse
Lage
Anreise
Allgemeine Information
Klima
Wirtschaft
Tourismus
Tourismus in den Alpen
Tourismus in der Nationalparkregion
Hotel allgemein
Zielgruppe
Klassifizierung
Projekt
Gstatterboden
Bestand "Seniorenresidenz Gesäuse"
Erweiterung Sport- Haus
"Herberge Gesäuse"
Literaturverzeichnis
Anhang

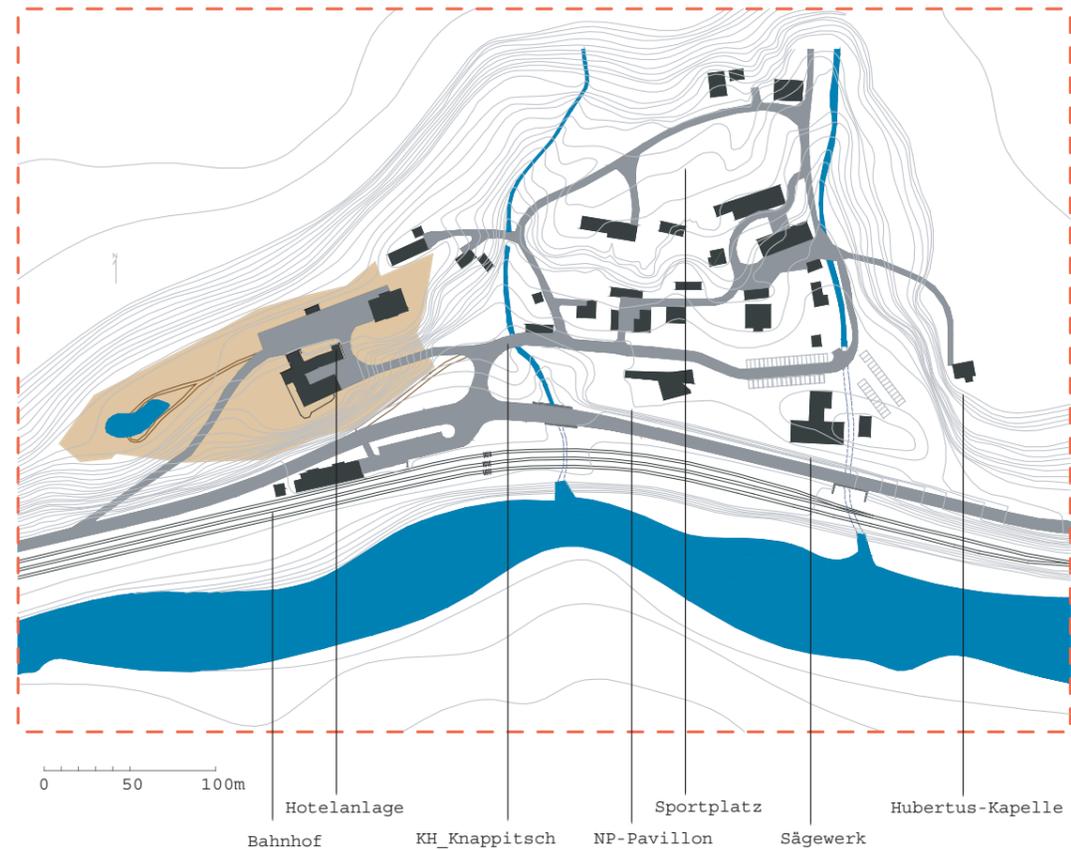
FAKTEN ÜBER GSTATTERBODEN

Koordinaten	47°35'19"N _ 14°39'32"O
Seehöhe	578m
Politischer Bezirk	Liezen
Gemeinde	8911, Weng bei Admont Bgm. Gerald Lattacher
Einwohner Ortsteil	ca.63
Haushalte	25
Vereinswesen	Schützenverein, Sportverein





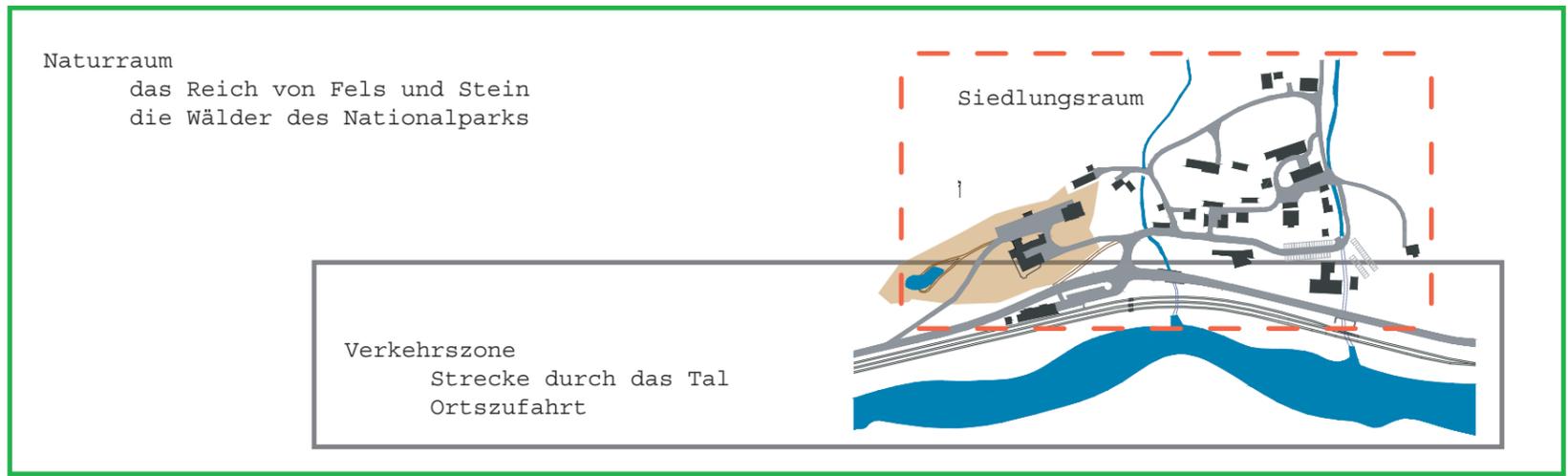
Das Landschaftsbild wird von den hohen Reliefenergien der aufsteigenden Felsen des westlichen Buchsteinmassivs und der südlichen Hochtorgruppe, die für fünf Wochen das Eindringen der Sonnenstrahlen verhindern, dominiert. Das Hochtorn (2369m) überragt als höchster Gipfel des Gebietes das Ennstal bei Gstaatterboden (578m) um 1791m bei einer Horizontalabstand von nur wenig über 3 km. (Jungmeier, Machbarkeitsstudie 1999)



Gstatterboden hat sich aus einem Almdorf entwickelt und wurde später von Holzarbeitern besiedelt. 1485 wurde von "Staderwaag" berichtet, hundert Jahre später hieß die Gegend bereits "Gstaderwag". Die Enns ist hier 'stad', still, deshalb 'Stader Boden', berichtete 1872 die Steiermärkische Zeitschrift. Die Eröffnung der Kronprinz - Rudolf - Bahn von Wien über Hieflau und Selzthal nach Innsbruck im selben Jahr brachte Gstatterboden den Fremdenverkehr und den wirtschaftliche Aufschwung. 1891 wurde zum bereits bestehenden Bahnhof, dem 'Hospiz am Gstader Boden' (späteres Hotel Gesäuse) und einigen Wohnhäusern ein Postamt eingerichtet und 1897 ein Bahnerhaltungs - und Brennstoffdepot. 1922 brachten ein Sägewerk und das dazugehörige Kraftwerk den ersten Strom. Mit den Jahren folgten ein Brettersägewerk, das Kaufhaus Knappitsch im Bereich der Ortseinfahrt und die Hubertuskapelle auf einem Hang außerhalb des Zentrums sowie ein Sportplatz mit Sportvereinsgebäude im Kern der Ortschaft. Den ersten Ziehweg durch das Gesäuse und somit für Gstatterboden den Anschluß an die Welt, baute auf eigenen Kosten ein hauptgewerkschaftlicher Waldarbeiternamens Johann Schlager 1841. 1905 stellte die Bezirkshauptmannschaft Liezen fest: 'die Gesäuse - Straße ist keine öffentliche Verbindung zwischen den Gerichtsbezirken Eisenerz und Liezen...; es besteht keine gesetzliche Verpflichtung, die Strecke ganzjährig offen zu halten'. Erst 29 Jahre später, 1934, entschied die Steiermärkische Landesforste die einzige Verbindung nach Hieflau und Admont, die "Gesäuse - Straße" auszubauen und der zunehmenden Motorisierung anzupassen. Im Jahr 2002 wurde der Nationalpark Gesäuse gegründet, 2004 der Nationalpark - Pavillon eröffnet und gleichzeitig, zur Verkehrsberuhigung, die Straße verlegt.

Heute hat der Ort 63 Einwohner, Hauptarbeitgeber sind die ÖBB und die Steiermärkischen Landesforste. Das Postamt und das Kaufhaus Knappitsch wurden geschlossen. Der größte Teil der Gebäude ist in Besitz der Steiermärkischen Landesforste, die restlichen Gebäude befinden sich in Privatbesitz und dienen vorwiegend Wohnzwecken.

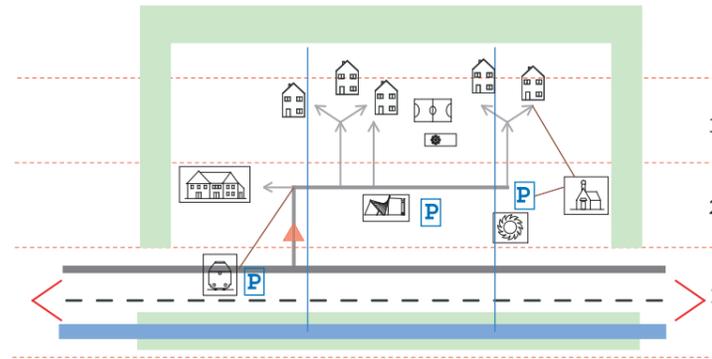
Mit der Verlegung der Straße und dem Bau des Nationalpark - Pavillons als Besucherzentrum wurde der Ort beruhigt, der Siedlungsraum zusammengeschlossen und ein neues Zentrum gebildet.



VERKEHRSZONE

Hierarchie der Verkehrswege:

- Zone 1: Strecke durch das Tal
Straße, Bahn und Fluß verlaufen nebeneinander.
 - Zone 2: Ortszufahrt und Hauptverteiler (asphaltiert)
Parkmöglichkeiten nahe des Sägewerks/ Pavillons
 - Zone 3: Zufahrt zu den Wohngebäuden (Schotterstraße)
- Zwischen den Zonen liegen Fußwege.



SIEDLUNGSRAUM

Der Siedlungsraum wird auf drei Seiten vom umliegenden Naturraum begrenzt, die vierte Begrenzung stellt die Straße dar. Die Mündungsarme des Rohrbaches teilen den Siedlungsraum.

Zone 1

Zwischen Straße und Gleiskörper befindet sich der Bahnhof (Haltestelle für Bahn und Bus). Ein Fußweg führt, neben der Ortszufahrt ins Zentrum.

Zone 2

Alle für den Besucher wichtigen und interessanten Gebäude befinden sich hier entlang des Hauptverteilers.

Hotel: Unterkunft und Restaurant

Besucher - Pavillon: Café und Informationspunkt

Kapelle: Ort der Besinnung

Sie kann nur zu Fuß vom Parkplatz aus erreicht werden.

Zone 3

In dieser beruhigten Zone befinden sich Gebäude, die großteils Wohnzwecken dienen.

Weiters befinden sich hier der Sportplatz mit dem Sportvereinsgebäude und die Eisbahn.

Straße	
Bahn	
Gewässer	
Parken	
Hotel	
private Wohngebäude	
Pavillon	
Kapelle	
Sägewerk	
Sportplatz	
Eisplatz	

NATURRAUM (Internet: Lebensraum)

An den Siedlungsraum schließt der Naturraum, mit Wasser, Wald und Fels als prägende Elemente des Nationalparks an.

Wasser: Die Enns bildet das Rückgrat des Nationalparks und ist Heimat für viele Pflanzen - und Tierarten.

Wald: Zeichnet sich durch seine Natürlichkeit aus. Die hohe Reliefenergie und die Steilheit des Geländes sorgen für Vielfältigkeit. Eingebettet in den grünen Waldgürtel liegen die bunten Almen, die eine besonders reichhaltige Fauna und Flora beherbergen.

Fels: Ein Großteil des Nationalparks bilden die über 2300 Meter hohen Kalkgipfel. Der Fels als Feinmaterial, abgebaut vom Wasser, liefert in Tallagen Baustoff für Schotterbänke und Schuttgräben.



B a h n h o f
 S p o r t v e r e i n s h a u s
 F o r s t h a u s
 R e i h e n h a u s
 K a u f h a u s _ K n a p p i t s c h
 H u b e r t u s - K a p e l l e
 B e s u c h e r p a v i l l o n
 S ä g e w e r k
 E i n f a m i l i e n h a u s



Satteldächer, Eternit/ Blechdeckung, Blockbauweise, Holzschindelfassade, Ziegelmauerwerk, Sichtbeton





VON ADMONT kommend

Die Uferböschung verhindert den Blick ins Tal - der Gleiskörper ist auf gleichem Niveau mit der Straße - der Bahnhof bildet das Zentrum des Blickfelds. Im Hintergrund treten der Pavillon und das Sägewerk in Erscheinung, erhöht und im Wald, steht die Hubertus- Kapelle.

Der Bewuchs entlang der linken Straßenseite verdeckt die dahinter liegende Hotelanlage, nur im Bereich der Nebenzufahrt wird der Einblick auf den Grünbereich gewährt.

Je weiter man sich der Ortszufahrt nähert, desto mehr wird von den Bäumen freigegeben - der Siedlungsraum kann gut wahrgenommen werden.



VON HIEFLAU kommend

Das Bild wird geprägt von der Verkehrszone, von gebogenen und vertikalen Elementen.

Die Enns gibt den Blick ins Tal frei - einige Meter darüber liegen die Gleiskörper - der Bahnhof tritt zwischen den Stützen der Versorgungsleitungen für die Bahn in Erscheinung - auf einem Plateau gegenüber dem Bahnhof erhebt sich in der Verlängerung der Straßenachse das Hotel (die Hotelanlage) - durch den Baumbestand verdeckt sieht man von der Dependance nur ein Stück des Daches.

Durch die Absenkung der Straße im Zuge der Umlegung der Ortszufahrt steht der Pavillon erhöht und wird hier, wie der Großteil des Siedlungsraums, von einem Gebäude des Sägewerks verdeckt.

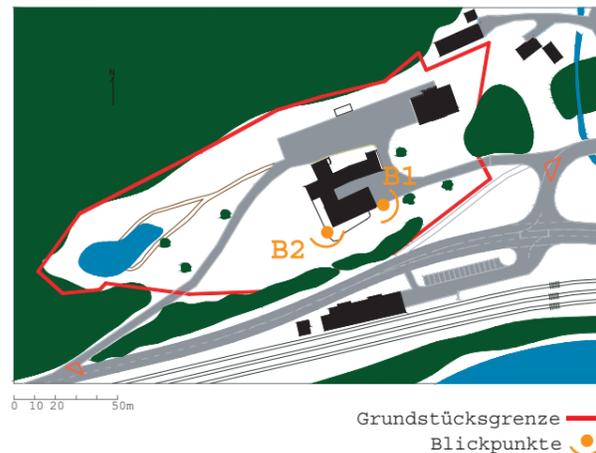
BESTAND "Seniorenresidenz Gesäuse"

GRUNDSTÜCK

Die Hotel - Anlage befindet sich auf einem Plateau gegenüber dem Bahnhof, am westlichen Ortsanfang von Gstatteboden. Von dieser exponierten Lage aus eröffnet sich dem Besucher der Blick ins Tal (B1) und auf die steilen Wände der Hochtorggruppe (B2). Das 1,44ha große Areal kann sowohl von Westen, über eine Nebenzufahrt, direkt von der B146 aus, als auch vom Ortskern, über die Hauptzufahrt erreicht werden.

Im Zentrum des Grundstücks befindet sich das Hotel mit dem Restaurant und einer großen Veranda, nordöstlich davon die dazugehörige Dependance. Beide Gebäude schließen an die asphaltierte, befahrbare Fläche an (Parkmöglichkeit), von wo aus ein Spazierweg zur parkähnlichen Grünanlage führt, die sich um einen Tümpel konzentriert und einen Teil des westlichen, von der Nebenstraße zweigeteilten Grünraum bildet. Der zweite Teil des Grünraums ist der Veranda vorgelagert.

Im Norden und Westen grenzt der bewaldete Fußpunkt des Buchsteinmassivs an das Grundstück und südlich verhindert entlang der Bundesstraße der Baumbestand Einblicke in den Grünbereich. In südöstlicher Richtung gibt sich das Ensemble offener.



GESCHICHTE "HOTEL GESÄUSE"

Erstmals wurde das ehemalige "Hotel Gesäuse" 1841 in der "Steiermärkischen Zeitschrift" erwähnt, die da schrieb: "... auch der Gstader- Boden hat eine Seltenheit aufzuweisen, ein bewohntes Haus, auf dessen Anblick man in den übrigen Strecken des Gesäuses so ziemlich verzichten muß; ,dafür aber liegt die Hütte, verziert mit einer Reihe von Schießscheiben recht wunderschön auf einem üppig grünen Vorsprunge gerade gegenüber der Planspitze. ... Es war eine sehr humane Anstalt, das Hospiz in Gstader- Boden." Bewohnt wurde es von einem Admonter Waldhüter, der hier mit seiner Tochter lebte. Durch die Eröffnung der Kronprinz- Rudolf- Bahn 1872 erkannten die damaligen Grundbesitzer, die Innerberger Hauptgewerkschaft die Notwendigkeit eines Wirtshauses in dieser Abgeschiedenheit, was 1876 realisiert wurde. Der erste Pächter war Kraus. Das Kraus'sche Gasthaus besaß einen Sommerpavillon und eine Kegelbahn und musste, um dem wachsenden Touristenstrom gewachsen zu sein, acht Jahre später total umgebaut.

1889 ging durch den Verkauf des Waldbesitzes auch das Hotel an die Steiermärkische Landesforste über. 1895 entstand ein neuer Küchentrakt, in dem auch ein Badekabinett, eine Waschküche, zwei Dienstbotenkammern und die Postkanzlei untergebracht wurden, ein Weinkeller befand sich schon unter dem Haupthaus. Weiters waren dem Hotel eine kleine Landwirtschaft, ein Pferdestall, eine Schmiede, eine Krämerei und das alte "Forstwarthehaus" als Magazins- und Wohngebäude für das Personal angeschlossen. 1911 ließ das Pächter-Ehepaar Arlhofer einen Automobil- und einen Wagenschuppen errichten, und an der Stelle des Forstwarthehauses wurde ein "Pensionatsgebäude" errichtet.

1930 übernahm der international erfahrene Hotelier Franz Schaffer die Pacht und hob das Haus zu einem erstklassigen, internationalen Betrieb an. Nach Auflassung der Landwirtschaft adaptierte man 1930/31 das Stallgebäude zur "Talherberge für Touristen" und nannte diese nun "Kuhvilla".

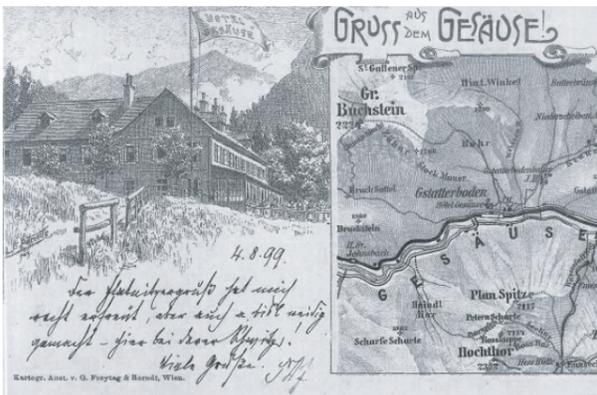
Während des Zweiten Weltkrieges waren die Technische Hochschule und die Hochschule für Chemie aus Graz im Hotel und der Dependance untergebracht. 1952- 1954 erfolgte unter der Familie Schaffer ein größerer Umbau.

Ab 1966 folgten eine Reihe von Pächtern, darunter der Fischereiverein "Casting Club Gesäuse" von 1972- 1985. Unter der Subpächterfamilie Brauner entstand im Keller des Hotels eine Schießanlage.

1969 wurde die Kuhvilla zur Forstarbeiterwohnung umgebaut und 1988 verkauft.

Das Hotel wurde zum "Gasthaus Gesäuse" degradiert, als die neue Pächterfamilie Knappitsch einzog. Herr Franz Knappitsch verwöhnte die Gäste mit einer guten Küche und seine Frau betreute das neu errichtete Kaufgeschäft.

1990 wurde das Gasthaus Gesäuse an Ernst Leitner verkauft, kam aber nach einigen baulichen Veränderungen 1994 unter den Hammer und wurde von Norbert Steiner erworben, der die Anlage zu einer Senioren-Residenz mit Restaurantbetrieb umbaute. Anscheinend auch mit wenig Erfolg, denn bis zur endgültigen Schließung 2004 beherbergte das Hotel die Ausstellung "Elvis History World".





HAUPTHAUS Hotel Restaurant

Randbedingungen

Gegenwärtig befinden sich auf den Ebenen 1 und 2 19 Apartments zwischen 19m² und 42m². Der Restaurantbereich mit der südwestlich orientierten Veranda, dem Servicebereich, der Küche und den dazugehörigen Nebenräumen ist ebenerdig untergebracht. Auf der Ebene -1 befinden sich Lager - und Kellerräume. Zusätzlich gibt es im Gebäude ein Arzt- und Schwesternzimmer, Räume der ehemaligen Postkanzlei und ein Stüberl. Die Bausubstanz ist (augenscheinlich) gut erhalten.

Das bestehende Gebäude soll die Funktionen Unterkunft und Restaurant beibehalten, muss aber für das erweiterte Raumprogramm neu gegliedert werden. Der Restaurantbereich, speziell die Speisezimmer mit der vorgelagerten Veranda, hat sich über die Jahre bewährt und soll erhalten werden. Die Küche mit den dazugehörigen Nebenräumen entspricht nicht mehr den Anforderungen und wird erweitert. Die Gästeunterkünfte können durch die unterschiedlichen Raumgrößen und -aufteilungen sehr individuell gestaltet werden.

Der u- förmige Hof des Gebäudes wird überdacht und zur Halle mit Empfang und Aufenthaltsbereich umfunktioniert.

Ebene -1 Lager, Kellerräume

Ebene 0 Restaurant, Terrasse, Küche, div. Nebenräume, Stüberl, Postkanzlei, Empfang, Halle

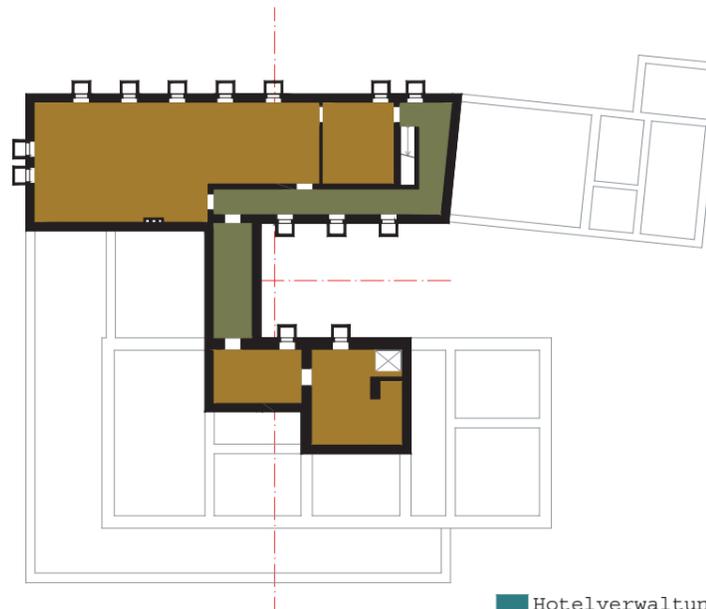
Ebene 1 Apartments, Arztzimmer, Schwesternzimmer

Ebene 2 Apartments, Verwaltung

...xxx...Bestand...Neuerung

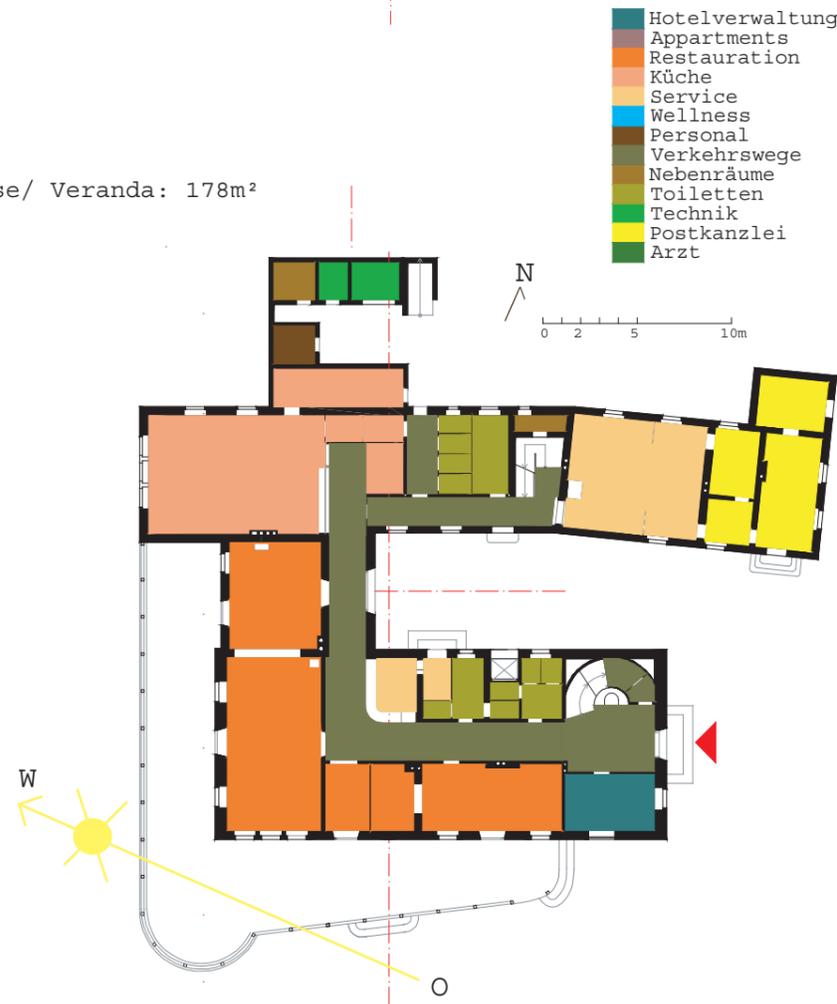
EBENE -1
BGF: 243,28m²

Die Ebene -1 ist über das Stiegenhaus im Norden und den südlich liegenden Lift erreichbar.
Neben den herkömmlichen Kellerräumen (Lagerräumen) gibt es Räume, die dem ehemaligen Schützenverein als Schießbereiche dienten.
Zu dieser Ebene hat nur das Personal Zutritt.



EBENE 0
BGF: 807,79m²
davon Terrasse/ Veranda: 178m²

Wenn man den kleinteiligen Zubau im Norden vernachlässigt, nimmt der Grundriss eine annähernde U-Form ein und bildet einen Hof.
Die Ebene kann über sieben, die Terrassen-/Verandatüren dazugerechnet, über elf Zugänge betreten werden. Der Hauptzugang befindet sich im Osten und führt direkt zur Halle, die räumlich mit der Hauptstiege und der Verwaltung zusammengefaßt ist.
Von hier aus erschließt ein Gang die Räume der Ebene, an dessen Ende sich eine weitere Treppe befindet. An die Treppen schließt jeweils ein Toilettentrakt an. Dazwischen liegen, südseitig orientiert und mit Zugang zu Veranda und Terrasse die Restaurationsräume (Frühstücksraum, Speisezimmer, Gastraum), der Schankbereich orientiert sich zum Hof, wo sich auch der Lift in die untere Ebene befindet. Westlich liegt die Küche mit den Kühl- und Lagerräumen. Im nördlich orientierten Teil des Gebäudes befinden sich die Räume der ehemaligen Postkanzlei und ein Stüberl.



- Hotelverwaltung
- Appartments
- Restauration
- Küche
- Service
- Wellness
- Personal
- Verkehrswege
- Nebenräume
- Toiletten
- Technik
- Postkanzlei
- Arzt

EBENE 1
 BGF: 570,19m²+23,79m²
 9 Apartments

Auf der Ebene 1 befinden sich insgesamt zehn Appartments unterschiedlicher Größe (sechs mit Naßzelle und Wohn-Schlafräum, eines mit Naßzelle, Wohnraum und Schlafräum und drei mit Vorraum, Naßzelle und Wohn- Schlafräum) und Ausrichtung (zwei nordseitig, eines hofseitig und sieben süwestlich ausgerichtet). Erreicht werden die Appartments über einen großteils hofseitig liegenden Gang, an dessen Enden sich die Stiegenhäuser befinden.

Im nördlich orientierten Teil des Gebäudes sind Räume für den Arzt sowie ein weiterer Raum mit Naßzelle für die Verwaltung. Die Ausstattung entspricht dem Umbau als Seniorenresidenz

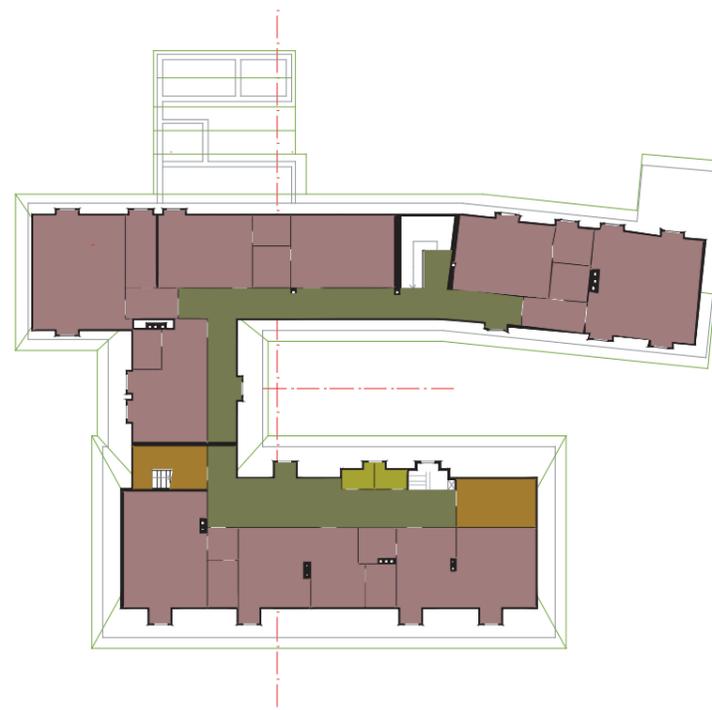
Im kleinteiligen Zubau befinden sich der Müllraum und ein Zugang zum Lift (2,80m über Ebene 0).

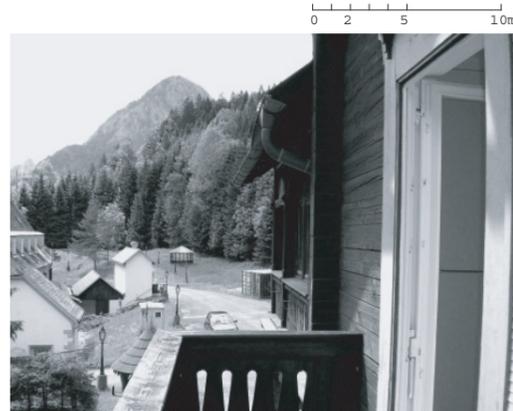


EBENE 2
 BGF: 426,17m²
 9 Apartments

Auf der Ebene 2 befinden sich insgesamt neun Appartments unterschiedlicher Größe (drei mit einer Naßzelle und einem Wohn- Schlafräum, zwei mit einer Naßzelle, einem Wohnraum und einem Schlafräum und zwei mit einem Vorraum, einer Naßzelle und einem Wohn- Schlafräum). Erreicht werden die Appartments über die beiden Stiegenhäuser, jeweils am Ende des Ganges liegend, der auf dieser Ebene durch eine Wand getrennt wird.

Neben dem südlich gelegenen Stiegenhaus befinden sich zusätzlich zwei Toiletten und ein Nebenraum. Den Dachraum kann man über eine Treppe, im westlichen Teil des Gebäudes, erreichen.





DEPENDANCE [frz.], Nebengebäude, Zweigstelle

Randbedingungen:

Gegenwärtig befinden sich im Gebäude auf drei Ebenen 17 Apartments zwischen 21m² und 32m². Auf der vierten, der untersten Ebene sind ein Wellnessbereich (Sauna, Whirlpool, Fitnessraum), ein Wasch- und Trockenraum sowie Räume für die Haustechnik untergebracht. Abgesehen von einigen baulichen Mängeln ist das Gebäude in einem guten Zustand.

Ganz im Sinne der Übersetzung - "Zweigstelle" - soll das Gebäude (größtenteils) autonom funktionieren - Logieren mit Frühstück:

Ebene -1	Lager, Trockenraum, Waschmöglichkeiten, Verbindung zum Parkdeck
Ebene 0	Apartments, Frühstücksraum
Ebene 1	Apartments
Ebene 2	Apartments

...Bestand...**Neuerung**

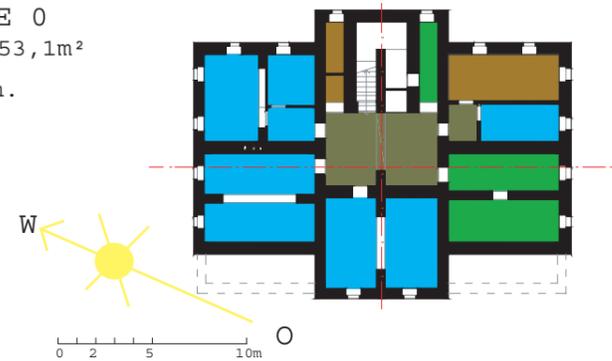
Die Dependance stellt einen ausgelagerten Logiebereich dar, der bei Bedarf oder Gästeaufkommen eingestellt werden kann. Das äußere Erscheinungsbild soll nicht verändert werden. Das Raumprogramm wird erweitert und die Grundrisse werden freier und großzügiger gestaltet.

EBENE 0
BGF: 253,1m²

Die Ebene 0 ist über das Stiegenhaus oder den Lift im Norden zu erreichen.

Untergebracht sind auf dieser Ebene:

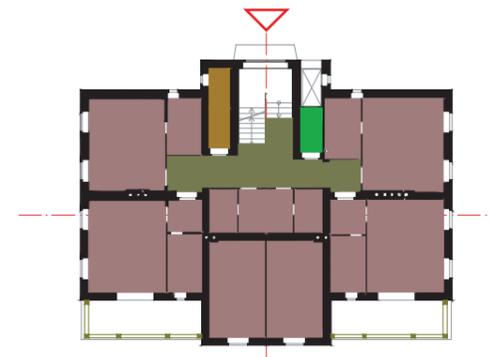
- Wellness: Sauna, Whirlpool, Fitnessraum
- Technik: Liftraum, Heiz- und Tankraum
- Wasch- und Trockenraum



Auf den Ebenen 1 bis 3 befinden sich Appartments. Pro Ebene orientiert sich jeweils ein Apartment nach NO, ein Apartment nach NW. Die restlichen vier orientieren sich nach Süden.

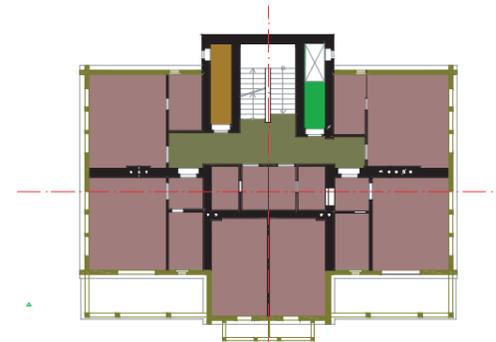
EBENE 1
BGF: 274,18m²

Über den Haupteingang im Norden betritt man erst das Stiegenhaus und gelangt dann über 4 Stufen ins Erdgeschoß. Auf dieser Ebene befinden sich zwei Apartments mit einer Naßzelle und einem Wohn- Schlafräum, zwei Apartments mit einem Vorraum, einer Naßzelle und einem Wohn- Schlafräum sowie zwei weitere Apartments mit einem zusätzlichen Wintergarten. Ein Liftraum und eine Toilette sind vom Vorraum aus zugänglich. Ein Zugang zum Lift von außen befindet sich auf der Eingangsebene.



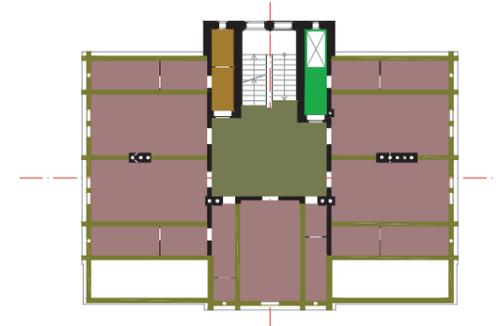
EBENE 2
BGF: 274,18m²

Auf der Ebene 2 befinden sich weitere sechs Apartments. Vier davon mit einem Vorraum, einer Naßzelle und einem Wohn- Schlafräum, zwei sind durch einen Balkon erweitert. Die beiden restlichen Appartements sind mit einer Naßzelle und einem Wohnraum ausgestattet. Ein Liftraum und ein Nebenraum befinden sich außerdem auf dieser Ebene und sind über den großzügigen Vorraum erreichbar.



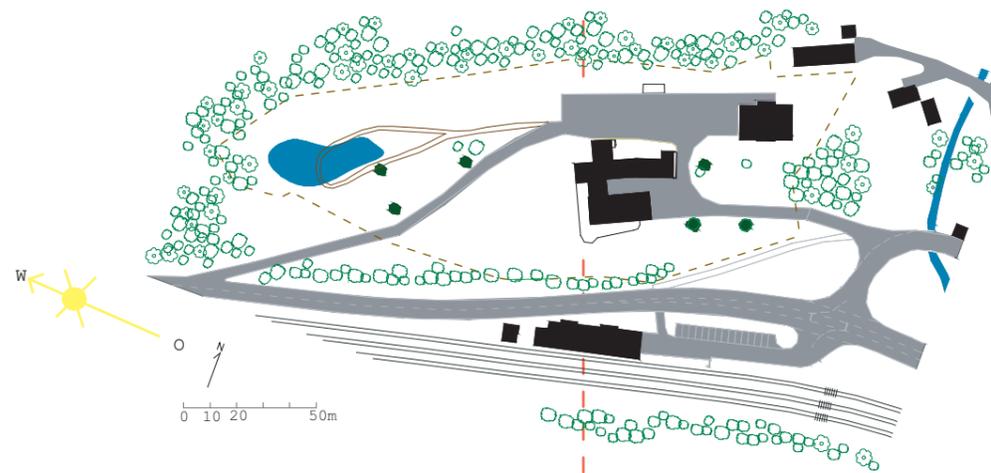
EBENE 3
BGF: 279,06m²

Auf der Ebene 3 befinden sich fünf Apartments. Die Wohn- Schlafräume und die Bereiche zu den Naßzellen/ den getrennten Toiletten sind von einem großen gemeinsamen Vorraum aus zu erreichen. Vier Apartments besitzen zusätzlich ein Depot. Die restliche Fläche nehmen die nicht begehbaren Dachräume und der Liftraum ein.

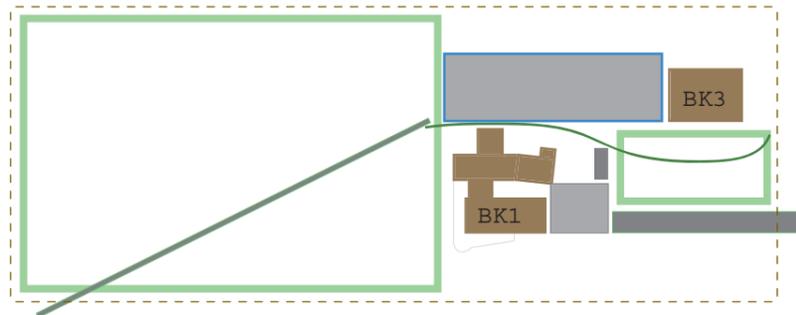


ANLAGE HOTEL GESÄUSE

- BK 1: Haupthaus: Unterkunft - Restaurant
- BK 2: Sport- Haus
- BK 3: Dependance: Unterkunft



RUHIG → BEWEGT →



Die Anlage kann - funktional - in drei Bereiche unterteilt werden:

- Grünraum
- Verkehrsflächen
- Baukörper (BK)



Funktionen der jeweiligen Bereiche

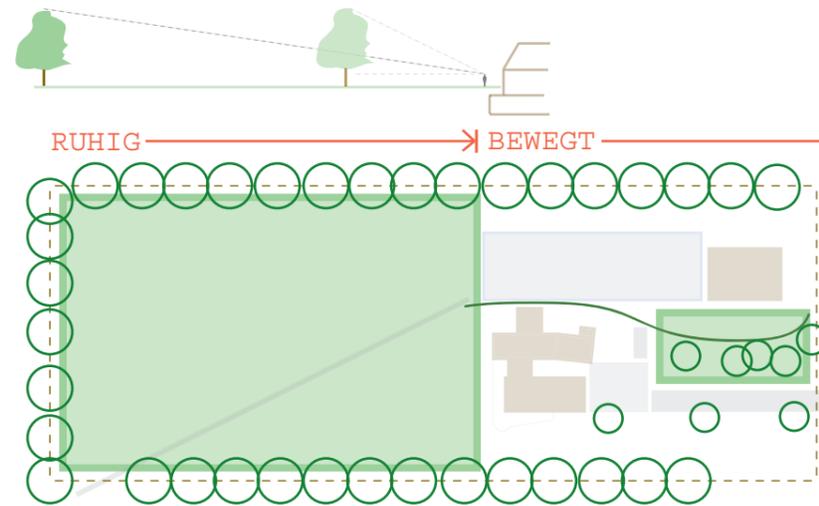


GRÜNRAUM



Der westlich liegende Grünraum wird gebildet von einer großen, freien Flächeneinheit, die ein Gegenstück zu den sichteinschränkenden hohen Bergen, Wäldern und Schluchten darstellt, sowie den umgebenden Bäumen, die die Fläche auf drei Seiten begrenzen. Die vierte Grenze bilden das Hotel und die Asphaltfläche. Der Grünraum soll unbebaut und die Vegetation niedrig bleiben.

Der östlich liegende Grünraum wird von unregelmäßig gepflanzten, unterschiedlich hohen Bäumen dominiert, die über den Tag verschiedene Stimmungsbilder erzeugen und ein aufgelockertes Gegenstück zur straßenbegleitenden Bepflanzung südlich der Hauptzufahrt darstellen.



VERKEHRSFLÄCHEN

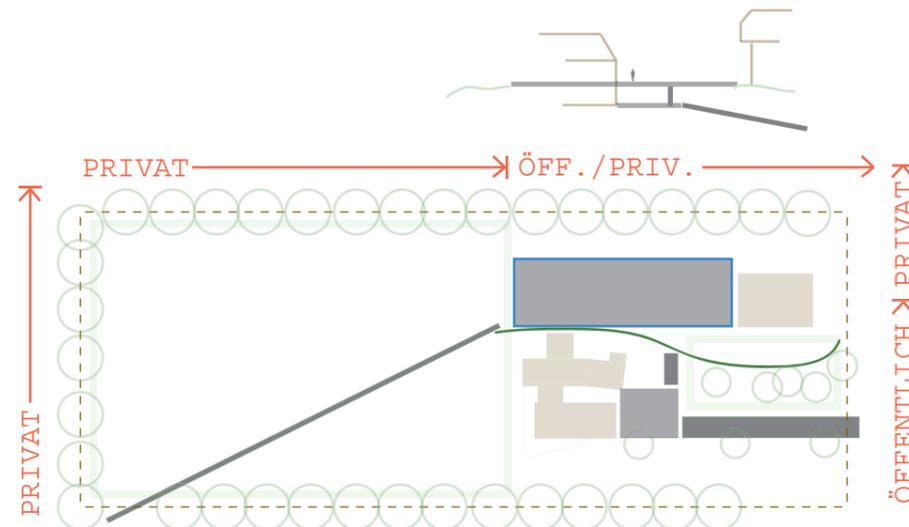


Die Hauptzufahrt führt vom Ortszentrum zum Hotel und über eine Auffahrt zur großen Parkfläche.

Durch das Ausformulieren eines Platzes - eines Vorplatzes - bekommt die Anlage eine erste funktionale Gliederung.

Die versiegelten Flächen der Auffahrt zur Dependence und die erhöht liegende Parkfläche werden zugunsten einer natürlichen Geländekante und eines grünen "Flusses" zwischen den Gebäuden entfernt.

Die Nebenzufahrt wird eingestellt, um diesen Bereich verkehrsfrei und privat zu halten.



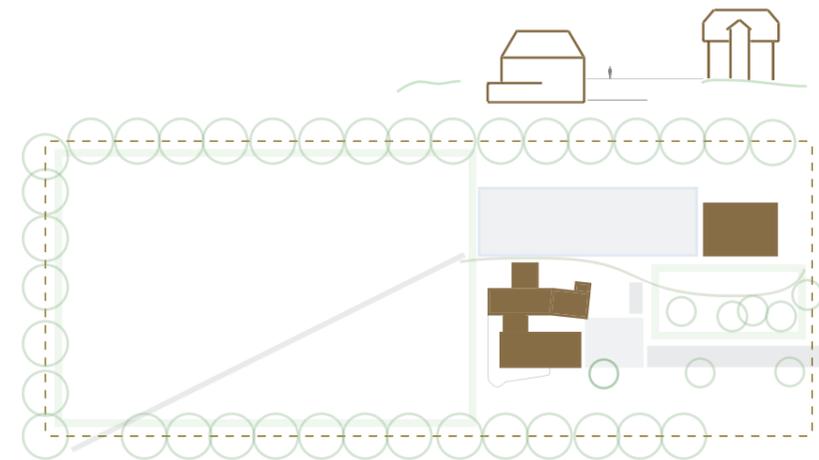
BAUKÖRPER



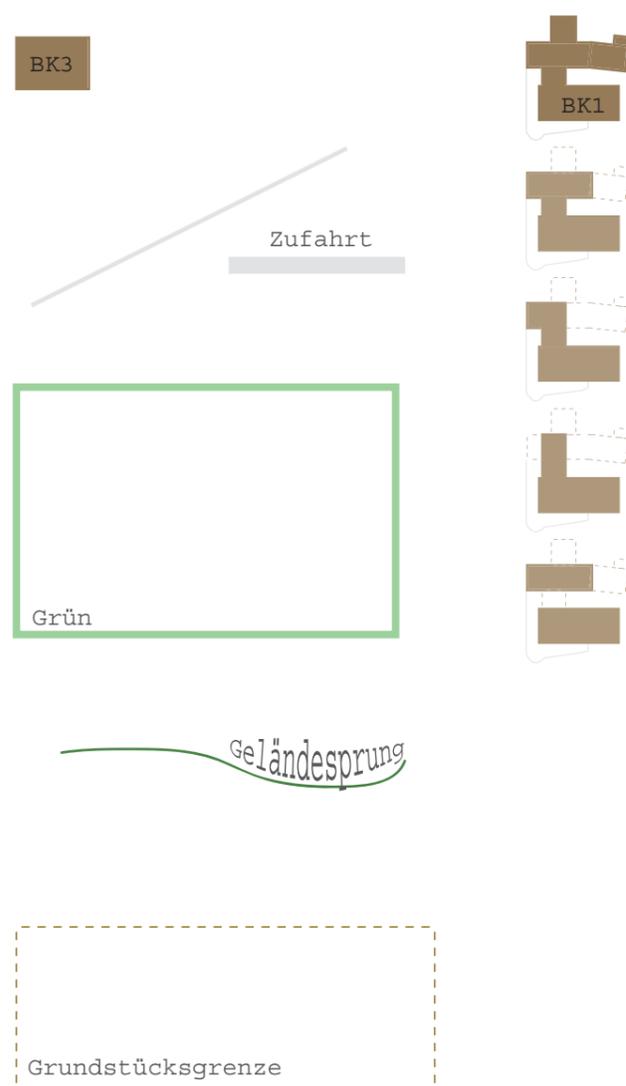
Die Baukörper befinden sich auf unterschiedlichen Niveaus. Sie sind durch ihre Dachform und Volumina formal miteinander verbunden, während sie sich in ihrer Materialität unterscheiden. Beide beinhalten die Funktion Logis, im westlich liegenden Hauptgebäude ist zusätzlich ein Restaurant untergebracht.

Zugunsten klarer Formen wird das Hauptgebäude in seinem Volumen um die Kleinteiligkeit reduziert und der U-förmige Hof überdacht.

Die Dependence behält ihr äußeres Erscheinungsbild bei.



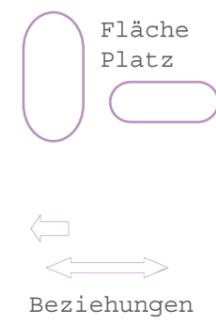
KOMPONENTEN BESTAND



KOMPONENTEN NEU



ERGÄNZENDE KOMPONENTEN



BK2 - BEHAUSUNG FÜR DEN SPORT

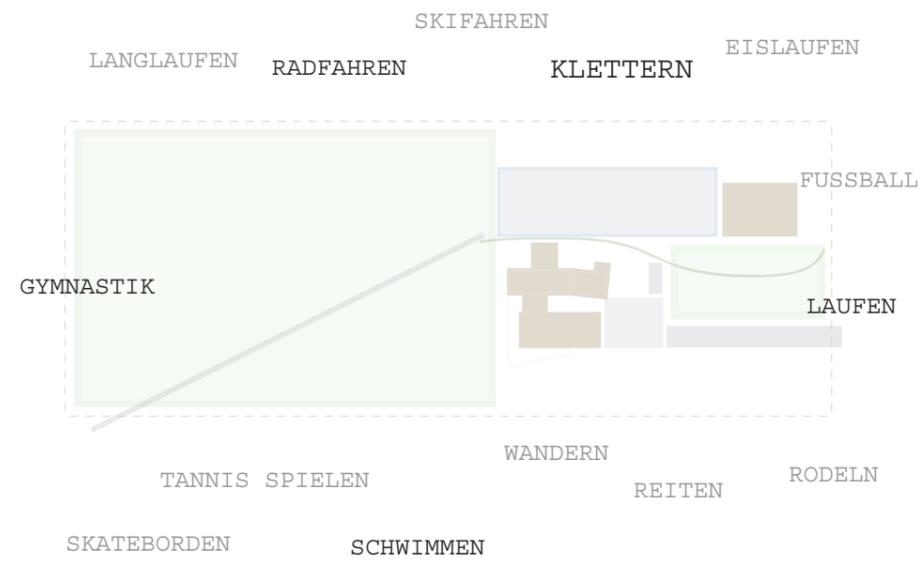
Für die Unterbringung des neuen, erweiterten Raumprogramms ist ein zusätzlicher Baukörper nötig, welcher den Bestand zu einer kleinen Hausfamilie erweitern soll.

1: "Haus" "Als Haus bezeichnet man allgemein jedes Gebäude, das Menschen zum Wohnen, als Unterkunft und Beschäftigung dient." (J. u. W. Grimm, Deutsches Wörterbuch, 1878)

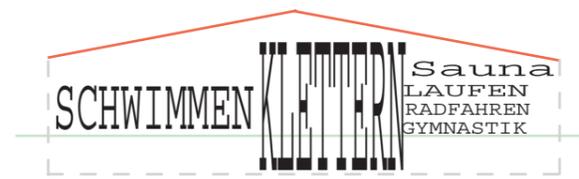
Eine BeHAUSung ist ein geschützter, meist überdachter, Ort für ein oder mehrere Lebewesen bzw. für bestimmte Zwecke. ... Behausungen sind i. d. R. stabil und wettergeschützt. ... (www.de.wikipedia.org 20070721)



2: sportliche Aktivitäten in freier Natur



=

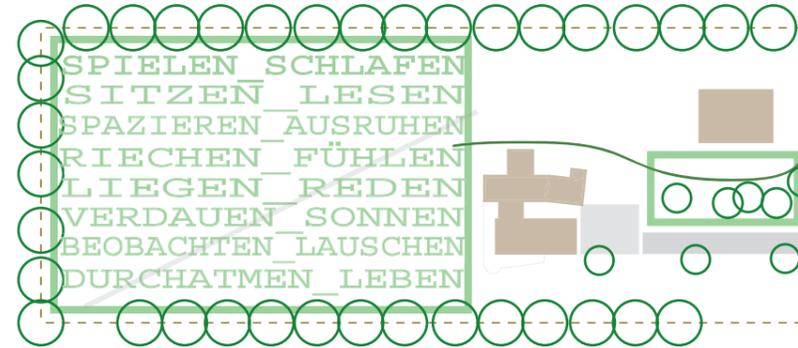


3: $\frac{1}{2}$ Verbindung zwischen (Aktivität im) Raum Natur und Raum Haus

POSITION BK2

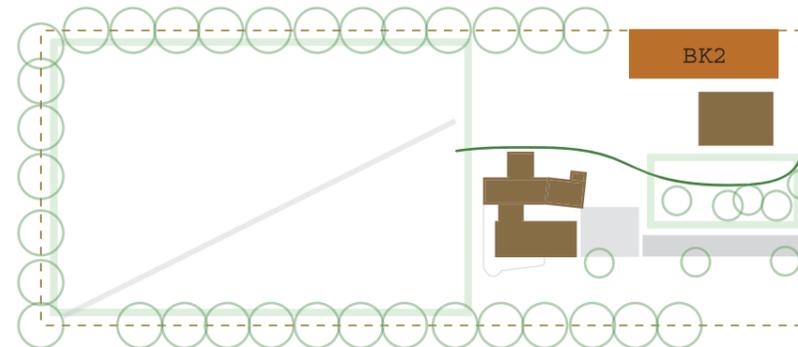


Um die Ruhe und Privatheit des westlichen Grünraums beizubehalten soll in diesem Bereich kein Baukörper errichtet werden. Die Geländekante zwischen den bestehenden Gebäuden soll zugunsten der Natürlichkeit beibehalten werden.



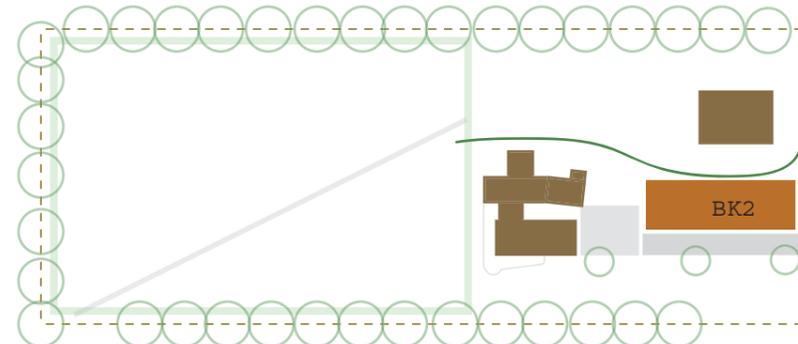
Mögliche Position 1 BK2 nördlich der Dependance

Der neue Baukörper bildet mit der Dependance eine Einheit - die Aufgelöstheit geht verloren. Es ergibt sich eine schlüssige Abfolge: Zufahrt - Halle/ Empfang, Restaurant im Haupthaus und für die Öffentlichkeit zugänglich - Dependance und BK2 liegen erhöht und sind den Gästen vorbehalten. Sie gehören zum privaten Bereich der Anlage.



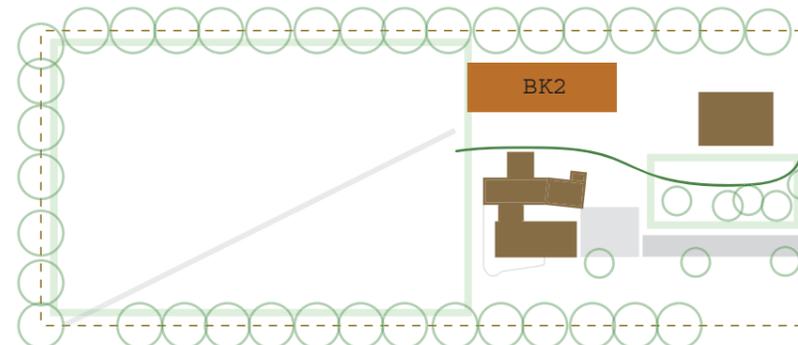
Mögliche Position 2 BK2 zwischen Dependance und Zufahrtsstraße in Hanglage

Der neue Baukörper tritt durch seine vorrangige Lage prägnant in Erscheinung, die Dependance steht im Abseits. Öffentlichkeit und Privatheit lassen sich nicht mehr klar trennen.



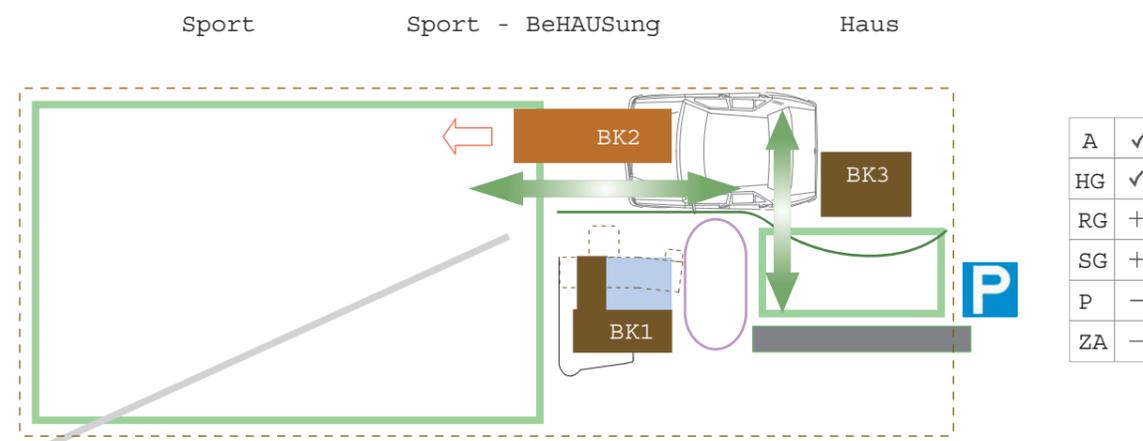
Mögliche Position 3 BK2 nördlich des Hauptgebäudes

Jeder Baukörper steht durch ausreichend Abstand zu den anderen für sich, der Grünraum fließt zwischen ihnen hindurch. Es ergibt sich eine schlüssige Abfolge: Zufahrt - Halle/ Empfang, Restaurant im Haupthaus und für die Öffentlichkeit zugänglich - Dependance und BK2 liegen erhöht und sind den Gästen vorbehalten. Sie gehören zum privaten Bereich der Anlage.



VARIANTENAUSZUG





(VARIANTE 1)

A: Der nördliche Trakt vom BK1 wird reduziert, kleinteilige Zubauten zugunsten eines klaren Grundrisses entfernt. Durch die starke Reduzierung von BK1 kann das neue Raumprogramm nur teilweise untergebracht werden.

Neugliederung: Flächengewinn für Halle und Empfang durch Überdachung des Hofes; Ausformulierung eines Vorplatzes; Errichtung eines Parkdecks unter BK2 = Verbindung zur Ebene-1 von BK3 und Verbindungsdeck zur Ebene 0 von BK1; die Nebenzufahrt wird als Notzufahrt genutzt.

BK2 wird an der nördlichen Grundstücksgrenze positioniert, greift in den Grünraum und stellt so ein Verbindungselement zwischen dem Raum Natur und dem Raum Haus dar.

Jedes Bauwerk steht "für sich". Das Grün zieht sich durch die Zwischenräume.

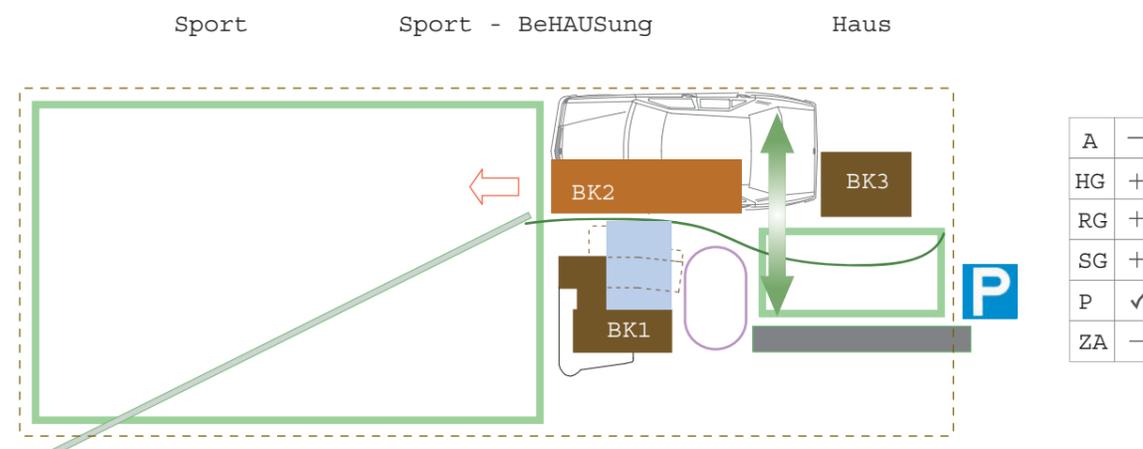
Hotelgast (HG): BK1- Anmeldung und Wartebereich im überdachten Hof; Unterkünfte in BK1 und BK3, Sportstätten in BK2 witterungsgeschützt erreichen; Fahrzeug auf Parkdeck

Restaurantgast (RG): Parkmöglichkeit außerhalb der Grundstücksgrenze. Das Gebäude kann zu Fuß über die Hauptzufahrt oder den Fußweg erreicht werden.

(Sportstättengast (SG): Wie RG; Anmeldung in der Halle)

Personal (P): Parken außerhalb/ auf Parkdeck; Aufenthalt und Umkleide in BK2.

Zulieferung/ Abholung (ZA): über Hauptzufahrt



(VARIANTE 2)

A: BK1 wird auf L- Form reduziert, die kleinteiligen Zubauten entfernt.

Neugliederung: Flächengewinn für Halle und Empfang durch Überdachung des Hofes; Flächenverlust der Zimmer und Küchenräumlichkeiten sehr hoch; Ausformulierung eines Vorplatzes; Errichtung eines Parkdecks unter BK2 = Verbindung zur Ebene 0 von BK3 und Verbindungsdeck zur Ebene 0 von BK1; die Nebenzufahrt wird als Notzufahrt genutzt.

BK2 wird nördlich von BK1 an der Geländekante positioniert und greift nicht in den Grünraum ein. Durch die erhöhte Lage tritt das Gebäude imposanter in Erscheinung und dominiert den Vorplatz bzw. die Anlage. Durch die Nähe zwischen BK1 und BK2 geht die aufgelöste Struktur verloren.

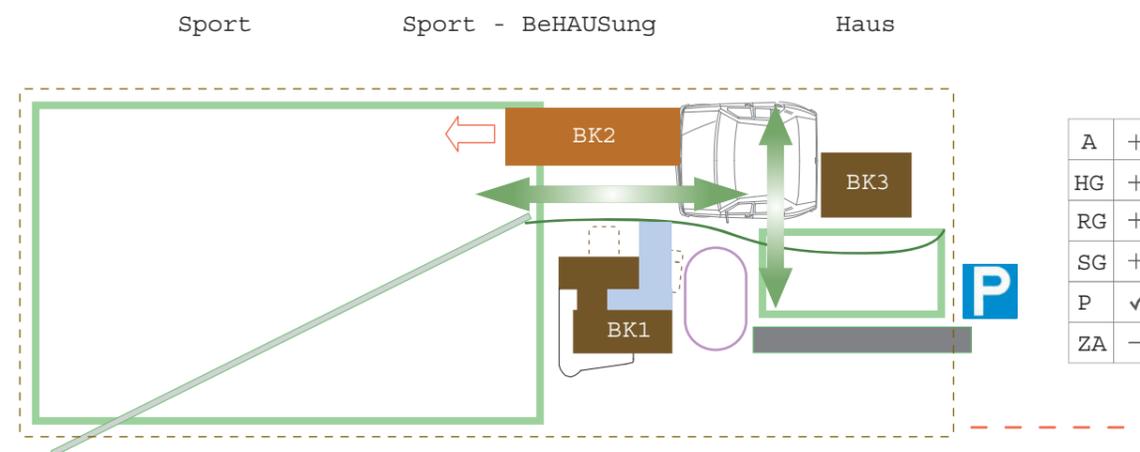
Hotelgast (HG): BK1- Anmeldung und Wartebereich im überdachten Hof; Unterkünfte in BK1 und BK3, Sportstätten und Wellness in BK2; Fahrzeug auf Parkdeck

Restaurantgast (RG): Parkmöglichkeit außerhalb der Grundstücksgrenze. Das Gebäude kann zu Fuß über die Hauptzufahrt oder den Fußweg erreicht werden.

(Sportstättengast (SG): Wie RG; Anmeldung in der Halle)

Personal (P): Parken außerhalb/am Parkdeck; Aufenthalt in BK2

Zulieferung/ Abholung (ZA): über Hauptzufahrt auf Parkdeck



VARIANTE 3

A: Der nördliche Trakt vom BK1 wird reduziert, kleinteilige Zubauten entfernt.

Neugliederung: Flächengewinn für Halle und Empfang durch Überdachung des Hofes; Ausformulierung eines Vorplatzes; Errichtung eines Parkdecks unter BK2 = Verbindung zur Ebene 0 von BK3 und Verbindungsdeck zur Ebene 0 von BK1; die Nebenzufahrt wird als Notzufahrt genutzt.

BK2 wird an der nördlichen Grundstücksgrenze positioniert, greift in den Grünraum und stellt so ein Verbindungselement zwischen dem Raum Natur und dem Raum Haus dar.

Jedes Bauwerk steht "für sich". Das Grün zieht sich durch die Zwischenräume.

Hotelgast (HG): BK1- Anmeldung und Wartebereich im überdachten Hof; Unterkünfte in BK1 und BK3, Sportstätten in BK2 witterungsgeschützt erreichen; Fahrzeug auf Parkdeck

Restaurantgast (RG): Parkmöglichkeit außerhalb der Grundstücksgrenze. Das Gebäude kann zu Fuß über die Hauptzufahrt oder den Fußweg erreicht werden.

(Sportstättengast (SG): Wie RG; Anmeldung in der Halle)

Personal (P): Parken außerhalb/ auf Parkdeck; Aufenthalt und Umkleide in BK2.

Zulieferung/ Abholung (ZA): über Hauptzufahrt

FORMFINDUNG BK2: Sport- Haus

Formfindung 1:

Folgende Funktionen sollen im neuen Baukörper untergebracht werden:

Sport: in Form einer Kletterhalle, die sowohl thematisch als auch baulich den Kern bilden soll, einer Schwimmhalle und einem Fitnessbereich

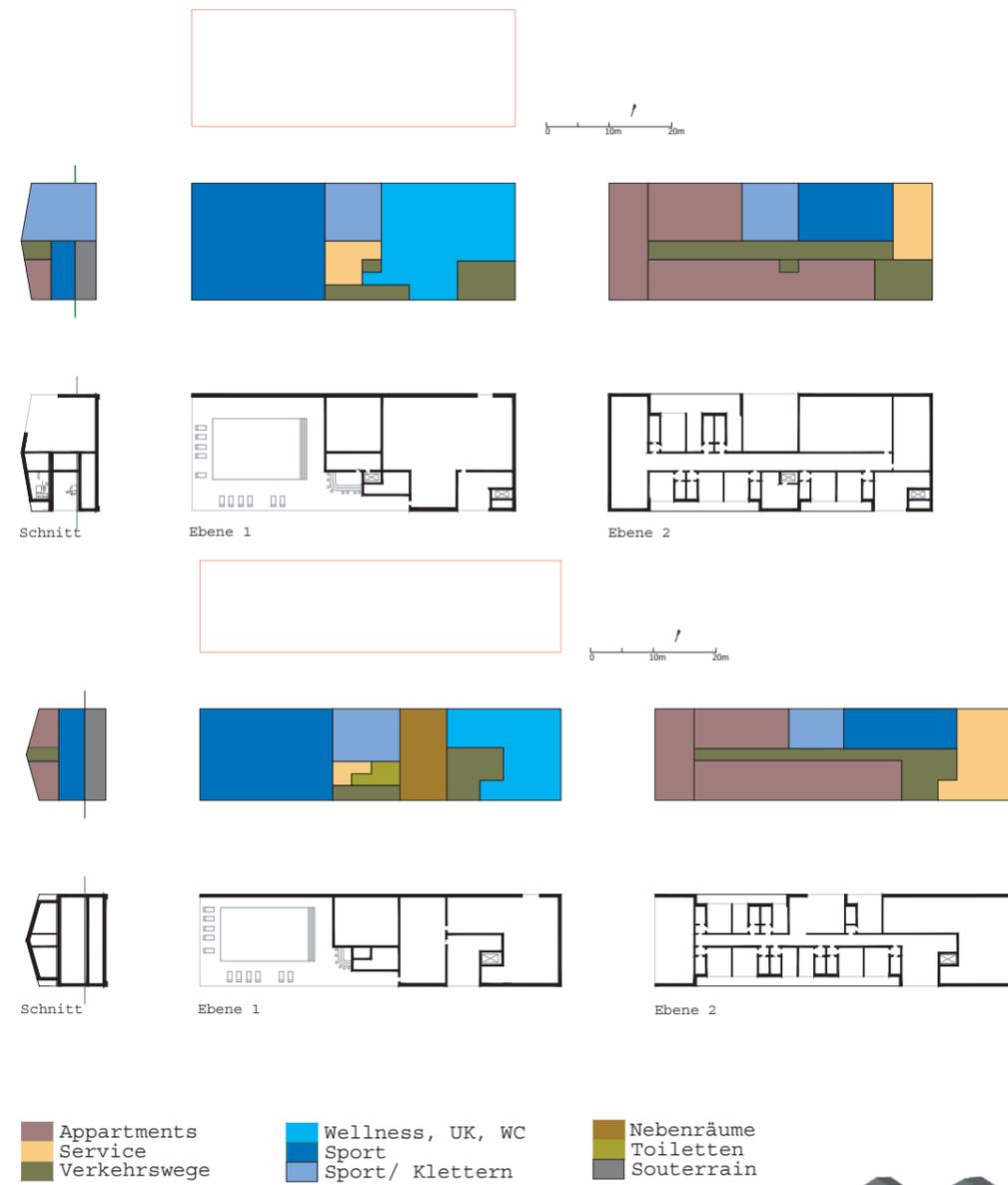
Wellness: Sauna (Landschaft)

Unterkunft: Die Anzahl der Zimmern soll erweitert werden.

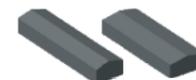
Die Bereiche Wellness und Sport bleiben nicht nur den Hotelgästen vorbehalten, sondern werden auch Tagesgästen zugänglich gemacht.

Der Baukörper soll sich in seiner Form den Gebäuden der Gstaatterboden- Siedlung anpassen: einfacher, (rechteckiger) Grundriss, 2-3- geschossig, Satteldach

Die Funktionen Sport und Unterkunft treffen aufeinander... das neue Gebäude soll durch seine äußere Form mehr einen "Hauscharakter" (Assoziationen zu den eigenen 4 Wänden) als die Dynamik eines Sportgebäudes vermitteln.



Das neu ausgearbeitete, erweiterte Raumprogramm nimmt viel Fläche in Anspruch, was zu einem unproportional großen Gebäude führt. Ob breiter und kürzer oder schmaler und länger - BK2 tritt zu massiv in Erscheinung und setzt den Bestand in den Hintergrund. Das feine äußere Erscheinungsbild der bestehenden Baukörper ist am neuen Gebäude nicht zu erkennen - es wirkt trotz des hohen Anteils an transparenten Flächen und der Terrassen auf der obersten Ebene wie eine Halle.



= zu groß → Reduktion in F. 2

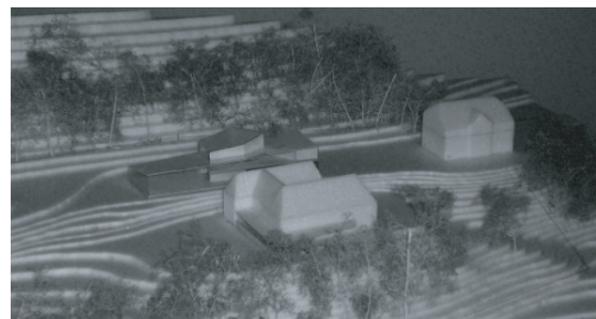
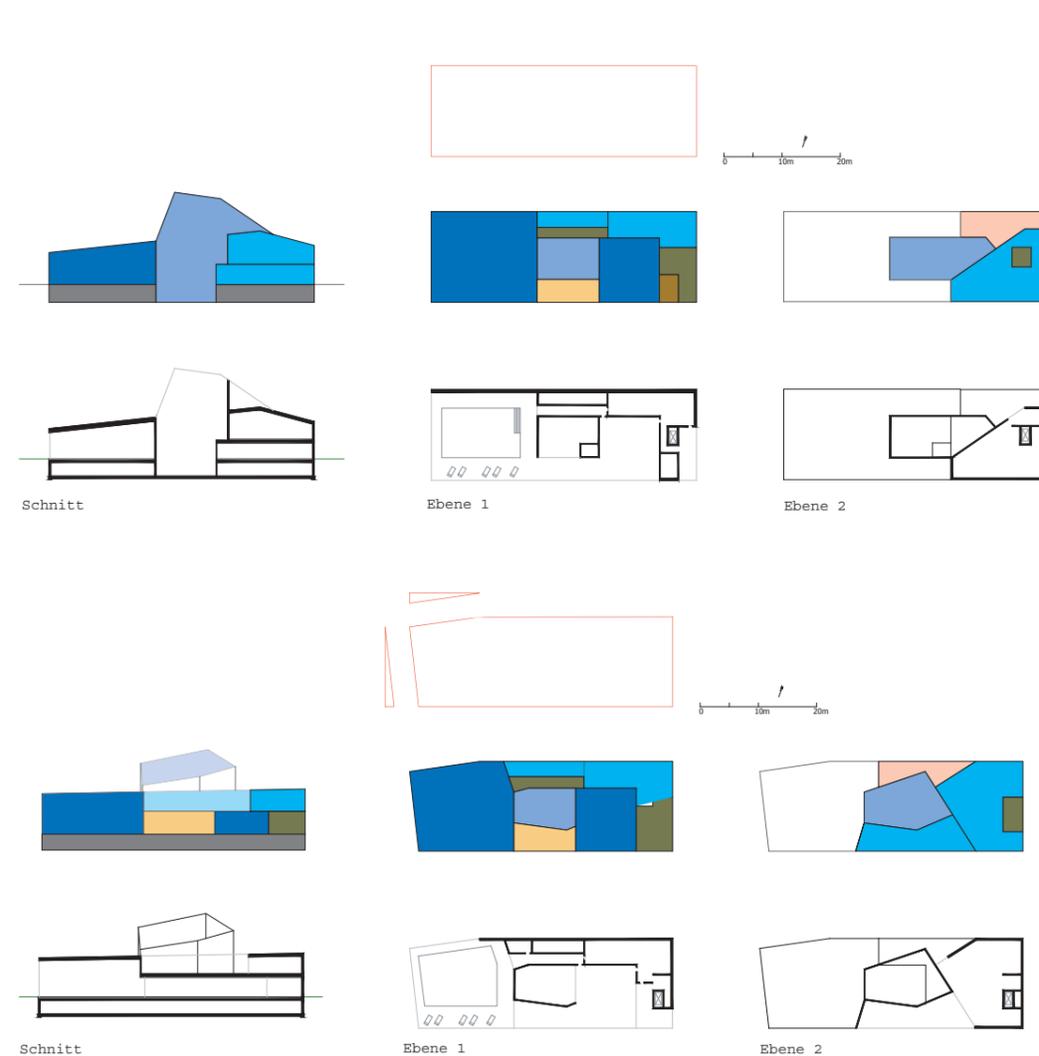
Formfindung 2:

Das neue Raumprogramm wird überarbeitet - in Funktionen, Abläufen und Flächenverbrauch reduziert.
 Folgende Funktionen sollen nun im neuen Baukörper untergebracht werden:

- Sport: in Form einer Kletterhalle, die sowohl thematisch als auch baulich den Kern bilden soll, einer Schwimmhalle und einem Fitnessbereich
- Wellness: Sauna (landschaft)

Die Bereiche Wellness und Sport bleiben den Hotelgästen vorbehalten. Bei schlechter Auslastung und in Nebensaisonen kann die Anlage auch Tagesgästen zugänglich gemacht werden.

Der Baukörper soll sich in seinen Proportionen den Gebäuden der Gstatterboden- Siedlung anpassen: einfacher (rechteckiger) Grundriss, 2-3 -geschossig.
 Intimität und Geschlossenheit im Saunabereich, Transparenz in den sportlichen Bereichen
 Freie Dachform an Stelle des Satteldachs.



Der Grundriss ist wesentlich kleiner, der westlich orientierte Teil des Gebäudes "winkt" in den Grünbereich... Die Kletterhalle rückt ins Zentrum, um sie herum werden Fitnessraum, Schwimmhalle und Bar angeordnet... die Bereiche sind offen, Blickbeziehungen wie in freier Natur.
 Auf der obersten Ebene der intime Bereich Sauna (-landschaft). Durch Terrasse und Wintergarten gibt es auch hier die Beziehung zur Landschaft.

- Service
- Verkehrswege
- Terrasse
- Wellness, UK, WC
- Sport
- Sport/ Klettern
- Nebenräume
- Toiletten
- Souterrain

Formfindung 2



→ ... überdachen...

Formfindung 3:

Folgende Funktionen sollen im neuen Gebäude untergebracht werden:

Sport: in Form einer Kletterhalle, die sowohl thematisch als auch baulich den Kern bilden soll, einer Schwimmhalle und einem Fitnessbereich

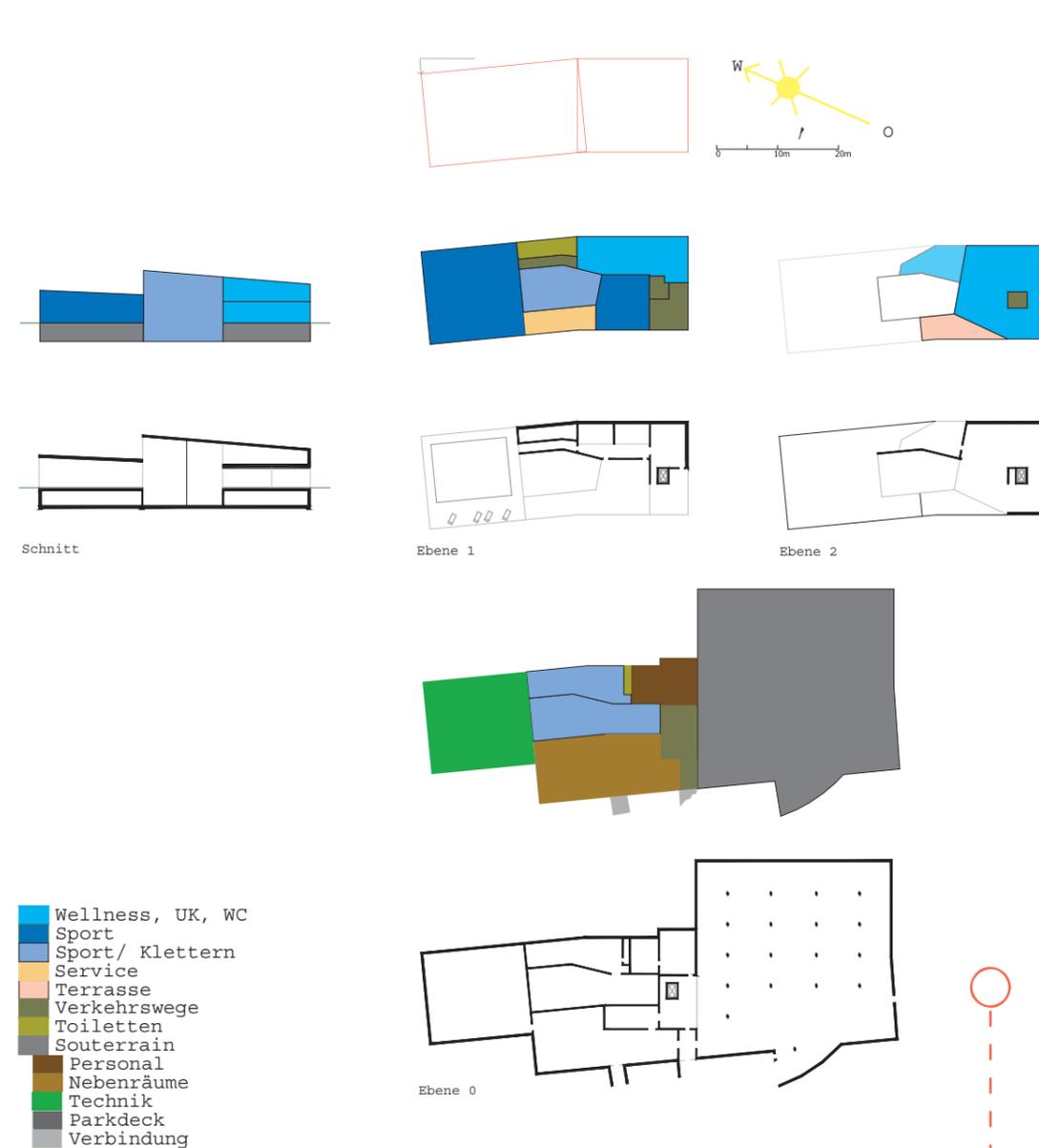
Wellness: Sauna (landschaft)

Die Bereiche Wellness und Sport bleiben den Hotelgästen vorbehalten. (Bei schlechter Auslastung und in Nebensaisonen kann die Anlage auch Einheimischen und anderswo- Logierenden zugänglich gemacht werden.)

Der Baukörper soll sich in seinen Proportionen den Gebäuden der Gstatterboden- Siedlung anpassen: einfacher (rechteckiger) Grundriss, 2-3 -geschossig.

Intimität und Geschlossenheit im Saunabereich, Transparenz in den sportlichen Bereichen

Freie, dynamische Dachform an Stelle des Satteldachs.

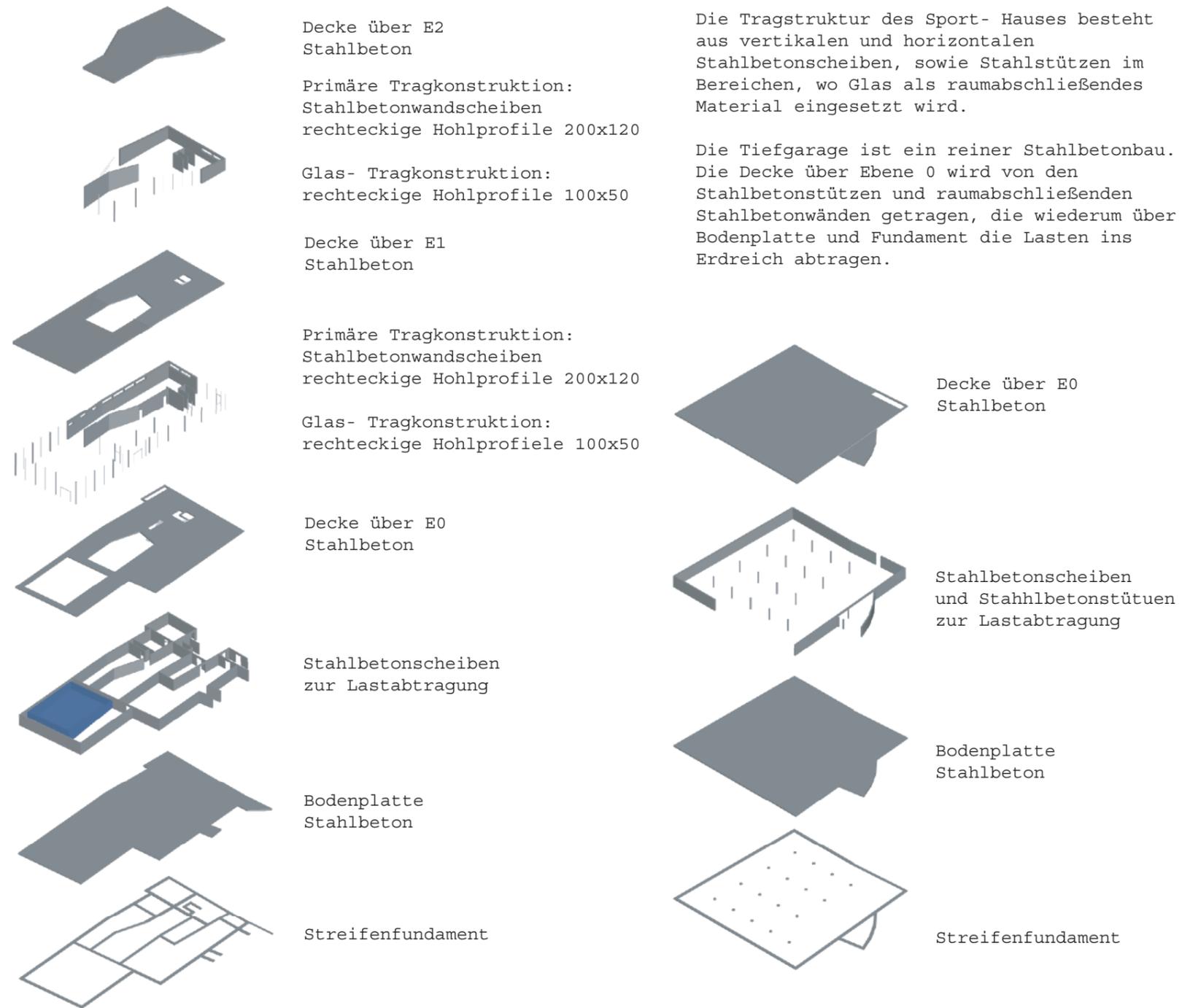


Eine Behausung für den Sport... Die Funktionen auf den oberirdischen Ebenen haben ihre Position beibehalten, lediglich ihr Flächenbedarf hat sich verändert. Der westlich orientierte Teil des Baukörpers wird in Richtung Grünbereich gedreht... Die Kletterhalle von Ebene 0 bis Ebene 2 bildet das Kernstück des Gebäudes, um sie herum sind auf Ebene 1 Fitnessbereich, Schwimmhalle und Bar angeordnet ... Transparenz - Fernsicht, Blickbeziehungen, wie in freier Natur Auf Ebene 2 befindet sich der intime Bereich Sauna. Durch Terrasse, Wintergarten und Silhouetten hinter transluzenten Raumgrenzen gibt es auch hier eine Beziehungen zur Umgebung/ zum Umfeld. Auf Ebene 0 befinden sich weiters die Räume des Personals, die Technik für die Schwimmhalle, Lagerräume sowie das Parkdeck.

KONSTRUKTION Sport- Haus

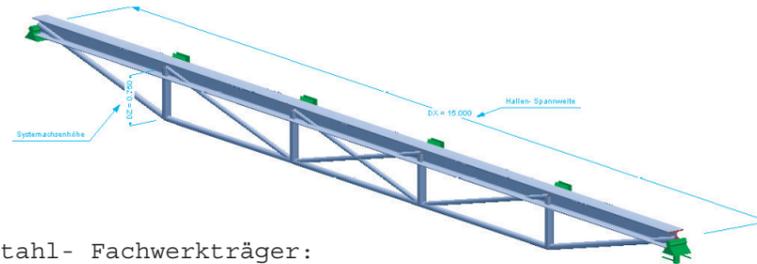
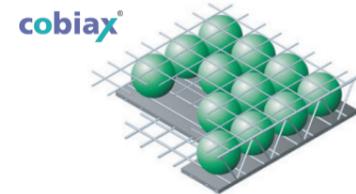
Haupthaus: Mauermassenbau; ebenerdig Ziegeldecke; Holzdecken in oberen Geschossen; Satteldach (Sparrendach) mit Walm.

Dependance: Unterste Geschoße sowie vertikaler Erschließungskern in Mauermassenbau; oberste Geschoße in Blockbauweise mit Holzbalkendecken; Satteldach (Pfettendach) mit Schopfwalm.



FASSADENSCHNITT Sport- Haus
Schwimmhalle

Die "cobiax" Flachdecke:
Zwischen unterer und oberer Bewehrung verdrängen Bewehrungskörbe mit Kunststoffhohlkugeln den Beton, wo er die geringste Wirkung erbringt. Die so erzielte Gewichtseinsparung von bis zu 35% bei gleicher Deckenstärke, wirkt sich positiv auf die ganze Tragwerkstruktur aus und macht, bezogen auf das Gesamtgebäude, substanzielle Gewichts- bzw. Materialeinsparungen möglich. (www.cobiax.ch 20070702)

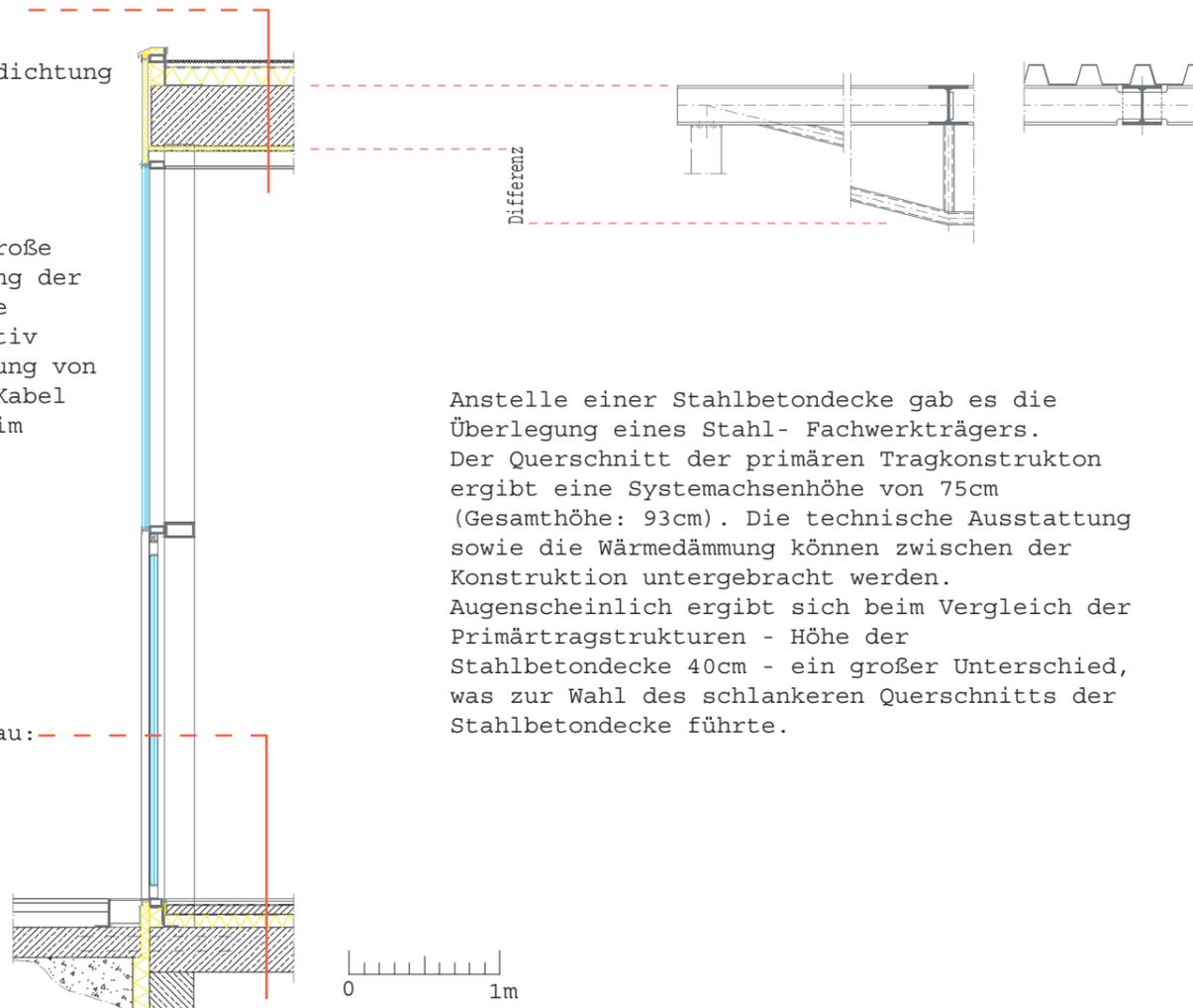


Stahl- Fachwerkträger:
Obergurt: I- Träger
Untergurt und Druckstäbe aus Rundrohren

(Erstellt unter Mithilfe von Herrn DI Anton Kaltenböck,
Bauingenieur, Fachrichtung Geotechnik)

Prinzipieller Dachaufbau:

- Kies
- hochwertige Feuchtigkeitsabdichtung
- Wärmedämmung
- Stahlbetondecke (cobiax)
- Wärmedämmung
- Dampfsperre
- abgehängte Decke
- Die Deckenabhängung hat große Vorteile bei der Gestaltung der Schwimmhalle: verschiedene Höhenabstufungen mit relativ wenig Aufwand; Unterbringung von Versorgungsleitungen und Kabel sowie Be- und Entlüftung im Abhängungszwischenraum.

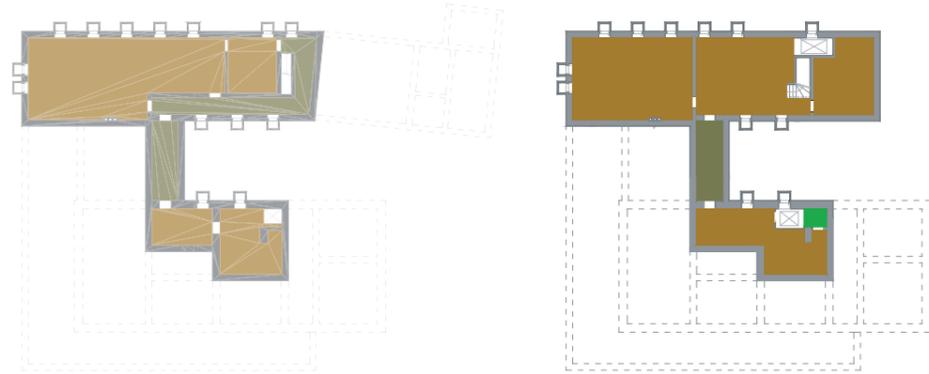
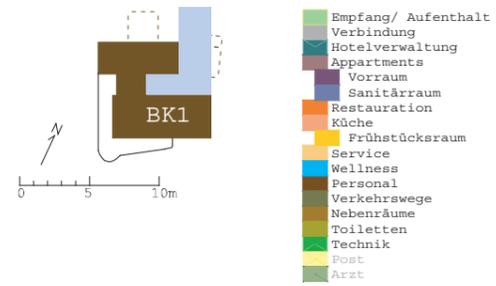


Anstelle einer Stahlbetondecke gab es die Überlegung eines Stahl- Fachwerkträgers. Der Querschnitt der primären Tragkonstruktion ergibt eine Systemachsenhöhe von 75cm (Gesamthöhe: 93cm). Die technische Ausstattung sowie die Wärmedämmung können zwischen der Konstruktion untergebracht werden. Augenscheinlich ergibt sich beim Vergleich der Primärtragstrukturen - Höhe der Stahlbetondecke 40cm - ein großer Unterschied, was zur Wahl des schlankeren Querschnitts der Stahlbetondecke führte.

Prinzipieller Fußbodenaufbau:

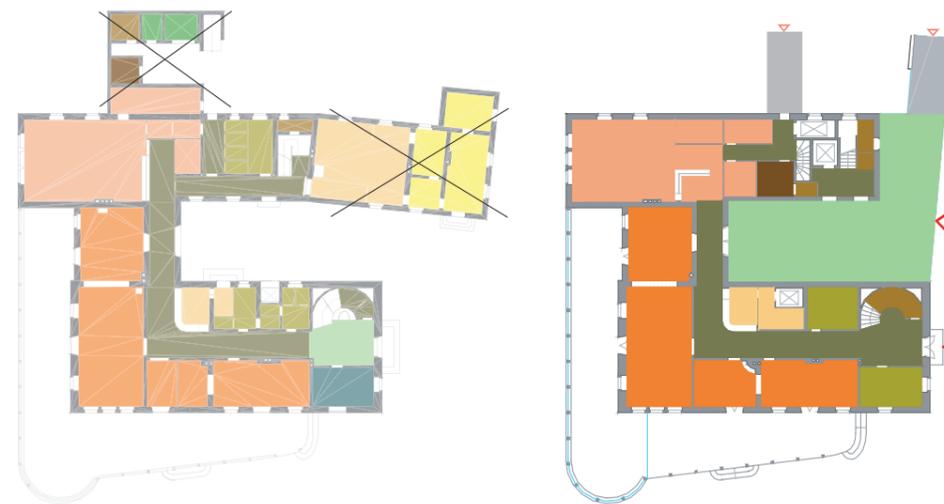
- Steinfliese
- Dünnbett
- Dichtschicht
- Estrich
- Dichtschicht
- Trittschalldämmung
- Stahlbetondecke
- Anstrich

Änderungen des Bestandes BK1:
 Bezogen auf die vorangegangene Analyse



Ebene -1
 BGF: 252,32m²

Hier befinden sich die Lagerräume für die Küche und den Servicebereich,



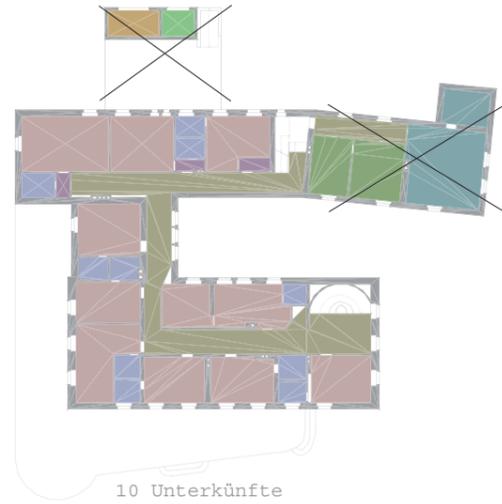
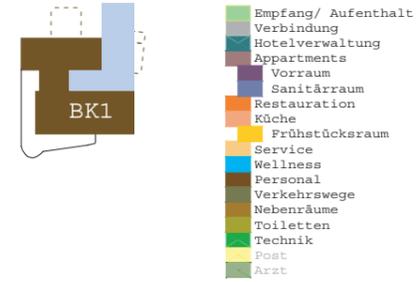
Ebene 0
 BGF: 988,9m²
 davon Veranda/ Terrasse: 178m²
 Verbindungen: 280m²

Der Empfang wird in den überdachten Hof verlegt, der zugleich Aufenthaltsbereich ist. Über ein Stiegenhaus und den Lift werden die Ebenen der Unterkünfte erreicht, eine Verbindung führt zum Sport- Haus sowie zum Parkdeck und zur Dependance.

Restauration:
 Die Gästetoiletten werden auf den südlichen Trakt, nahe dem Stiegenhaus reduziert. Die Restaurationräume sowie Terrasse und Veranda bleiben erhalten, während der Servicebereich erweitert und die Küche umstrukturiert werden.

Personal:
 Im nördlichen Trakt ist ein Aufenthaltsraum mit dazugehöriger Toilette untergebracht. Der Freibereich ist über die Verbindung zum Sport- Haus zugänglich.

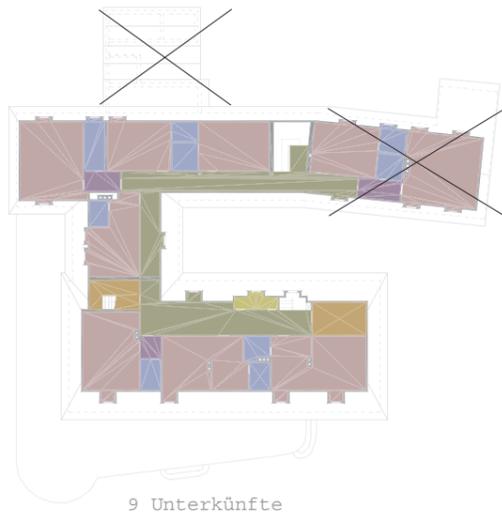
Änderungen des Bestandes BK1:
 Bezogen auf die vorangegangene Analyse



Ebene 1
 BGF: 466,7m²

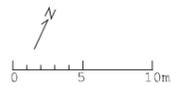
Auf dieser Ebene sind zwei Einzelzimmer und acht Doppelzimmer unterschiedlicher Größe und Ausstattung untergebracht, welche über die beiden Stiegenhäuser und den U- förmigen Gang zu erreichen sind.

Personal:
 Im nördlichen Trakt befindet sich ein Versorgungsraum, im südlichen Trakt ein Büro für die Verwaltung.

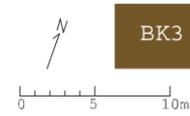


Ebene 2
 BGF: 350,5m²

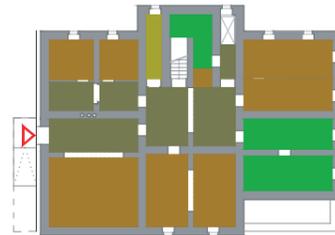
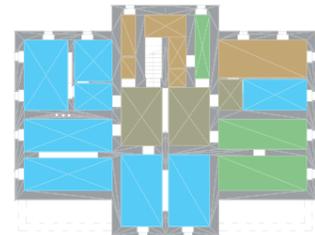
Auf dieser Ebene sind sechs Doppelzimmer unterschiedlicher Größe und Ausstattung untergebracht, sowie ein Aufenthaltsbereich nahe dem südlichen, umgebauten Stiegenhaus.



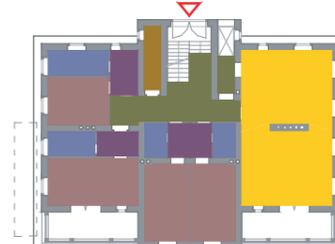
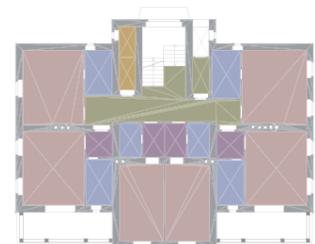
Änderungen des Bestandes BK3:
 Bezogen auf die vorangegangene Analyse



- Empfang/ Aufenthalt
- Verbindung
- Hotelverwaltung
- Appartments
- Vorraum
- Sanitärraum
- Restaurations
- Küche
- Frühstücksraum
- Service
- Wellness
- Personal
- Verkehrswege
- Nebenräume
- Toiletten
- Technik
- Post
- Arzt



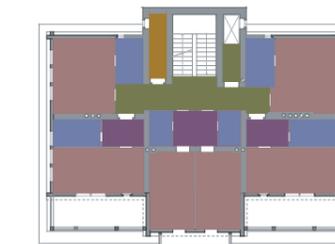
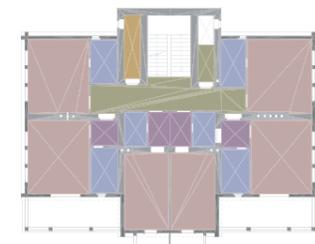
EBENE 0
 BGF: 253,1m²
 Zugang vom Parkdeck
 Auf dieser Ebene sind Technik- und Lagerräume sowie eine Waschküche mit Trockenraum untergebracht. Der Wellnessbereich verlagert sich ins Sport-Haus.



EBENE 1
 BGF: 274,18m²
 Auf dieser Ebene sind vier Doppelzimmer unterschiedlicher Größe und Ausstattung untergebracht, sowie ein Frühstücksraum. Ein Versorgungsraum befindet sich neben dem Stiegenhaus.

6 Unterkünfte

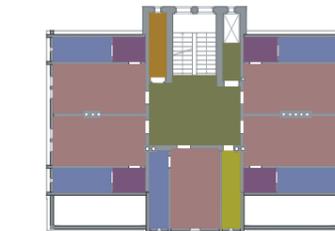
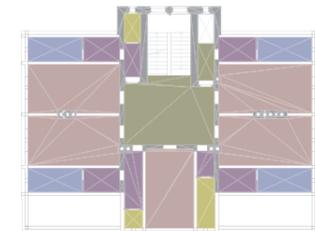
4 Unterkünfte
 ≥ 8 Betten



EBENE 2
 BGF: 274,18m²
 Auf dieser Ebene sind sechs Doppelzimmer unterschiedlicher Größe und Ausstattung untergebracht, sowie ein Versorgungsraum neben dem Stiegenhaus.

6 Unterkünfte

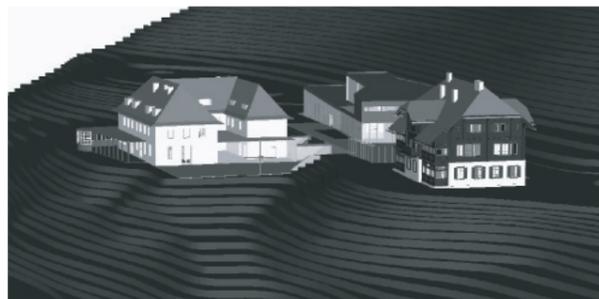
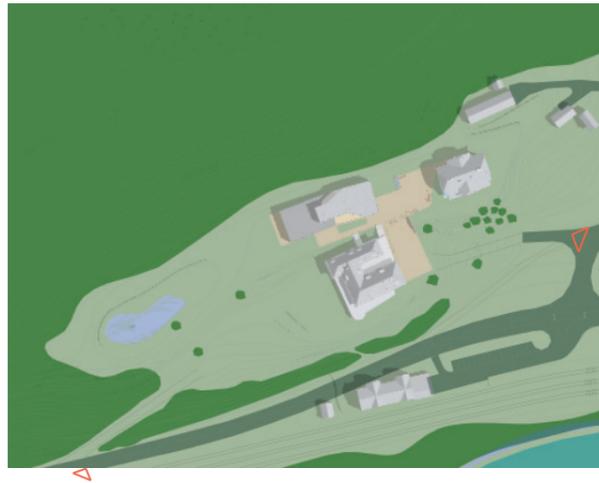
6 Unterkünfte
 ≥ 12 Betten



EBENE 3
 BGF: 279,06m²
 Auf dieser Ebene sind fünf Doppelzimmer unterschiedlicher Größe und Ausstattung untergebracht, sowie ein Versorgungsraum und eine Personaltoilette.

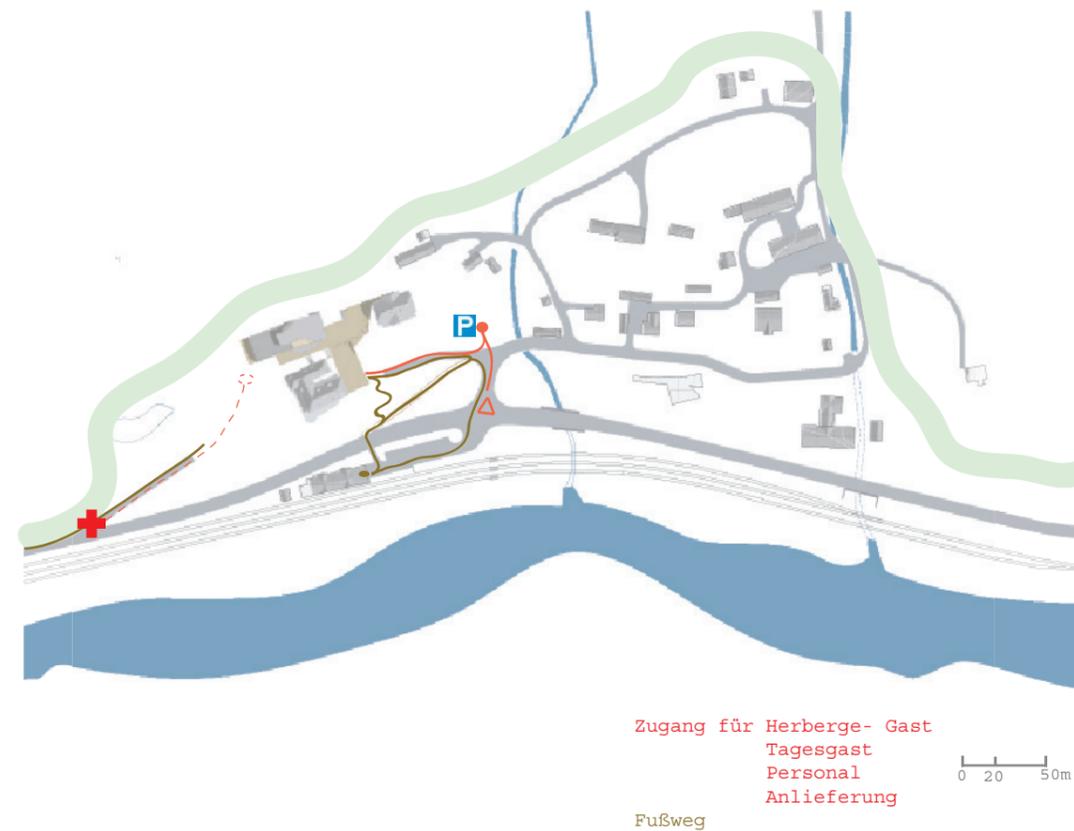
5 Unterkünfte

5 Unterkünfte
 ≥ 10 Betten



HERBERGE GESÄÜSE

Haupthaus mit Restaurant, Dependance und Sport- "Haus"



ERSCHLIESSUNGSKONZEPT

Herberge- und Sportstätten- Gast:

Die Straße B146, die Bahnstrecke der ÖBB und der Fluß Enns führen nebeneinander durch das Tal. In Gstattaboden, auf Höhe des Bus- und Zugbahnhofs befindet sich die Abzweigung ins Ortszentrum, von wo aus über eine Hauptzufahrt das Areal zu erreichen ist.

Nächtigungsgäste können ihre Fahrzeuge auf dem Parkdeck innerhalb des Areals unterbringen.

Restaurantgästen sowie Tagesgästen der Sportstätten steht ein Parkplatz außerhalb des Areals zur Verfügung.

Für Bahn- und Busreisende gibt es vnm Bahnhof einen Spazierweg, der in den Vorplatz der Anlage mündet.

Die Nebenzufahrt dient als Notzufahrt.

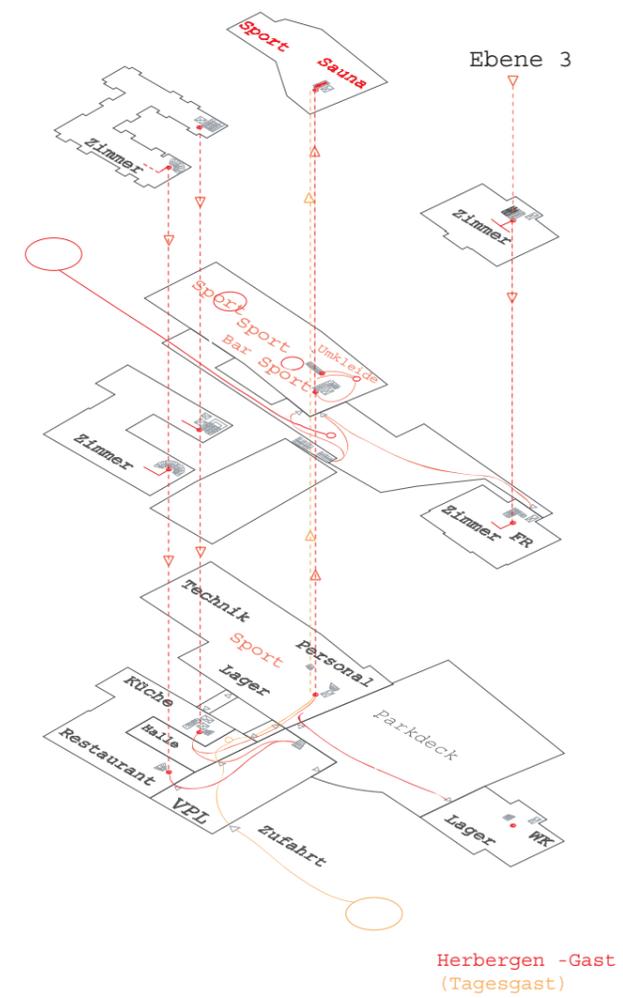
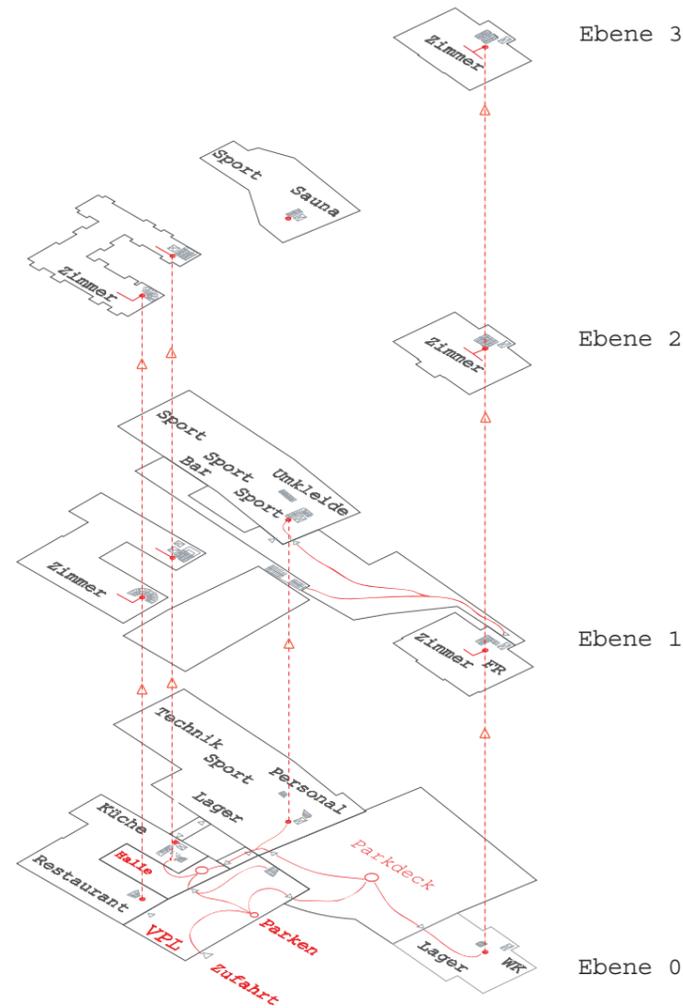
Personal:

Das Personal kann bei ausreichend freien Plätzen auf dem Parkdeck die Fahrzeuge abstellen, ansonsten steht ihnen der Parkplatz außerhalb des Areals zur Verfügung.

Anlieferung:

Die Anlieferung erfolgt über die Hauptzufahrt.

INNERES ERSCHLIESSUNGSKONZEPT

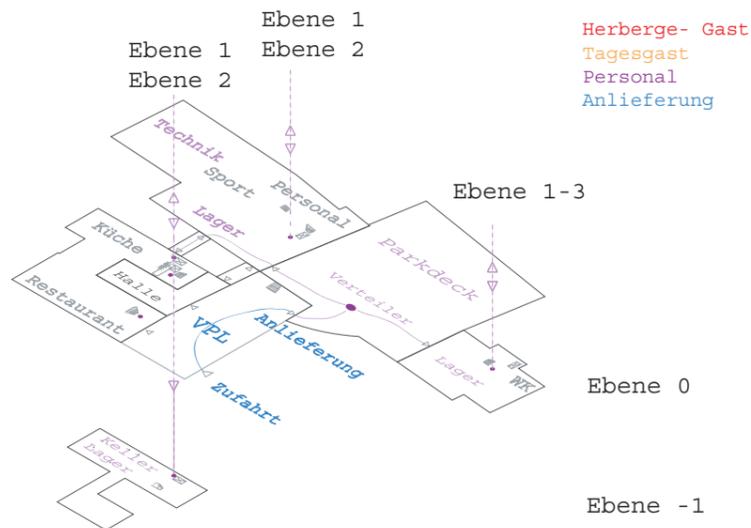
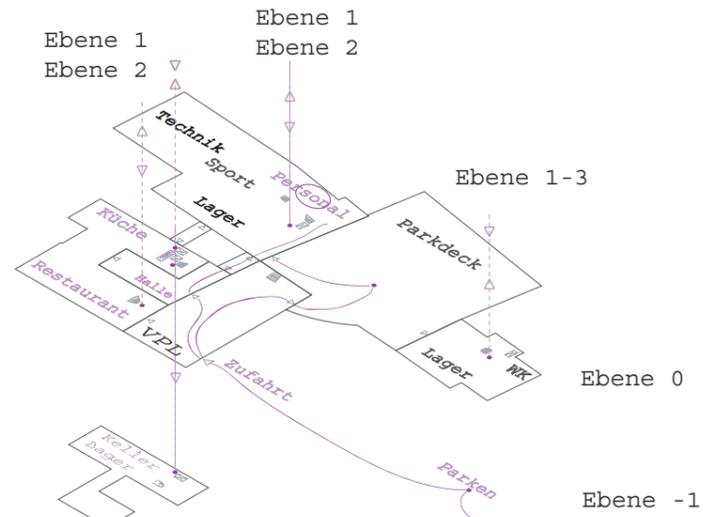
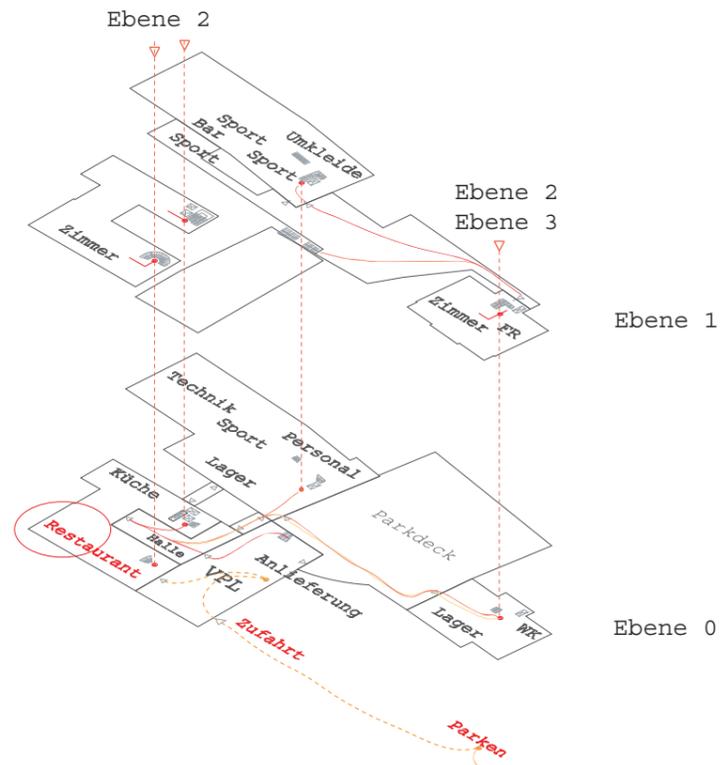


INNERES ERSCHLIESSUNGSKONZEPT

HERBERGEN- GAST:

Die Hauptzufahrt über den Ortskern Gstatterboden mündet in den öffentlichen Vorplatz, wo vorübergehend Fahrzeuge abgestellt werden können, während des Aufenthalts aber auf dem Parkdeck untergebracht werden. Auf dieser Ebene 0 befindet sich im Haupthaus der Empfangsbereich, von wo aus über ein vertikales Erschließungssystem die Gästeunterkünfte in den Ebenen 1 und 2 erreicht werden. Bei Unterbringung in der Dependance besteht die Wahl zwischen drei Zugangsmöglichkeiten: über das Sport- Haus, den Vorplatz mit der Außentreppe oder witterungsgeschützt (allerdings weniger attraktiv) das Parkdeck . Die Gästeunterkünfte auf den Ebenen 1 bis 3 werden über das Treppenhaus oder den Lift erschlossen.

Das Sport- Haus wird vom Haupthaus aus über Ebene 0- dem Vorplatz und der Außentreppe oder dem witterungsunabhängigen Verbindungsgang- erreicht. Von der Dependance aus ergibt sich der Zugang zum Sport- Haus über Ebene 1- dem privaten Oberen Platz- oder witterungsunabhängig über Ebene 0- dem Parkdeck. Bei schlechter Auslastung gibt es die Überlegung die Sportstätten auch Tagesgästen zur Verfügung zu stellen. Der Zugang erfolgt ausnahmslos über den Empfang und den Verbindungsgang zum Sport- Haus.



Die Restauration wird von den Gästeunterkünften im Haupthaus über das vertikale Erschließungssystem erreicht, während Gäste der Dependance die Möglichkeit haben über den oberen Platz und die Außentreppe bzw. dem vertikalen Erschließungssystem des Sport- Hauses sowie witterungsunabhängig über das Parkdeck zu erreichen. Auch für Tagesgäste soll die Restauration zugänglich gemacht werden. Für Fahrzeuge gibt es außerhalb des Grundstücks eine Abstellmöglichkeit. Der Zugang erfolgt über einen separaten Resturanteingang. Für Gäste mit Handikaps gibt es die Möglichkeit das Fahrzeug während des Besuchs auf dem Vorplatz abzustellen.

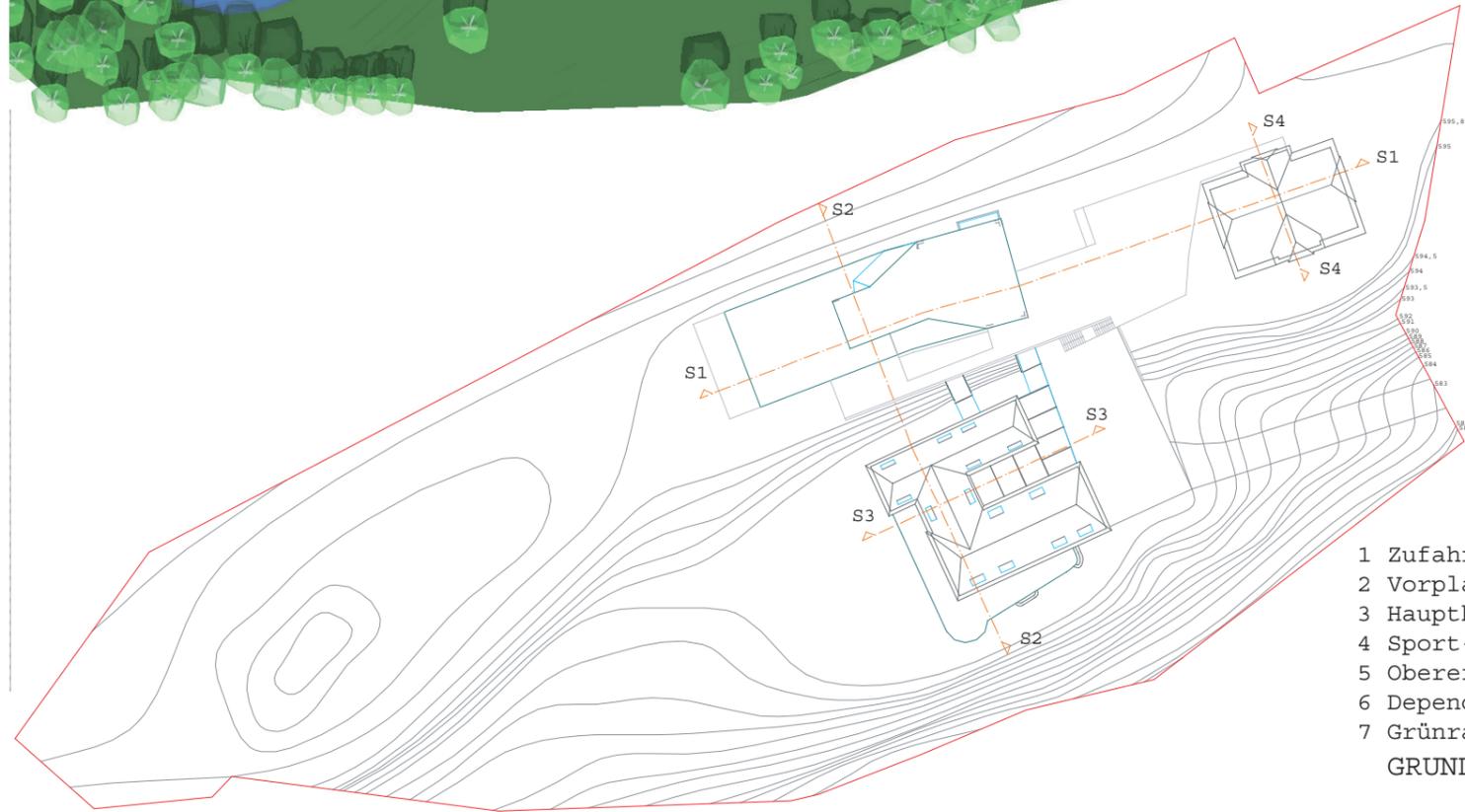
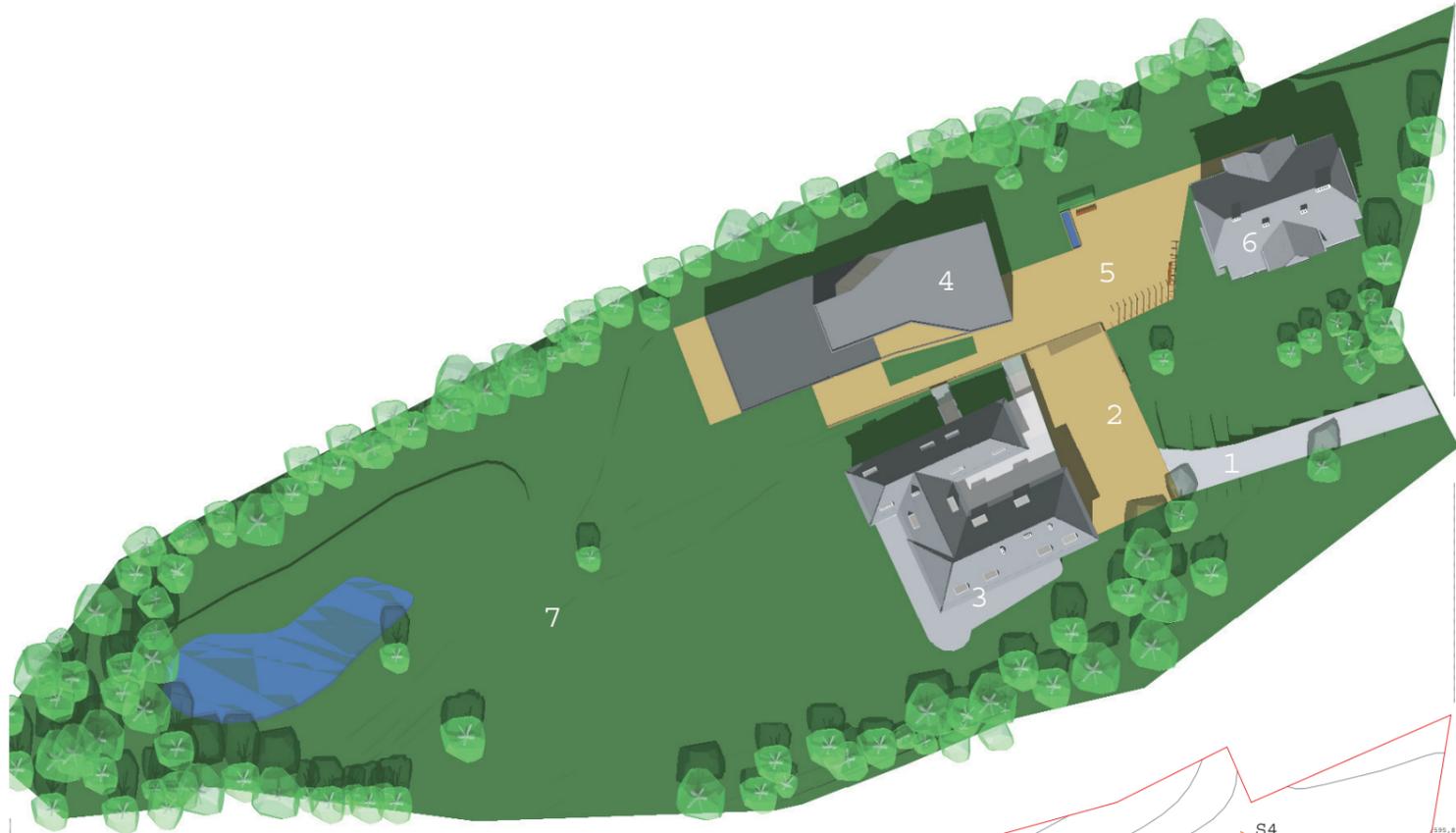
PERSONAL

In der Theorie wird vorrangig Personal aus der Region beschäftigt. Sollte auswärtiges Personal nötig sein, werden diese, um die nötige Distanz und Privatheit zu wahren außerhalb der Anlage (Privatunterkunft) untergebracht.

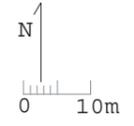
Fahrzeuge werden außerhalb des Grundstücks bzw. am Parkdeck abgestellt, sollte ausreichend Platz vorhanden sein. Entsprechend erfolgt der Zugang zum Aufenthaltsbereich über die Tiefgarage oder die Halle. Auf allen Ebenen befinden sich Räume, die dem Personal vorbehalten sind (Lagerräume, Waagsküche, Servicestationen,...), hier aber nicht dezitiert skizziert werden.

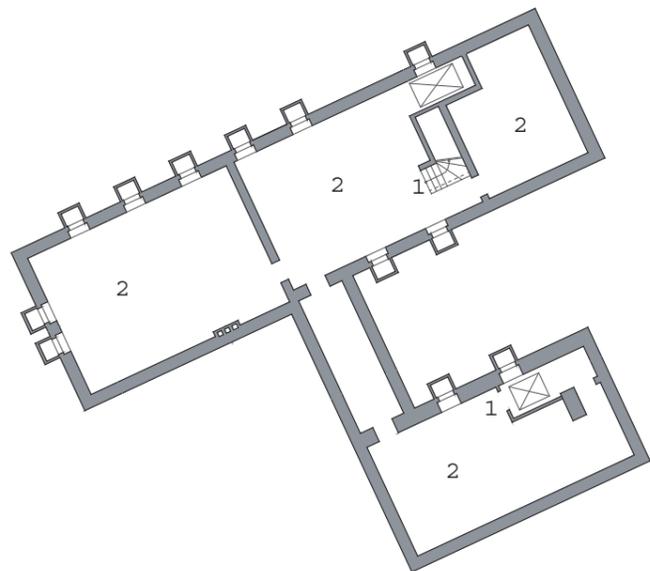
ANLIEFERUNG

Da die Anlage über keine "Hinterseite" mit Zufahrtsmöglichkeit verfügt, erfolgt die Anlieferung über den Vorplatz. In der Theorie gibt es eine Vereinbarung mit den Ver- und Entsorgern, ihre Tätigkeit zeitlich zu koordinieren, um die Gäste in ihrem Tagesablauf nicht zu stören. Die Waren werden vom Personal übergeben bzw. übernommen und versorgt.

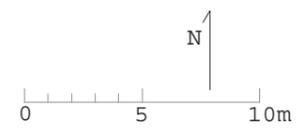


- 1 Zufahrtsstraße
 - 2 Vorplatz
 - 3 Haupthaus
 - 4 Sport- Haus
 - 5 Oberer Platz
 - 6 Dependance
 - 7 Grünraum
- GRUNDSTÜCK



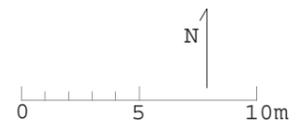


1 Erschließung
2 Lager-, Nebenräume
EBENE -1





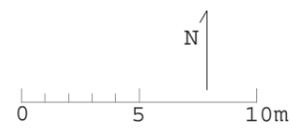
- 1 Vorplatz
 - 2 Empfang
 - 3 Erschließung
 - 4 Aufenthalt
 - 5 Restaurantzugang
 - 6 Toiletten
 - 7 Restauranträume
 - 8 Küche
 - 9 Kühl-, Lagerräume
 - 10 Personal
 - 11 Terrasse
 - 12 Veranda
 - 13 Technik
 - 14 Kletterbereich
 - 15 Parkdeck
 - 16 Nebenräume
 - 17 Waschen, Trocknen
- EBENE 0





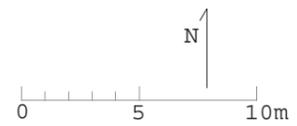
- 1 Oberer Platz
- 2 Erschließung
- 3 Aufenthalt
- 4 Gästezimmer
- 5 Nebenräume
- 6 Büro
- 7 Frühstücksraum
- 8 Umkleide
- 9 Waschbereich
- 10 Duschen
- 11 Toiletten
- 12 Schwimmbereich
- 13 Bar
- 14 Kletterhalle
- 15 Fitnessbereich
- 16 Terrasse

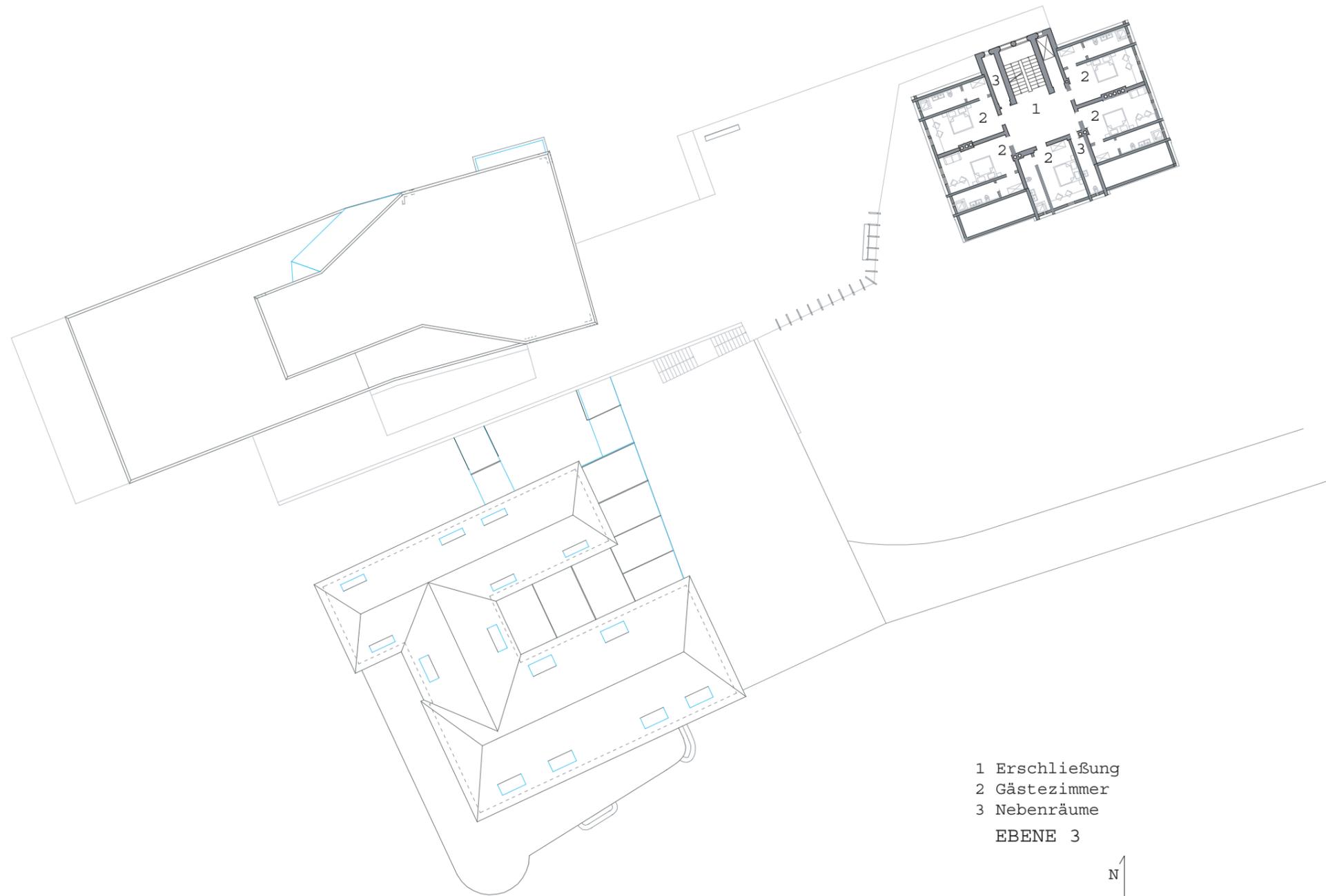
EBENE 1





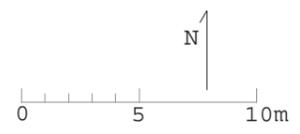
- 1 Erschließung
 - 2 Aufenthalt
 - 3 Gästezimmer
 - 4 Nebenräume
 - 5 Toiletten
 - 6 Ruhebereich
 - 7 Fußwärmebecken
 - 8 Saunakabinen
 - 9 Dampfbad
 - 10 Duschen
 - 11 Kletterhalle
 - 12 Terrasse
- EBENE 2



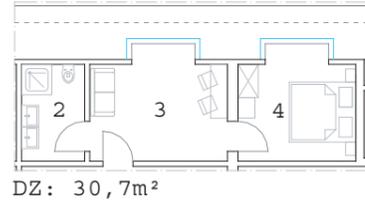
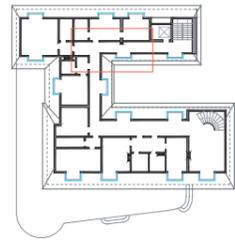


- 1 Erschließung
- 2 Gästezimmer
- 3 Nebenräume

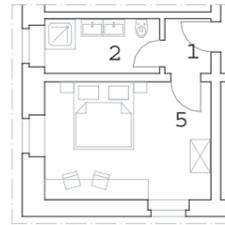
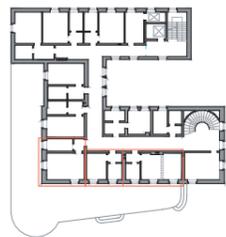
EBENE 3



Den Gästen stehen innerhalb der Anlage (min.) 58 Betten in unterschiedlich großen, orientierten und ausgestatteten Unterkünften zur Verfügung.



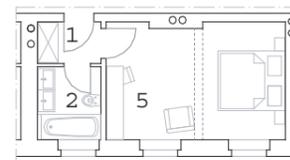
DZ: 30,7m²



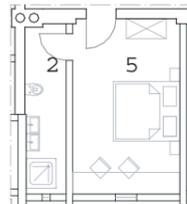
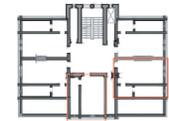
DZ: 26,1m²



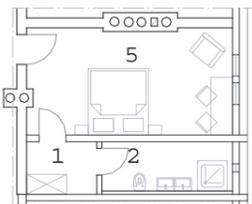
EZ: 17,5m²



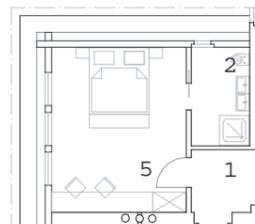
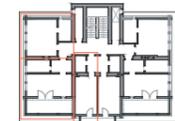
DZ: 26,5m²



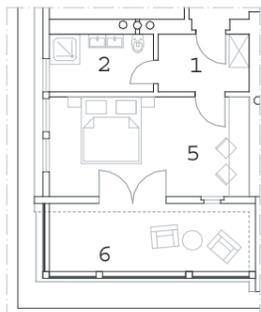
DZ: 23,3m²



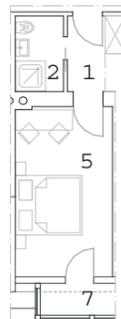
DZ: 29,0m²



DZ: 25,4m²



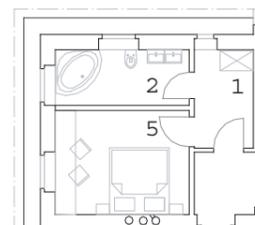
DZ: 28,4m²+13,1m²



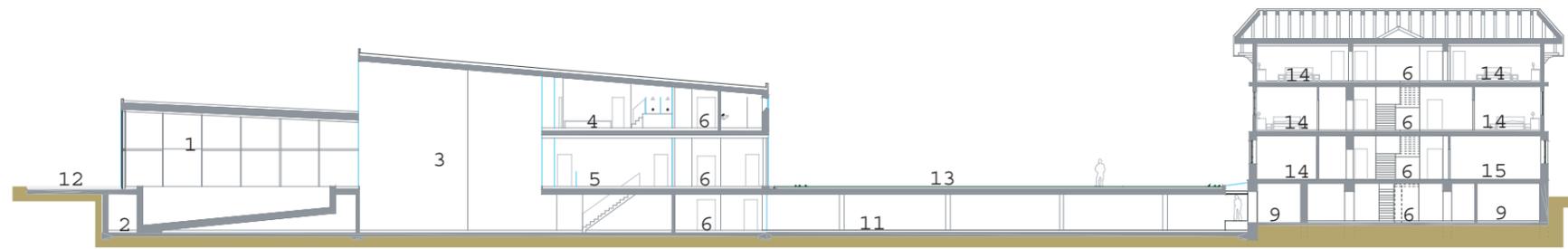
DZ: 21,9m²+2,3m²

- 1 Vorraum
- 2 Sanitärraum
- 3 Wohnraum
- 4 Schlafrum
- 5 Wohnschlafraum
- 6 Veranda
- 7 Balkon

AUSZUG
GÄSTEUNTERKÜNFTE



DZ: 24,9m²



SPORT- HAUS + PARKDECK

Ebene 2 Saunalandschaft

Ebene 1 Sport, Umkleide

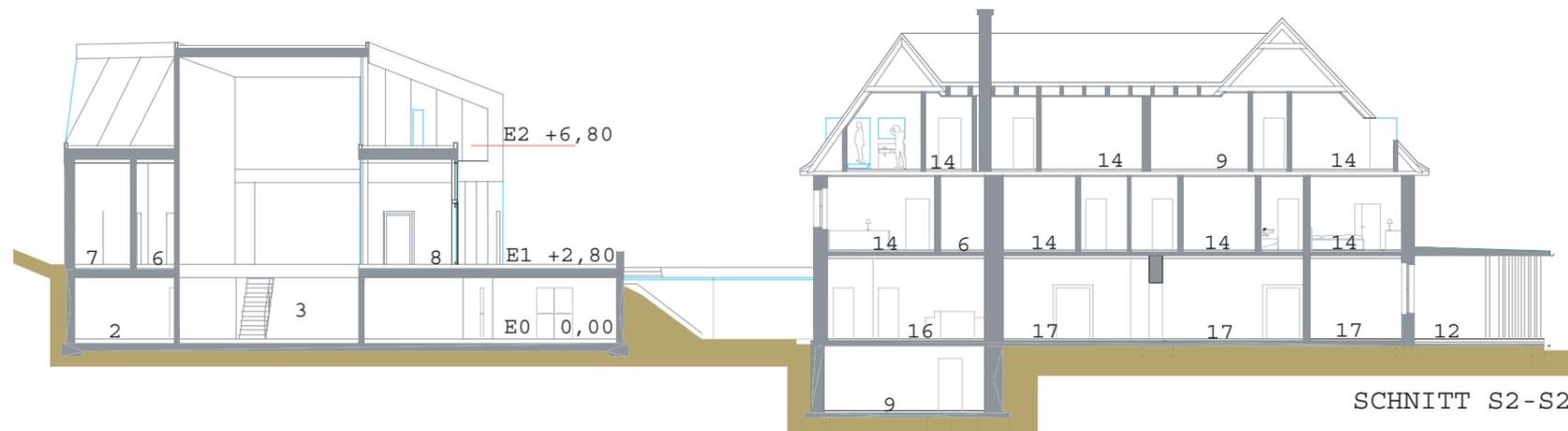
Ebene 0 Sport, Personal, Technik, Lager, Parkdeck

SCHNITT S1-S1



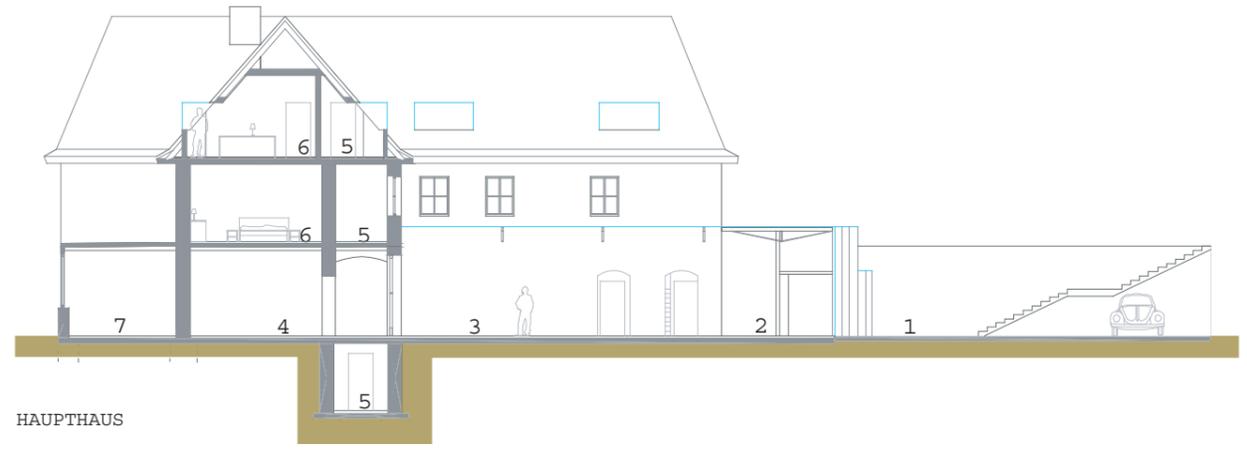
- 1 Schwimmhalle
- 2 Technik
- 3 Kletterhalle
- 4 Saunabereich
- 5 Fitnessbereich
- 6 Erschließung
- 7 Toiletten
- 8 Barbereich
- 9 Nebenräume
- 10 Terrasse
- 11 Parkdeck
- 12 Terrasse

- 13 Oberer Platz
- 14 Gästezimmer
- 15 Frühstücksraum
- 16 Küche
- 17 Restauranträume



SCHNITT S2-S2





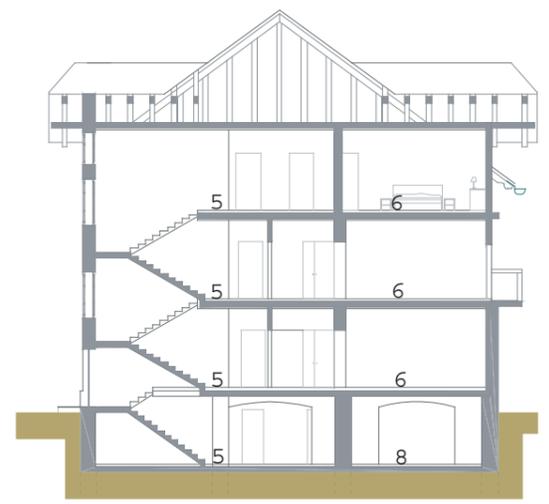
HAUPTHAUS

- Ebene 2 Gästeunterkünfte
- Ebene 1 Gästeunterkünfte
- Ebene 0 Empfang Restaurant, Küche
- Ebene -1 Keller, Lager

- E2 +6,60
- E1 +3,46
- E0 0,00
- E-1 -2,85

SCHNITT S3-S3

- 1 Vorplatz
- 2 Empfang
- 3 Aufenthalt
- 4 Restauranträume
- 5 Erschließung
- 6 Gästezimmer
- 7 Veranda
- 8 Nebenräume



DEPENDANCE

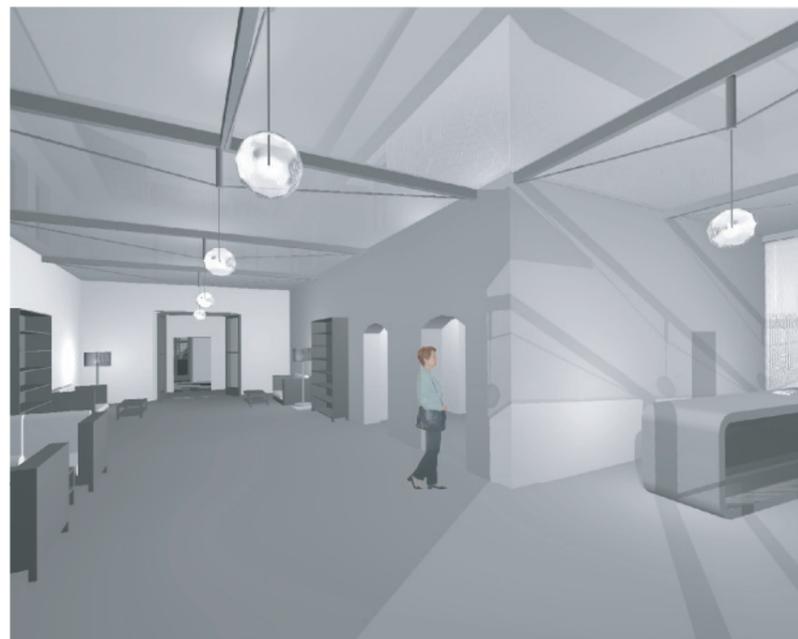
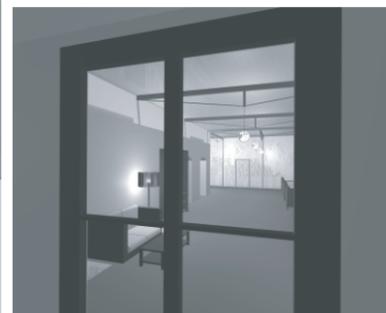
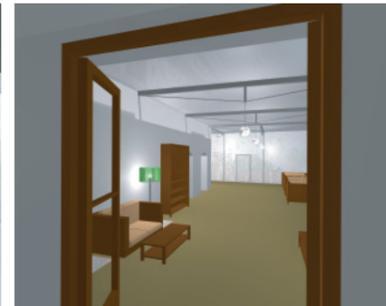
- Ebene 3 Gästeunterkünfte
- Ebene 2 Gästeunterkünfte
- Ebene 1 Gästeunterkünfte, Frühstücksraum
- Ebene 0 Lager, Technik, Waschküche

- E3 +6,60
- E2 +3,46
- E1 0,00
- E0 -2,85

SCHNITT S4-S4



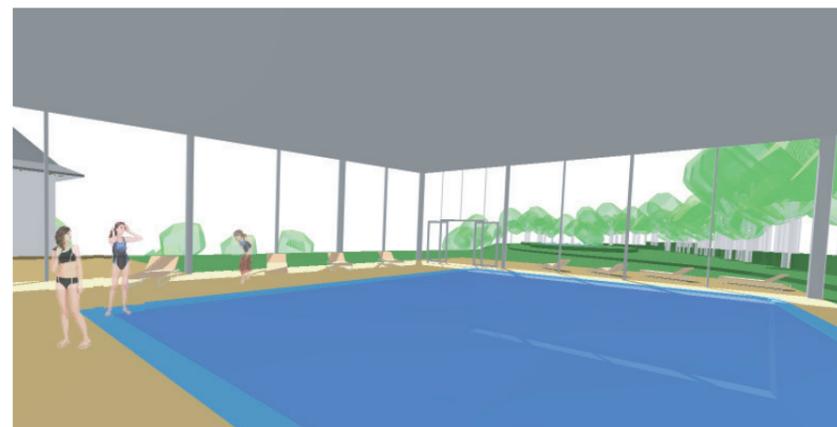
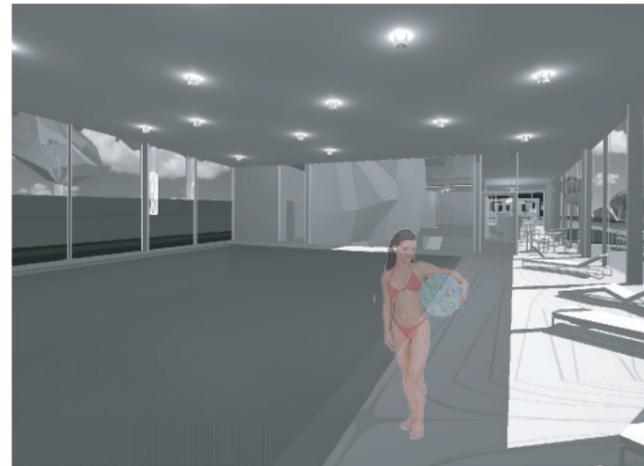
HALLE



SPORT- HAUS



SPORT- HAUS



FREIRAUM



"Grün"

Der westlich liegende Grünraum dient der Erholung- lesen, spielen, schlafen, turnen, ...

Er wird definiert durch den umgebenden Wald auf drei Seiten und die Baukörper auf der vierten Seite.

Ein Weg führt um den bestehenden Tümpel. Sitzplätze am Wasser und an den Waldrand gerückt laden zum Verweilen. Tümpel und Spazierweg befinden sich auf gleichem Niveau, während das Gelände südlich des Spazierweges stark abfällt.

Bäume spenden Schatten und bieten einen angenehmen Platz unter ihrem Blätterdach.

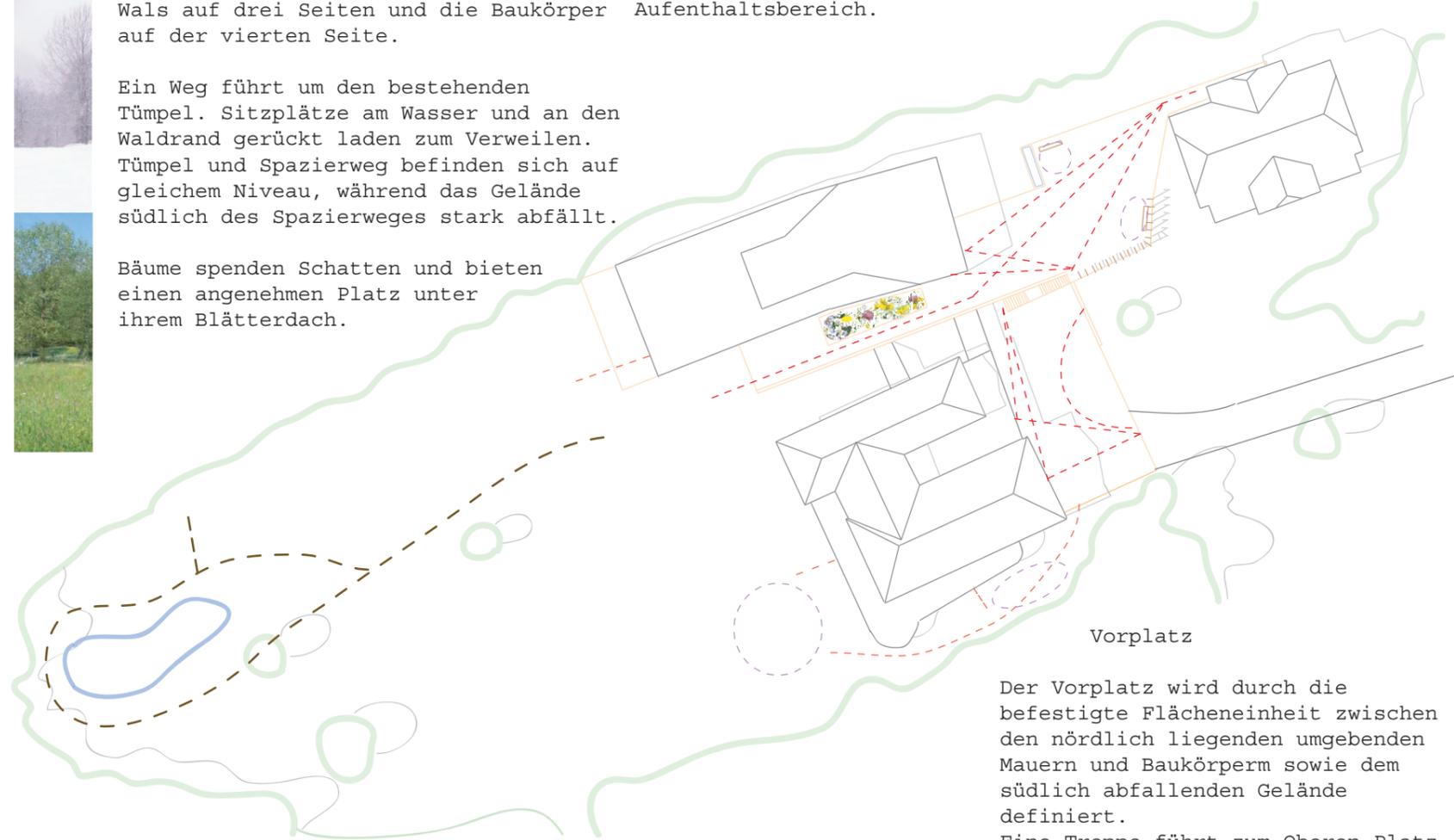
Oberer Platz

Der Raum wird definiert durch die Flächeneinheit zwischen zwei Gebäuden, die gegenüberliegenden Fassaden dieser, dem nördlich an das Grundstück grenzenden Wald und der (transparenten) Pergola.

Die Flächeneinheit wird zur Dependance hin abgeschnitten um die Distanz zu den Gästeunterkünften zu wahren.

Die Pergola verstärkt die Wegrichtungen- zur Treppe, ins Grün- und bietet Schutz für den Sitzplatz.

Der zweite Sitzplatz rückt vom Sport- Haus (Schatten) sowie von den (Geh-) Wegen ab. Es entsteht ein beruhigter Aufenthaltsbereich.



Vorplatz

Der Vorplatz wird durch die befestigte Flächeneinheit zwischen den nördlich liegenden umgebenden Mauern und Baukörpern sowie dem südlich abfallenden Gelände definiert.

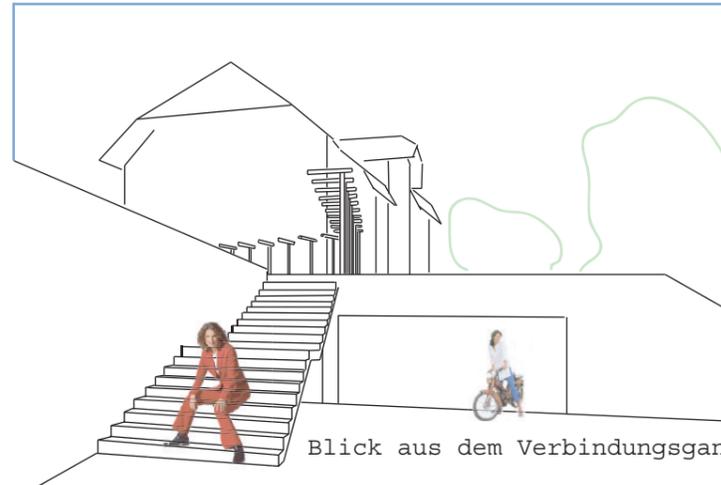
Eine Treppe führt zum Oberen Platz. Südöstlich befindet sich die Zufahrt vom Ortszentrum.

- Tümpel
- Bewegung
- Aufenthaltsbereich
- Spazierweg
- Baumbestand

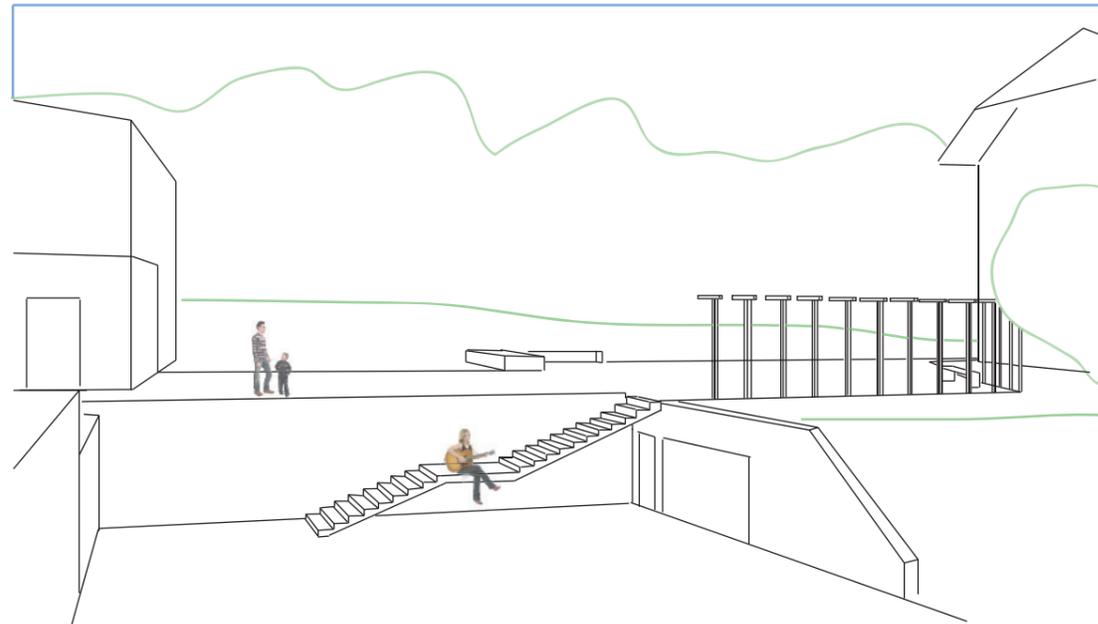
VORPLATZ



Blick vom Zugang

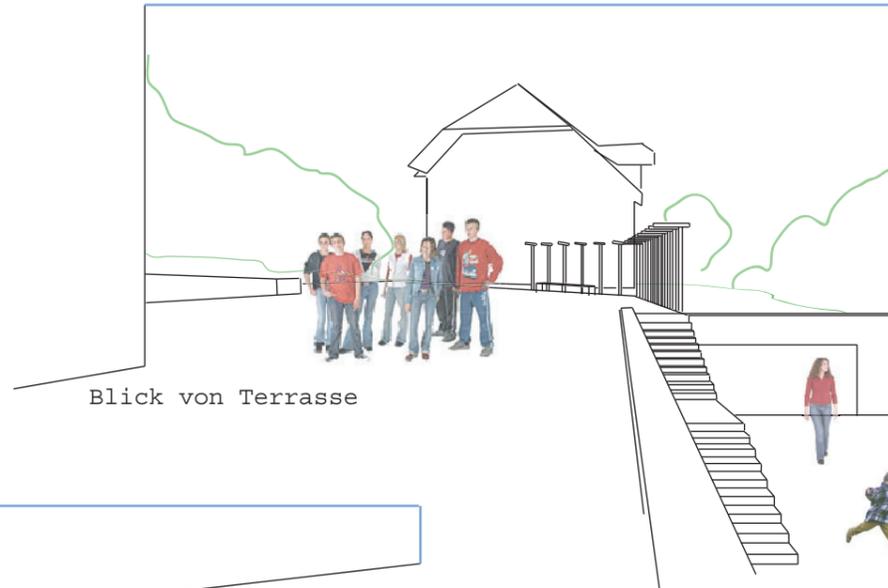


Blick aus dem Verbindungsgang

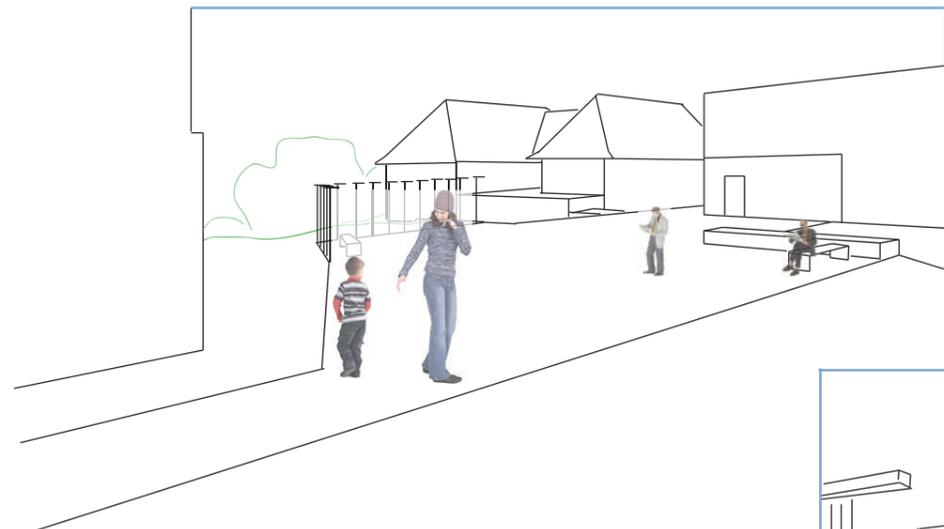


Blick aus dem Stiegenhaus

OBERER PLATZ



Blick von Terrasse

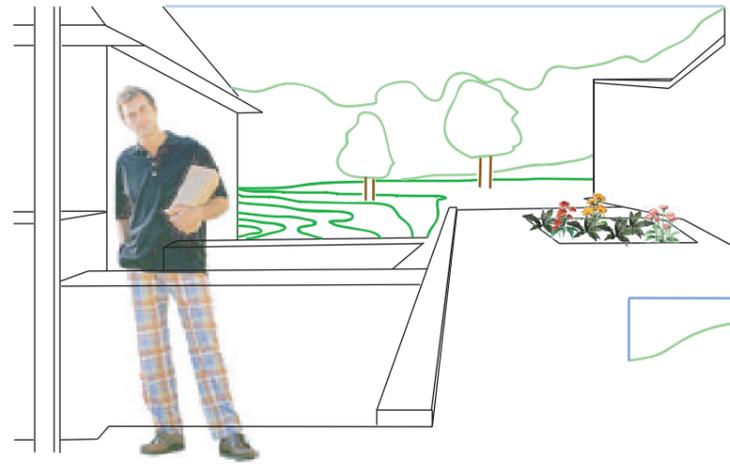


Blick von Grundstücksgrenze

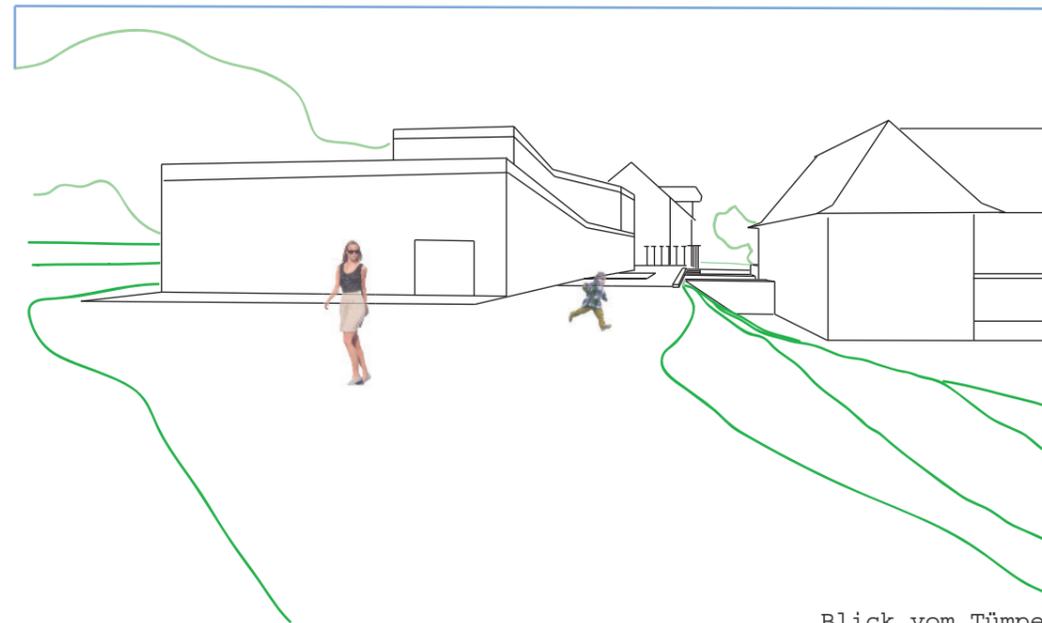


Blick vom Pergolasitzplatz

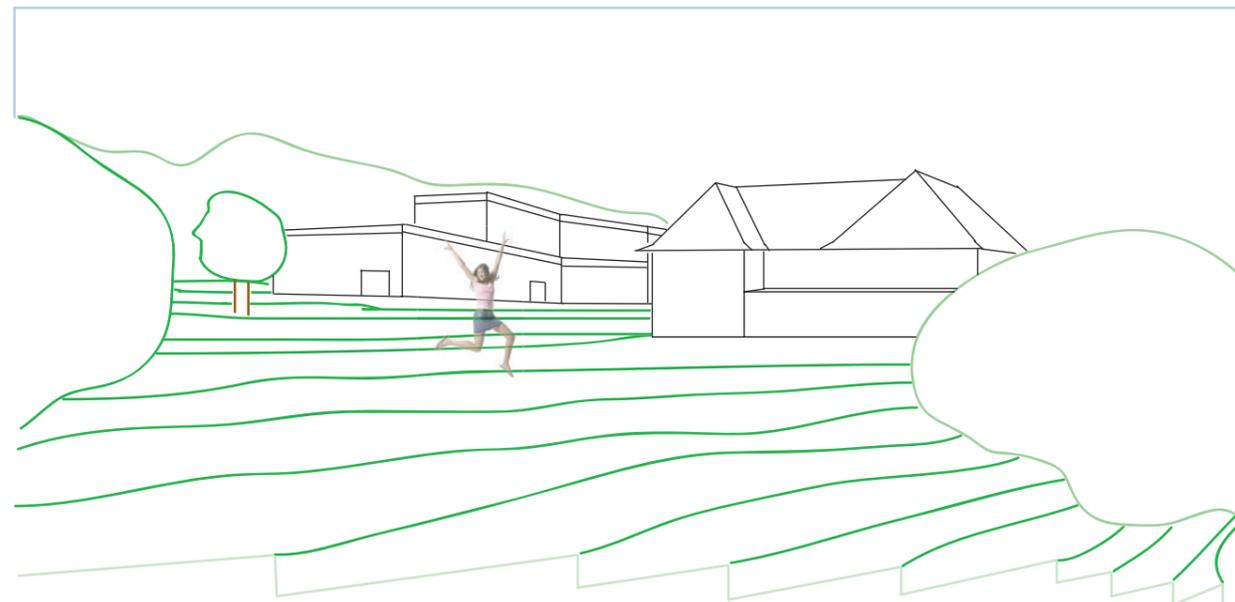
"GRÜN"



Blick von der Pergola



Blick vom Tümpel



Blick von Nebenzufahrt



Vorwort
Nationalpark Gesäuse
Lage
Anreise
Allgemeine Information
Klima
Wirtschaft
Tourismus
Tourismus in den Alpen
Tourismus in der Nationalparkregion
Hotel allgemein
Zielgruppe
Klassifizierung
Projekt
Gstatterboden
Bestand "Seniorenresidenz Gesäuse"
Erweiterung Sport- Haus
"Herberge Gesäuse"
Literaturverzeichnis
Anhang

LITERATUR

Heitzmann, Wolfgang. Gesäuse, Streifzüge durch die Ennstaler und Eisenerzer Alpen
Landes Verlag

Jungmeier, Michael. 1999. Machbarkeitsstudie

Bätzing, Werner. 2005. Die Alpen: Geschichte und Zukunft einer europäischen Kulturlandschaft/ Werner
Bätzing. - 3. Aufl.. München: Beck, S14 -24; S143- 171

Technische Universität <Graz>/ Fakultät für Architektur. Graz architecture magazine. GAM. Tourism and
Landscape. 2004. Hrsg.: Fakultät für Architektur der Technischen Universität Graz. Wien [u.a.]. Springer.

Opaschowski, Horst W. 2002. Wir werden es erleben. Zehn Zukunftstrends für unser Leben von morgen.
Darmstadt.

Walter, Hubert. Gemeindechronik Weng bei Admont. S77 - 78 wurden von der Gemeinde zur Verfügung gestellt

Knirsch, Jürgen. Hotels planen und gestalten, Verlagsanstalt Alexander Koch

Loidl, Hans. 2003 Freiräumen: Entwerfen als Landschaftsarchitektur/ Hans Loidl; Stefan Bernard. Basel:
Birkhäuser.

Grundlagen der Garten- und Freiraumplanung
Keller, Herbert und Gerke - Puck, Elisabeth 1993
Verlag Paul Parey

Hans Koepf, Günther Binding: Bildwörterbuch der Architektur Verlag: Kröner, 2005)

AW Architektur+ Wettbewerbe 204/2005
DBZ 7/2004

www.nationalpark.co.at(09 2006)
www.xeis.at (09 2006)
www.univie.ac.at/iffgesorg/ifftexte/band5.htm
Strohmeier, Gerhard. Schneelandschaften
www.bpb.de/publikationen/MK13KQ,0,Alpentourismus:_Bewertung_und_Wandel.html
Bachleitner, Reinhard. Alpentourismus: Bewertung und Wandel. Aus Politik und Zeitgeschichte B47/ 2001

www.weng.at (09 2006)
www.hotelsterne.at (02 07 2007)
http://de.wikipedia.org (12 07 2007)
www.cobiax.ch (02 07 2007)

Leodolter, Sylvia und Kaske, Rudolf. 2003. Tourismus in Österreich: Zukunftsbranche oder Einsieg in die
Arbeitslosigkeit?. Verkehr und Infrastruktur, AK Wien.

Fontanari, L. Martin, Dr., Faby, Katja, Dipl. Geogr., Fontanari, Markus A. Zukunft Heute! Trends,
Innovationen und Pojektansätze der 'vernetzten Tourismuswelt' von morgen.

Vorwort
Nationalpark Gesäuse
Lage
Anreise
Allgemeine Information
Klima
Wirtschaft
Tourismus
Tourismus in den Alpen
Tourismus in der Nationalparkregion
Hotel allgemein
Zielgruppe
Klassifizierung
Projekt
Gstatterboden
Bestand "Seniorenresidenz Gesäuse"
Erweiterung Sport- Haus
"Herberge Gesäuse"
Literaturverzeichnis
Anhang

Auszug des kulturellen Angebots bezogen auf die Entfernung von Gstatterboden.

Distanz von Gstatterboden		7,50 km	8,95 km	11,82 km	14,93 km	17,03 km
		Nationalparkgemeinden				
		Hieflau	Johnsbach	Weng	Admont	Landl
Kultur allgemein	Burg/ Ruine/ Schloß	Zugschmiederuine			Schloß Röthelstein Schloß Kaiserau	
	Kloster				Benediktinerstift	
	Museum/ Ausstellung	o	o	Geologische Ausstellung Gstatterboden	Naturhistor. M. Kunsthistor. M. Gegenwartskunst	Forstmuseum Silvanum
	Kirche/ Kapelle		Bergkirche	Sebastianikapelle	Stiftskirche	
	Sehenswertes	Köhlerzentrum	Bergsteiger- friedhof Weidendom		Klosterbibliothek	
	Theater					
	Musik	Jazz auf der Ennstaler Hütte		Jazz beim Wengerwirt	Big- Band Gymnasium Admont	
	Lesungen					
	Seminare/ Kurse				Kunst- u. Kulturverein Admont	
	Kabarett					
	Höhle/ Grotte/ Klamm		Odelsteinhöhle			Ganser Grotte Beilsteineishöhle
Themenwege		Bibelweg Sagenweg Naturlehrpfad Rauch- boden Lettmaierau		Fritz- Proksch- Weg	histor. Treppweg Gasteiner Rundwanderweg landler Dörfenstein	
Festival						
Tradition	Perchten und Glöckler					
	Hubertusfest					
	Bärenastreiben					
	Hammerschmiedeuellauf					
	Umzug des Thomasniglo					
	Haller Slzteufel					
Admonter Krampusspiele				o		

o ... Kulturelles Angebot besteht; keine nähere Auskunft/ Bezeichnung
Quelle: Tourismusregion Nationalpark Gesäuse, 2006

13,47 km	17,60 km	19,60 km	21,97 km	29,54 km	29,93 km	40,46 km
----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------

Orte der Nationalparkumgebung						
Gams bei Hieflau	Hall	Palfau	Ardning	Weißbach a.d. Enns	Altenmarkt b. St. Gallen	Wildalpen
			Almmuseum			Wasserleitungsmuseum
			Wallfahrtskirche Frauenberg			Wallfahrtskirche
Geo- Zentrum Geo- Werkstatt Gamser Wassermühlen	Mühlauer Wasserfall			Hammerherrenhäuser		
Nothklamm Kraushöhle		Wasserlochklamm		Spitzenbachklamm		
Gamser Akogel	Martha- Wölger- Weg Haller Salzpfad	Schwärzerweg	Pürgschacher Moor		Weg der Sinne	Waldlehrpfad Römerweg
						o
o						
	o					

o ... Kulturelles Angebot besteht; keine nähere Auskunft/ Bezeichnung
Quelle: Tourismusregion Nationalpark Gesäuse, 2006

Auszug der sportlichen Aktivitäten im Sommer und Winter sowie Regenerationsmöglichkeiten bezogen auf die Entfernung von Gstatterboden.

Distanz von Gstatterboden		7,50 km	8,95 km	11,82 km	14,93 km	17,03 km
Nationalparkgemeinden						
		Hieflau	Johnsbach	Weng	Admont	Landl
sportl. Aktivitäten Sommer	Alpinklettern	im Gesäuse				
	Asphaltbahnschießen	o			o	o
	Crosslauf	o	o	o	o	
	Fischen		o	o	o	
	Floßfahrten					
	Frei-/ Naturbad	Freibad		o	Naturbad	o
	Hallenbad				o	
	Kegelbahn				o	
	Pferdekutschenfahrt				o	
	Minigolf				o	
	Mountainbiking	Hochscheiben tour		MTB- Strecke Grabneralm		
	Park		Alpinpark			Freizeitpark
	Radfahren	im Gesäuse				
	Reiten		o	o	o	
	Skaterbahn				o	
	Sportklettern		o	o		
	Sportplatz		o		o	
	Tennis		o	o	o	
	Tischtennis		o		o	o
	Nordic Walking	o	o	o	o	o
Wandern	im Gesäuse					
Wildwasser						
sportliche Aktivitäten Winter	Alpiner Schillauf		Schilift		Kaiserau	
	Eislauf				o	
	Eisstockschießen	o	o	o	o	
	Hallenbad				o	
	Langlauf			o	o	
	Reiten			o	o	
	Pferdeschlittenfahrt				o	
	Rodeln		o		o	
	Schitouren	im Gesäuse				
	Schneeschuhwandern	im Gesäuse				
Tischtennis				o		
gesund und wohltuend	Kneipp		Naturkneippanlage		Eichelau	
	Sauna				o	
	Massage					
	Solarium				o	
	Beauty					
	Frisör				o	

o ... Ausübung der angegebenen Sportart möglich; gibt nicht Auskunft über die Häufigkeit
Quelle: Tourismusregion Nationalpark Gesäuse, 2006; www.nationalpark.co.at

13,47 km	17,60 km	19,60 km	21,97 km	29,54 km	29,93 km	40,46 km
----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------

Orte der Nationalparkumgebung						
Gams bei Hieflau	Hall	Palfau	Ardning	Weißbach a.d. Enns	Altenmarkt b. St. Gallen	Wildalpen
	o					
o	o	o	o	o	o	o
Parkbad	Erlebnisfreibad		Naturbad		o	o
o						
	o			Reichraminger MTB-Strecke		
im Gesäuse, Haller Mauern, Naturpark Steirische Eisenwurzen						
o	o			o		
	o		o			
	o		o			
	o					
o						o

	o		o			
o	o	o	o	o	o	o
	Langlaufloipennetz					
o	o			o		
o	o			o		o
im Gesäuse, Haller Mauern, Naturpark Steirische Eisenwurzen						
im Gesäuse, Haller Mauern, Naturpark Steirische Eisenwurzen						

		o		o		o
						o

o ... Ausübung der angegebenen Sportart möglich; gibt nicht Auskunft über die Häufigkeit
Quelle: Tourismusregion Nationalpark Gesäuse, 2006; www.nationalpark.co.at

Auszug der Auflistung an Beherbergungsbetrieben (ohne Parahotellerie) bezogen auf die Entfernung von Gstatterboden.

Distanz von Gstatterboden		7,50 km				8,95 km					11,82 km			
		Nationalparkgemeinden												
		Hieflau				Johnsbach					Weng			
		EZ	DZ	Mbz	AP/FW	EZ	DZ	Mbz	AP/FW	Lager	EZ	DZ	Mbz	AP/FW
Hotel	★													
	★★													
	★★★													
	★★★★													
Landgasthof	★													
	★★													
	★★★													
	★★★★													
Gasthof		Gh. Lödl Gh. International	2	6 10	3 3	2	Gh. Zum Donner Gh. Kölblwirt Gh. Ödsteinblick	1 nB nB	8 20 20	2 nB nB		Kirchenwirt	5	
	★													
	★★											Gh. Wengerwirt	9	
	★★★													
Ferienwohnung	★													
	★★	Fh. Loidl Fw. Pilsinger				1 1	Fh. E Nachbagauer Fh. R&H Nachbagauer Fw. Zeiringer Fw. Gasteiner Fw. Wolf			2 2 1 1 1		Fw. Peer Fh. Held Fw. Gassner		2 1 2
	★★★													
	★★★★													
Pension	★													
	★★													
	★★★											P. Berghaus Gesäuse P. Gassner	10 2	1
	★★★★													
Frühstückspension						Fp. Pircher		4						
Gästehaus	★													
	★★													
	★★★													
	★★★★													

Auszug der Auflistung an Beherbergungsbetrieben (ohne Parahotellerie) bezogen auf die Entfernung von Gstatterboden.

14,93 km					17,03 km					27,92 km					
Admont					Landl					St. Gallen					
	EZ	DZ	Mbz	AP/FW		EZ	DZ	Mbz	AP/FW	Lager		EZ	DZ	Mbz	AP/FW
Hotel Gh. Traube		33	nB												
Lgh. Buchner	x	x													
Gh. Zur Bachbrücke	3	5									Gh. Z. s. Aussicht	2	9		
Gh. Nagelschmiede	x	x	x												
Gh. Admonterhof		9		1	Gh. Hensele							3	17	5	
Gh. Zeiser		6		1											
Fw. Aster				1	Fw. Bachler				2		Fw. Loidl				1
Fw. Lep				2	Fw. Thaller				2		Ph. Seebacher				1
Fw. Hollinger				1	Fw. Winter				1		Fw. Z. s.				1
Fw. Schloss Kaiserau				6	Fw. Stangl				2		Aussicht				
Fw. Wagner				2											
Fw. Burghart				1											
Fw. Leitner				1											
Fw. Julia				2											
Fw. Aster				1											
					Gh. Schnabl	3	13	4							
					Gh. Mooswirt	2	22	1							
					Gh. Reifflingerhof	1	3	2							